

Die Schwefelquelle

12. Jahrg.-Nr.6 - November 2007

) Ess-Kultur

An was denken wir zuerst, wenn von „Kultur“ die Rede ist? Was den einen das Herz höher schlagen lässt, weckt in anderen oft unguete Gefühle: Kultur, ist das, wo ein paar Intellektuelle, Künstlertypen oder sonstige weltferne Spinner Dinge vom Stapel lassen, bei denen der „normal“ empfindende Zeitgenosse aussteigt, weil die Sachen in höheren Sphären schweben, mit der Realität nichts zu tun haben? Und zudem unbegreiflich massive öffentliche und private Sponsorengelder verschlingen? Oder wo man schnell umschalten muss, wenn im Fernsehen stinklangweilige Produktionen von modernem Theater, ohrenzerreißender zeitgenössischer Musik, eventuell gar ein klassischer Liederabend mit Klavierbegleitung gebracht werden?

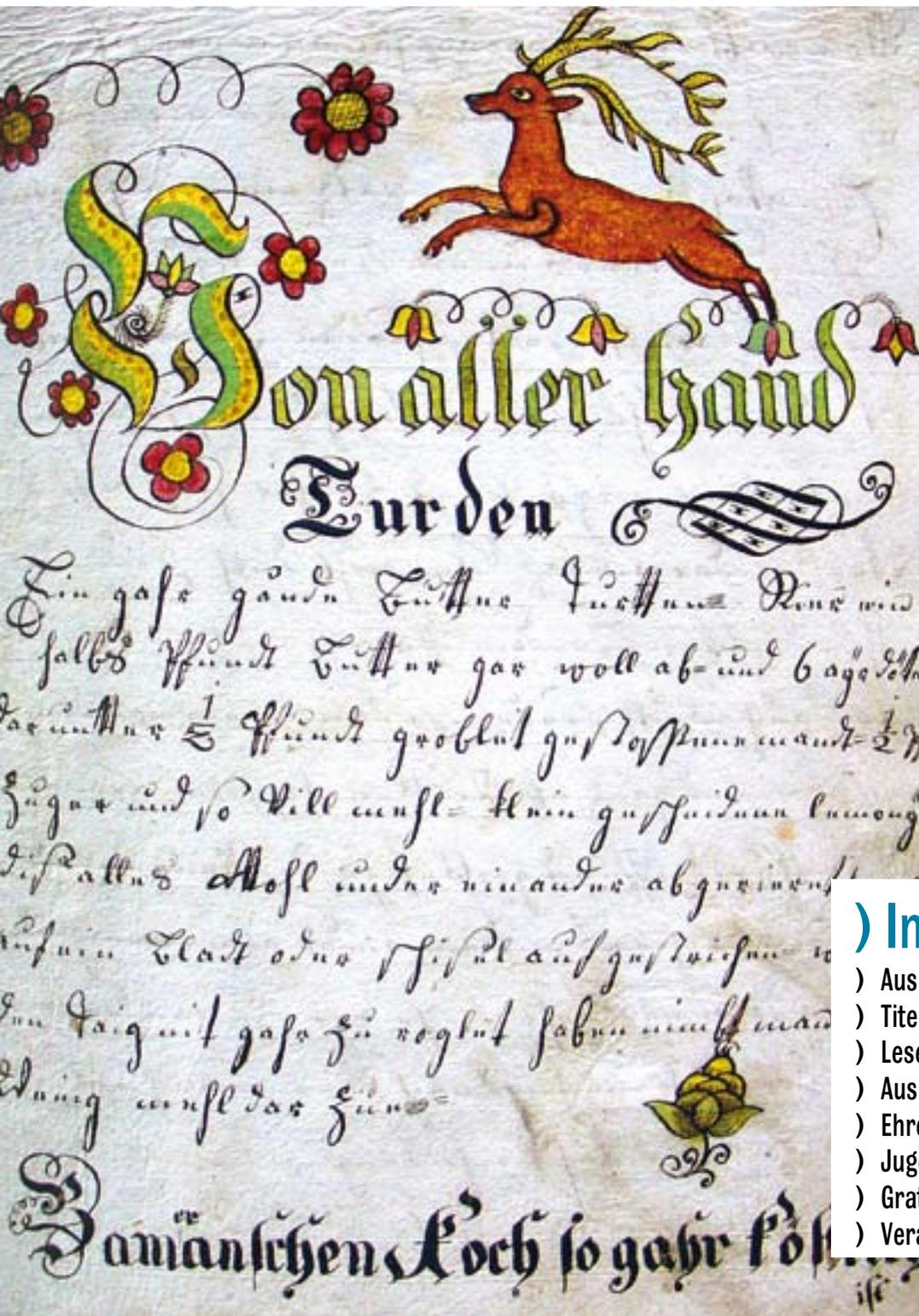
Abscheu hat mit Scheu zu tun. Selten zeigt sich das so deutlich wie bei der Einstellung zur Kultur. Wovor man sich sorgt, das löst im Hinterkopf undefinierbare Bremsmechanismen aus und man lehnt es ab. Tatsächlich wird der Kulturbegriff häufig zu hoch angesetzt. Für Leute, die beruflich mit viel handfesteren Dingen zu tun haben, wird er vielfach dadurch zu etwas Unerreichbarem, was

) Fortsetzung auf S. 2

) Inhalt

-) Aus der Verwaltung s 2-19
-) Titelthema Esskultur s 22-28
-) Leserbriefe s 28
-) Aus dem Dorfgeschehen s 29-41
-) Ehrenbürgerschaft s 40-41
-) Jugend und Bibliothek s 42-52
-) Gratulationen s 54-55
-) Veranstaltungen s 56

) Titel: Kochbuch von 1813 (Repro „SQ“/rb)





) Fortsetzung von S. 1

nur für eine kleine Elite da ist. Zu etwas, was man sich höchstens finanziell leisten kann, wenn man dabei an den Erwerb von Werken berüht geworden bildender Künstler denkt und das nötige Kleingeld nicht zweimal umdrehen muss, oder wenn man sich einen noblen Operettenbesuch mit der Gelegenheit zum Herzeigen erlesener Kleider und Schmuckstücke vorstellt, die sonst zu wenig zur Geltung kommen würden.

Kultur aber beginnt viel früher. Wir unternehmen in dieser Ausgabe einen bescheidenen Versuch, dies an einem Beispiel aus unserem Alltag zu verfolgen. Wenn man Kultur als all das versteht, was Menschen seit Jahrtausenden machen, um sich das Leben angenehmer und schöner zu gestalten, so gehört alles Arbeiten und Wirtschaften mit seinen technischen Verbesserungen genauso dazu wie die Sorge um die kleinen Dinge, die uns täglich umgeben. Die lateinische Wortwurzel von „Kultur“ stammt von „pflegen“. Die Pflege der Dinge, die wir brauchen und gebrauchen, hat, seit es Menschen gibt, dazu geführt, dass bestimmte Bräuche entstehen, die man irgendwann nicht mehr vermissen kann und will. So entsteht Tradition und je länger diese wird, desto lieber und schätzenswerter erscheint sie.

Am Thema Essen lässt sich das genauso gut aufzeigen wie am Bauen, an Kleidung und anderen zivilisatorischen Leistungen. In Gesprächen mit einzelnen Olangern und Olangern versuchen wir der Frage nachzugehen, wie sich in Olang die Entwicklung der Esskultur am Beispiel der traditionellen lokalen Besonderheiten verfolgen lässt: Was ist in unsere Zeit herübergerettet worden, werden die alten bäuerlichen Gerichte noch geschätzt, gepflegt, eventuell auch weiter entwickelt und den heutigen Ansprüchen angepasst, um sie nicht in Vergessenheit geraten zu lassen? Das interessiert nicht nur die privaten Haushalte, sondern auch die gepflegte Gastronomie, die ja mithelfen sollte, das heute als „Genussland“ voller Speck, Wein, Kaminwurzeln und trachtentragenden Originalen vermarktete Südtirol nicht als beliebig austauschbar, sondern als so unverwechselbar bekannt zu machen, wie es das verdient. Mit Dosemnahrung, Pommes, Ketchup und anderen 0815-Impor Schlagern ginge es auf jeden Fall in die falsche Richtung.

Reinhard Bachmann

) Beschlüsse des Gemeindeausschusses

Die wichtigsten Beschlüsse des Gemeindeausschusses von September und Oktober 2007



Essen für Mittelschule Olang

Der Dienst zur Lieferung der Jause für die Mittelschüler der Bäckerei Harrasser OHG aus Bruneck wurde um ein weiteres Jahr verlängert.

Die Pizzeria „Christl“ wurde beauftragt, für die Schüler der Gemeinde Rasen/Antholz, welche am Nachmittag am Wahllangebot der Mittelschule teilnehmen, ein Mittagessen bereitzustellen.

Kindergarten Nieder- und Mitterolung

Die monatlichen Beiträge für den Besuch der Kindergärten von Olang für das Schuljahr 2007/08 wurden in der selben Höhe wie im vergangenen Jahr bestätigt und betragen somit:

- 45,00 Euro für das 1. Kind der Ortschaften Niederolung, Mitterolung, Oberolung u. Geiselsberg und Neunhäusern
- 30,00 Euro für das 2. Kind, für jedes weitere Kind und für die Kinder der Örtlichkeiten Goste und Salla
- 75,00 Euro für Kinder, die keinen Wohnsitz in der Gemeinde haben (ausgenommen Kinder aus der Fraktion Neunhäusern)
- Bastelgeld: 5,20 Euro

In den Monaten September und Juni wird jeweils nur die Hälfte der Monatsgebühren verrechnet.

Die Sozialgenossenschaft Co-Opera GmbH aus Bruneck wurde mit der ordentlichen Reinigung der beiden

Kindergärten beauftragt. Die Kosten belaufen sich auf 7.944,00 Euro für den Kindergarten Mitterolung und auf 6.360,00 Euro für den Kindergarten Niederolung.

Das Taxiunternehmen „Helmi“ erhielt den Auftrag zur Beförderung der Kindergartenkinder von Geiselsberg nach Niederolung und zurück.

Grundschulen Ober- und Niederolung

Das Hotel Rainegg wurde mit der Schulausspeisung beim Nachmittagsunterricht für die Grundschüler von Oberolung, das Hotel Pfarrwirt mit der Schulausspeisung für die Grundschüler von Niederolung beauftragt.

Josef Graber aus Niederolung übernimmt auch für das Schuljahr 2007/08 den Dienst als Schülerlotse in Niederolung.

Sanierung der Quellfassungen und des Trinkwassernetzes

Im September wurden die Arbeiten zur Erneuerung der Trinkwasserleitung Erschbaum in Oberolung ausgeschrieben. Die Arbeiten erhielt die Firma Moser & Co. GmbH zu einem Betrag von 145.895,60 Euro einschließlich MwSt.



) Der Ballspielplatz liegt an der Nordseite des Schulhauses. (Foto: „SQ“/rb)

Belag für Spielplatz

Die Firma Sportbau GmbH aus St. Michael/Eppan wurde mit der Errichtung eines Ballspielplatzes bei der Grundschule Niederolang beauftragt. Die Kosten belaufen sich auf 26.377,32 Euro einschließlich MwSt.

Schwimmbad

Die Erneuerung des Beckens und des Kinderbereiches sowie der Schwimmbadtechnik soll noch im kommenden Frühjahr erfolgen. Deshalb wurde das Architektenbüro Gamber-Taschler aus Bruneck mit der Projektierung der Sanierungsarbeiten zu einem Preis von 172.933,28 Euro einschließlich MwSt. beauftragt.

Kehrmaschine

Die Gemeinde hat eine neue Kehrmaschine bei der Firma Intercom Leitner GmbH aus Freienfeld zu einem Preis in der Höhe von 160.000,00 Euro einschließlich MwSt. angekauft.

Sanierung des Daches beim Magazin am Bahnhof

Das Dach beim Magazin am Bahnhof muss dringend saniert werden, um weitere Wasserschäden zu vermeiden. Die dafür notwendigen Spenglerarbeiten wurden an die Firma Robert Messner aus Rasen vergeben.



) Das Dach des Bahnhofsmagazins ist dringend zu sanieren, die Arbeiten sind bereits vergeben. (Foto: „SQ“/rb)



) Der Dorfplatz vor Kirche, Kindergarten und Schule in Niederolang soll neu gestaltet werden. (Foto: „SQ“/rb)

Platzgestaltung in Niederolang

Arch. Walter Werner Franz aus Bruneck wurde mit der Planung der Platzgestaltung in Niederolang zu einem Preis von 32.618,60 Euro einschließlich MwSt. beauftragt.

Vitrinen im Rathaus

Die Firma Peter Dorner KG aus Welsberg hat mehrere Schutzgläser für die Vitrinen im Rathaus montiert, die in Zukunft für Ausstellungen genutzt werden können. Die Kosten belaufen sich auf 11.124,00 Euro einschließlich MwSt.



) Bereits für die erste Ausstellung der Werke von Simon Urthaler werden die Vitrinen, die sich für solche Zwecke bestens eignen, derzeit genutzt. (Foto: „SQ“/rb)

) Hinweis

In der SCHWEFELQUELLE wird nur ein zusammenfassender Überblick über die Beschlüsse des Gemeindevorstandes geboten. Alle Beschlüsse werden aber an der Amstafel der Gemeinde für 10 aufeinander folgende Tage und im Internet veröffentlicht. Alle Interessierten erhalten dort nähere Informationen über die Verwaltung der Gemeinde.

) Marion Messner
) Gemeindesekretariat



) Das Dorfbild als Kulturgut

Der Gemeinderat genehmigte das Verzeichnis, mit dem im Gemeindegebiet Olang 14 umfangreiche Ensembles unter Schutz gestellt werden. Dies bewirkt automatisch auch eine Abänderung des Bauleitplans.

Der vom Gemeinderat eingesetzte Fachausschuss hat ein Verzeichnis erarbeitet, welches insgesamt 14 Ensembles vorsieht, die unter Schutz zu stellen sind. Der Ortsbauernrat und die Gewerkschaft ASGB haben, so wie von den Bestimmungen vorgesehen, ihr positives Gutachten dazu abgegeben. So stellte Bürgermeisterin Annelies Schenk dem Rat nun die für die Unterschutzstellung vorgeschlagenen Gebäudeensembles vor, für die auch das Vorgutachten des Landes-Sachverständigenbeirates für Ensembleschutz bereits vorliegt.

Es handelt sich um folgende Gebäudegruppen:

-) Niederolang - Oberdorf
-) Niederolang - Unterdorf-Rindlmüller
-) Niederolang -Preindl-Rainer-Seir
-) Bahnhof
-) Mitterolang - St. Ägidius-Weg/Peter-Sigmayr-Platz
-) Mitterolang-Baumgartner-Tharer Stöckl
-) Mitterolang - Tharerwirt
-) Oberolang - Erschbaum
-) Oberolang - Ortszentrum
-) Weiler Salla
-) Geiselsberg - Bad Bergfall
-) Geiselsberg - St. Wolfgang
-) Geiselsberg - Oberhof
-) Geiselsberg - Bad Schartl.

Der Fachausschuss hat 14 Sitzungen und Begehungen vorgenommen, erklärte die Bürgermeisterin. Die betroffenen Gebäudeinhaber sind informiert und in die Diskussion einbezogen worden. Die Bevölkerung ist auf einer eigenen Bürgerversammlung im Jänner 2007 informiert worden, bei der mit wenigen Ausnahmen sehr konstruktive und positive Wortmeldungen zu verzeichnen waren, so die Bürgermeisterin. Auch über die SCHWEFELQUELLE und die Tageszeitung Dolomiten ist eine breite Information erfolgt, erklärte Schenk, so dass wirklich niemand keine Information besessen habe.

Am 7. und 14. Dezember 2006 waren alle Betroffenen zu Besprechungen mit dem Fachausschuss eingeladen, rund 70 davon haben die Gelegenheit genutzt. Dabei habe es, so Schenk, einige wenige Einwände gegeben, von denen man die meisten durch zusätzliche Lokalausweise lösen können. Die wenigen, die noch nicht mit allen Bestimmungen einverstanden seien, haben nun durch einen Rekurs gegen den Ratsbeschluss die Möglichkeit, ihre Anliegen zu vertreten.

Die Bestimmungen für die einzelnen Ensembles sind auf die jeweiligen Gebäude individuell zugeschnitten, so dass deren Darstellung hier viel zu umfangreich wäre und wir aus diesem Grunde darauf verzichten müssen. Der Ratsbeschluss Nr. 33/R vom 11.10.2007 mit allen Unterlagen liegt aber im Gemeindeamt ab 6. November für 30 Tage auf und alle Interessierten können darin Einsicht nehmen.

Zwischen Einschränkungen und Hilfe

In der Diskussion wiesen die Vertreter der Bürgerliste mehrfach darauf hin, dass gewisse Bestimmungen eine ziemliche Einschränkung für die Gebäudeinhaber und deren mit eventuellen baulichen Maßnahmen betrauten Projektanten bedeuten würden. Man solle deren Sorgen zu verstehen versuchen, aber auch den Architekten den nötigen Spielraum für Entfaltung und kreative Lösungen nicht nehmen. Da nicht alle Betroffenen an den genannten Terminen anwesend waren, könne man nicht von einer generellen Zustimmung sprechen und man solle die damals Abwesenden noch in Gespräche einbeziehen, forderte Ottilia Pineider. Bürgermeisterin Annelies

Schenk betonte hingegen, es seien alle eingeladen gewesen, wer nicht erschienen sei, habe sich selbst dazu entschieden, auf die Gesprächsmöglichkeit zu verzichten. Alle würden selbst bei noch so vielen Gesprächen nie mit allem einverstanden sein. Man müsse aber doch die Gelegenheit nutzen, schöne Bestandteile des Ortsbildes zu erhalten und nicht alles der privaten Willkür zu überlassen, wenn die Sorge um eine vertretbare Entwicklung der gewachsenen Dorfstrukturen ein ernst genommenes Anliegen wäre. Es handle sich auch um eine Hilfe für Planer und für die Baukommission, die Einschränkungen seien nicht so einschneidend, da in den meisten Fällen ja Abbruch und Wiederaufbau als Möglichkeit gegeben sei. Sollte sich herausstellen, dass eine Sanierung aufgrund der Ensembleschutzvorgaben nicht möglich wäre, so könne der/die Bürgermeister/-in künftig die Angelegenheit von Fall zu Fall neu aufrollen und flexibel geeignete Lösungen zulassen, ergänzte Urbanistikreferent Martin Mutschlechner. Eine Käseglocke, die man zwecks Verhinderung jeglicher Freiheit drüberstülpe, wie Georg Monthaler vermutete, seien die Vorschriften auf keinen Fall, meinte die Bürgermeisterin, die Möglichkeit viel frei zu gestalten wäre auf jeden Fall immer noch gegeben.



) Die Zone Unterdorf-Rindlmüller im Niederolanger Unterdorf (Foto: Martin Laimer / Repro „SQ“)

Martin Vieider begründete seine Bedenken mit dem Hinweis darauf, dass bei den in den letzten Jahren aufgeführten Neubauten bereits zu viel „gesundigt“ worden sei, und dies trotz bestehender Wiedergewinnungspläne, die eigentlich genaue Vorschriften enthalten müssten. Man solle, so Vieider, modernes Bauen nicht zuviel aufzuhalten versuchen, allzu viele Vorschriften würde er persönlich lieber durch bessere Sensibilisierung ersetzen. Er wünschte sich die Vorschrift, allen sollte bindend vor dem Bauen in betroffenen Zonen eine Beratung durch die Fachkommission vorgeschrieben werden. Allerdings gab er zu, dass es sich bei seinen Stellungnahmen zur Baukultur um persönliche Ansichten handle, nicht um offizielle Versionen der Bürgerliste.

Vizebürgermeister Meinhard Töchterle zeigte sich etwas verwundert über die verschiedenen Bedenken, da sonst immer über zu viel Freiheit bei unkontrolliertem Bauen geklagt werde. Von denjenigen, die zu den Besprechungen trotz ausdrücklicher persönlicher Einladung nicht erschienen seien, müsse man wohl das Einverständnis annehmen, sonst hätten sie sich ja zur Wehr gesetzt.

Auf die Frage von Martin Brunner, was mit eventuellen Rekursen passieren würde, gab die Bürgermeisterin die Auskunft, dass die Rekurse einzeln im Gemeinderat behandelt werden und darüber eine Abstimmung erfolgen muss. Sie zeigte sich zusammenfassend überzeugt, dass künftige Architektur in Olang ohne weiteres sehr kreativ sein könne, der Ensembleschutz betreffe nur einzelne Objekte in begrenzten Zonen.

Bei der Abstimmung stellte sich die Bürgerliste nicht geschlossen gegen den Vorschlag der Kommission: Mit Nein stimmten nur Martin Vieider, Georg Monthaler und Elmar Aichner. Ottilia Pineider enthielt sich der Stimme, während Martin Brunner sich der Mehrheit anschloss, die es also auf 10 von 14 Stimmen brachte.

) rb



) Auch das Ortszentrum von Oberolang hat eine schützenswerte Ansicht. (Foto: „SQ“/rb)



) In Mitterolang sind unter anderem der Park und Gebäude rings herum betroffen. (Foto: „SQ“/rb)



) Geiselsberg: Auch Bad Bergfall wird so wie Bad Scharfl unter Schutz gestellt. (Foto: Volker Repke / Repro „SQ“)



) Sportzone: Schwimmbadsanierung vordringlich

Mit den derzeit möglichen finanziellen Mitteln sollen die Schwimmbecken und die Wassertechnik im geheizten Freibad erneuert werden. Kosten von bis zu 1,2 Millionen Euro sind dafür zu erwarten.

Der Gemeinderat besprach das weitere Vorgehen zur Planung der Arbeiten in der Sommersportzone. Vizebürgermeister Meinhard Töchterle erklärte, im Schwimmbad seien die Becken in einem sehr prekären Zustand, so dass man nicht länger zuwarten könne, wenn das Schwimmbad im kommenden Sommer wieder benutzt werden können soll. Der

Gemeindeausschuss hatte ein Team aus den Referenten Peter Paul Agstner, Edmund Preindl und Meinhard Töchterle sowie dem Ratsmitglied Martin Vieider beauftragt, die notwendigen Schritte für die Sanierung in Angriff zu nehmen.

Architekt Gamper, der Zweitplatzierte beim Ideenwettbewerb für die Neuplanung der Sportzone, wurde mit der Planung für die Schwimmbadsanierung beauftragt. Saniert werden sollen derzeit nur die Becken und die Wassertechnik, nicht die Gebäude. Das große Becken mit Whirlpool soll künftig in Inoxstahl in möglichst einfacher Form errichtet werden, ein behindertengerechter Einstieg ist vorzusehen. Im Sprungbereich werden zwei Einmetersprungbretter errichtet werden, die Möglichkeit für ein Dreimeterbrett wird vorgesehen. Es wird eine Wassertemperatur von rund 25° C angestrebt. Die Heizung mit Vor- und Rücklauf soll über eine langjährige Vereinbarung mit dem Fernheizwerk erfolgen, um sie möglichst kostengünstig zu erreichen. Eine Abdeckung, um das Abkühlen des Wassers über Nacht zu verhindern, soll vorderhand nicht vorgesehen werden, weil sie zwischen 150.000 und



) Freischwimmbad Olang: Die derzeitigen Becken sollen noch vor der Badesaison 2008 saniert werden. (Foto: Repro „SQ“)

175.000 Euro kosten würde und die Heizkostenersparnis diesen Betrag auf lange Zeit nicht abdecken könnte. Das Kinderbecken soll ziemlich flach sein, um größere Kinder davon fernzuhalten, und mit einigen netten Details attraktiv gestaltet werden.

Die Fertigstellung soll auf jeden Fall vor Beginn der nächsten Badesaison erfolgen. Das Ausführungsprojekt ist auf Ende Dezember zu erwarten, der Baubeginn sollte im Februar/März 2008 erfolgen.

Die heutige Mauer des Beckens ist abzureißen, die Außenmauer ist noch gut. Letztere soll ein Sandbett fassen, in welches das neue Inoxbecken eingebettet werden kann. Die Form wird daher mit der heutigen identisch sein. Errichtet werden sollen auch Massageduschen. Der Einstieg soll über Stufen ermöglicht werden, um auch Behinderten die Benutzung möglichst problemlos zu erlauben.

Auf die Frage von Elmar Aichner, wie hoch die Kosten sein würden, erklärte Töchterle, die Vorgabe an den Architekten belaufe sich auf 1,1 bis 1,2 Millionen Euro. Das Kinder-

becken weiter nach Süden zu verlegen, wie Georg Monthaler vorschlug, bezeichnete der Vizebürgermeister als nicht gut machbar, da sich dort Spielbereiche befinden. In der gegenwärtigen Position sei das Kinderbecken gut auch vom Barbereich her einsehbar, was einen Vorteil bei der Beaufsichtigung darstelle. Das Volleyballfeld wird vorläufig so belassen wie bisher, dafür seien auch Kostengrün-

de ausschlaggebend. Martin Vieider unterstützte eine solche finanziell realistische Lösung, die ein rasches Weitermachen erlauben soll.

Eine Rutsche könne man ohne weiteres errichten, wenn es gewünscht würde, erklärte Töchterle auf eine Frage von Georg Untergassmair, dies sei aber wegen der oft festgestellten Unfallgefahr gut zu überlegen. Neu zu errichten werde allerdings der bisherige in schlechtem Zustand befindliche Technikraum sein.

Bürgermeisterin Annelies Schenk berichtete, für die Finanzierung könne man mit einem vom Land zugesicherten Darlehen von 500.000 Euro rechnen, sie werde aber noch versuchen, diesen Betrag als einen Verlustbeitrag zu erreichen.

Um Gewissheit über das Einverständnis des Gemeinderates für die ins Auge gefassten Pläne zu erlangen, ließ die Bürgermeisterin darüber abstimmen. Es gab einhellige Zustimmung.

) Abwasserverband: Neue Gemeinden aufgenommen

Um das von den Landesbestimmungen vorgesehene so genannte „Optimale Einzugsgebiet Nr. 4 - Pustertal“ für die Abwasserentsorgung zu errichten, werden zu den bestehenden 13 Mitgliedsgemeinden des Abwasserverbandes Mittleres Pustertal die 15 übrigen Pusterer Gemeinden aufgenommen. Die entsprechenden Satzungen wurden daher neu formuliert.

1980 wurde der „Abwasserverband Mittleres Pustertal“ gegründet, er hatte bisher 13 Mitgliedsgemeinden. Gemäß Landesbestimmungen soll im „Optimalen Einzugsgebiet OEG – ATO Nr. 4 Pustertal“ - wie der technische Ausdruck dafür lautet - die Einführung eines einheitlichen Abwasserdienstes erfolgen. Im Rahmen von dessen Umsetzung treten nun weitere 15 Gemeinden dem Konsortium bei, und zwar: Abtei, Corvara, Gsies, Innichen, Kiens, Mühlbach, Niederdorf, Pfalzen, Prags, Rodeneck, Sexten, Terenten, Toblach, Vintl und Welsberg-Taisten. Somit werden nun alle Pusterer Gemeinden Mitglieder. Die Satzung des Konsortiums Abwasserverband Mittleres Pustertal wird dazu entsprechend abgeändert.

Der Gemeinderat Olang hat die Abänderung der Satzung sowohl des Abwasserverbandes als auch der Führungsgesellschaft ARA einstimmig genehmigt und die Bestimmung für unmittelbar vollstreckbar erklärt.

Hier zunächst ein Überblick über die getroffene Vereinbarung zwischen den Gemeinden. Er ist eine kurze Zusammenfassung und daher kein offizieller Text. Offiziell gelten die Texte der Vereinbarung bzw. der neuen Satzung.

Vereinbarung zwischen den Gemeinden

) Art. 2 - Einzugsgebiet

Das optimale Einzugsgebiet OEG – ATO Nr. 4 „Pustertal“ besteht aus folgenden Gemeinden: Abtei, Ahrntal, Bruneck, Corvara, Enneberg, Gais, Gsies, Innichen, Kiens, Mühlbach, Mühlwald, Niederdorf, Olang, Percha, Pfalzen, Prags, Prettau, Rasen Antholz, Rodeneck, Sand in Taufers, Sexten, St. Lorenzen, St. Martin in Thurn, Terenten, Toblach, Vintl, Welsberg-Taisten, Wengen.

) Art. 3 - Zusammenschlussform und Beteiligungsquoten

Der Abwasserdienst von übergemeindlichem Interesse wird mit Wirkung 01.01.2008 von jeder einzelnen Gemeinde an das bestehende Konsortium Abwasserverband Mittleres Pustertal übertragen. Zu diesem Zweck wird das Konsortium in seiner Zusammensetzung auf die im Art. 2 angeführten Ge-

meinden erweitert und die Satzung angepasst. Die an die selbe Kläranlage angeschlossenen Gemeinden stellen mindestens einen Vertreter im Verwaltungsrat.

Die Beteiligungsquoten am Konsortium werden angepasst, damit sie dem Verhältnis der ansässigen Wohnbevölkerung entsprechen. Die Quoten sind in der endgültigen Zusammensetzung folgende:

Gemeinden	Wohnbevölkerung (Volkszählung 2001)	Beteiligungsquote in %
Abtei	3.015	3,90
Ahrntal	5.517	7,14
Bruneck	13.618	17,62
Corvara	1.266	1,64
Enneberg	2.682	3,47
Gais	2.865	3,71
Gsies	2.098	2,71
Innichen	3.107	4,02
Kiens	2.641	3,42
Mühlbach	2.640	3,42
Mühlwald	1.455	1,88
Niederdorf	1.308	1,69
Olang	2.797	3,62
Percha	1.313	1,70
Pfalzen	2.255	2,92
Prags	633	0,82
Prettau	633	0,82
Rasen Antholz	2.700	3,49
Rodeneck	1.157	1,50
Sand in Taufers	4.880	6,31
Sexten	1.906	2,47
St. Lorenzen	3.438	4,44
St. Martin in Thurn	1.690	2,19
Terenten	1.572	2,03
Toblach	3.240	4,19
Vintl	3.108	4,02
Welsberg-Taisten	2.528	3,27
Wengen	1.232	1,59
Gesamt	77.294	100,00



Die Abwasserverbände Unteres Pustertal, Oberes Pustertal und Innichen-Sexten werden aufgelöst. Der Abwasserverband Hochabtei bleibt für die Führung der zwei E-Werke, welche nicht an das Konsortium Abwasserverband Mittleres Pustertal übertragen werden, bestehen.

) Art. 4 - Dauer der Vereinbarung

Die Vereinbarung ist bis zum 31. Dezember 2038 gültig.

) Art. 5 - Durchführung des Dienstes

Das Konsortium verwaltet und führt den Abwasserdienst direkt mit den eigenen Organisationsstrukturen oder durch eine Gesellschaft mit ausschließlich öffentlichem Kapital der Mitgliedsgemeinden oder durch die Vergabe von Dienstleistungen an Dritte. Im Falle der Durchführung des Dienstes oder Teilen davon durch eine eigene Führungsgesellschaft mit ausschließlichem Kapital der Mitgliedsgemeinden wird das Konsortium beauftragt, im Namen der Gemeinden die Übertragung des Dienstes vertraglich zu regeln. Die Gesellschaftsgründung bzw. die Beteiligung an einer bestehenden Gesellschaft

wird mit getrennter Maßnahme der Gemeinden genehmigt.

) Art. 6 - Kontrollen

Die Gemeinden haben das Recht, die Durchführung der übertragenen Dienste zu kontrollieren, und erhalten vom Konsortium alle notwendigen Informationen.

) Art. 7 - Übertragung der Betriebe

Die Abwasserverbände Unteres Pustertal, Oberes Pustertal, Innichen-Sexten und Hochabtei übertragen durch Einbringung ihre Abwasserbetriebe bestehend aus Bauten, Anlagen, Umlaufvermögen und Verbindlichkeiten, welche mit dem Abwasserdienst zusammenhängen, dem Konsortium Abwasserverband Mittleres Pustertal. Die Einbringung erfolgt bei gleichwertiger Zuweisung von Quoten, die in ihrer endgültigen Zusammensetzung den Beteiligungsquoten gemäß Art. 3 entsprechen.

) Art. 8 - Pflichten des Konsortiums Abwasserverband Mittleres Pustertal

Das Konsortium verpflichtet sich:

) den anvertrauten Dienst zu führen, indem es in voller Autonomie die Art der Führung beschließt, die notwendigen Ressourcen für den Dienst bereit stellt und einziger Verantwortlicher bleibt;

) auch nach Ablauf oder Beendigung der gegenständlichen Übertragung den Dienst weiterzuführen, um die Kontinuität zu gewährleisten. Es wird den Dienst auf jeden Fall bis zur formellen Übergabe der Bauten und Anlagen an den möglichen neuen Betreiber, der von den Gemeinden des OEG – ATO Nr. 4 „Pustertal“ bestimmt wird, weiterführen;

) die Güter laut Art. 7 in dem rechtlichen und faktischen Zustand zu übernehmen, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Übertragung befinden;

) die Bauten, die Anlagen und die Netze ordnungsgemäß zu verwalten und die notwendigen Investitionen für eine weitgehende Werterhaltung zu tätigen;

) die Kosten für die notwendigen Investitionen zu übernehmen und alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um eventuelle Beiträge zu erhalten;

) die Hauptsammler von übergemeindlichem Interesse festzulegen, auch unter Berücksichtigung der mit Beschluss der Landesregierung Nr. 3353 vom 13.09.2004 bereits festgelegten Kanalabschnitte.

) Art. 9 - Kosten

Die Kriterien der Kostenaufteilung werden von der Konsortialversammlung festgelegt. In der Erstanwendung gelten ab 01.01.2008 folgende Kriterien: Die den Gemeinden anzurechnenden Kosten werden direkt an die Gemeinden fakturiert. Für die Gemeinden des Abwasserverbandes Hochabtei können die Kosten für eine Übergangszeit von drei Jahren direkt an den Abwasserverband Hochabtei verrechnet werden. Der Preis für die Gemeinden wird so festgesetzt, dass die Betriebskosten für den übergemeindlichen Kanaldienst, die Abwasserreinigung und die Amortisationskosten für die vorgenommenen Investitionen abgedeckt sind.

Das Konsortium setzt innerhalb 15. September eines jeden Jahres für das darauf folgende Jahr die Kosten für den Kanaldienst der Hauptsammler und für die Abwasserreinigung, einheitlich für das gesamte Einzugsgebiet, fest. Falls die Führung über eine Führungsgesellschaft mit ausschließlichem Kapital der Mitgliedsgemeinden erfolgt, werden die Führungskosten zwischen der Konsortialverwaltung und den Organen der Führungsgesellschaft verhandelt. Endgültig werden die Führungskosten von der Gesellschafterversammlung der Führungsgesellschaft genehmigt. Für die Ableitung der Industrieabwässer werden die Kosten aufgrund der Menge und der Qualität des abgeleiteten Abwassers bestimmt. Dafür werden die Kriterien und Modalitäten gemäß Beschluss der

Impressum:

Die SCHWEFELQUELLE
 Informationsblatt für Olang
 schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it
 www.olang.net/sq
 Eintragung Landesgericht Bozen:
 Nr. 27/95 vom 12.12.1995
 Erscheint zweimonatlich
 Herausgeber: Gemeinde Olang
 Presserechtlich verantwortlich:
 Dr. Oktavia Brugger
 Chefredakteur:
 Dr. Reinhard Bachmann
 Redaktionsmitglieder:
 Christa Heinrich, Daniela Lasta
 Freie Mitarbeiter/innen:
 Lehrer/innen und Schüler/innen der
 Olinger Schulen,
 Bibliothek Olang
 Karikaturen „Der Schwefler“: Adrian
 Kirchler
 Layout: EG&AL GRAPHICS
 Konzept: EG&AL Graphics, Bruneck
 Druck: Dipdruck, Bruneck
 Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Landesregierung in Anwendung des Art. 53 des Landesgesetzes vom 18. Juni 2002, Nr. 8, angewandt. Die den einzelnen Gemeinden anzulastenden Kosten werden auf der Basis des fakturierten Abwassers des vorigen Jahres berechnet. Die Kosten werden getrennt auf alle Gemeinden des OEG-ATO Nr. 4 „Pustertal“ aufgeteilt.

Das Konsortium oder die Führungsgesellschaft setzen eine Erhöhung für den Kanaldienst der Hauptsammler sowie für den Abwasserreinigungsdienst für jene Gemeinden fest, bei denen die Menge des Fremdwassers (Differenz zwischen dem abgeleiteten und dem fakturierten Abwasser) mehr als 10 % des fakturierten Abwassers beträgt. Die Erhöhung wird bis zu einer maximalen Fremdwassermenge von 80 % angewandt. Im Jahr 2008 wird 30 % der oben angeführten Fremdwassermenge berücksichtigt. In den nachfolgenden Jahren wird dieser Anteil jährlich um 10 % erhöht, bis im Jahr 2015 die gesamte Menge berücksichtigt wird.

Die Gemeinden teilen jährlich die verrechneten Abwassermengen mit. Erfolgt diese Meldung nicht innerhalb 30. Juni des darauffolgenden Jahres, wird für die Berechnung der Kosten die im Jahr davor mitgeteilte Menge, erhöht um 10 %, herangezogen.

) Art. 10 Übergangsbestimmungen

Für das erste Betriebsjahr werden folgende Grundkosten festgelegt:

Abwasserreinigungsdienst: 0,54 Euro/m³
 Kanaldienst der Hauptsammler: 0,04 Euro/m³.

Die verrechneten Kosten für die Abwasserreinigung werden stufenweise angeglichen, um zu große Abweichungen gegenüber den heutigen Gebühren zu vermeiden.

Um dies zu erreichen, werden maximale Abweichungen von den Grundkosten von +0,15 Euro/m³ und -0,15 Euro/m³ angewandt. Die Erhöhung bzw. die Reduzierung für das erste Jahr, wird für jede einzelne Gemeinde so festgelegt, dass eine maximale Abweichung gegenüber den Kosten des Jahres 2006 von

20 % erreicht wird, jedoch unter Beachtung der oben angeführten maximalen Abweichungen. Die Abweichungen gegenüber den Grundkosten werden jährlich reduziert, bis zur Erreichung der Grundkosten gemäß Abs. 1 innerhalb von maximal 5 Jahren.

) Art. 12 - Umsetzung der Vereinbarung

Sollten eine oder mehrere Gemeinden diese Vereinbarung nicht genehmigen und dem Konsortium nicht beitreten, wird der Abwasserdienst in der von dieser Vereinbarung vorgesehenen Form über das Konsortium trotzdem durchgeführt, wenn 75 % der Anteile erreicht werden.

Gesellschaft ARA: Überblick über das Statut

Der Abwasserverband bedient sich der nach privatwirtschaftlichem Recht konstituierten Gesellschaft ARA, der im Prinzip wiederum dieselben Gemeinden angehören, für die Führung des Abwasserdienstes (vgl. „SQ“ Nr. 1/2007, Seite 16/17). Da nun die Aufstockung von 13 auf 28 Gemeinden erfolgt ist, musste auch die Satzung der ARA erneuert werden.

Aus dem umfangreichen, aus vielen für Gesellschaften typischen technischen Details bestehenden Statut werden hier nur die Teile von allgemeinem Interesse wiedergegeben. Es handelt sich um eine Platz sparende kurze Zusammenfassung für unsere Leser/-innen, die so wie die oben wiedergegebene Vereinbarung in den Einzelheiten und Formulierungen vereinfacht und unvollständig ist und somit nicht als offiziell gültig verstanden werden darf.

) Art. 2 - Sitz

Die Gesellschaft hat ihren Sitz in der Gemeinde St. Lorenzen.

) Art. 3 - Zweck und Tätigkeiten

Die Gesellschaft hat den Zweck, den Bau,

die Instandhaltung der Anlagen sowie die gemeinsame Führung des einheitlichen Abwasserdienstes im optimalen Einzugsgebiet 4 „Pustertal“, in ihrer Eigenschaft als konzessionsnehmende Gesellschaft durchzuführen. Ergänzend kann die Führung von Trocknungs- und Verbrennungsanlagen hinzu kommen. Ferner kommt jede Tätigkeit hinzu, die mittelbar oder unmittelbar mit den ihr übertragenen Diensten verbunden ist. Die Tätigkeit der Gesellschaft ist nicht auf die Erzielung von Gewinnen ausgerichtet.

) Art. 4 - Dauer

Die Dauer ist bis zum 31.12.2036 festgesetzt, sie kann mit Beschluss der außerordentlichen Generalversammlung verlängert oder auch vorzeitig beendet werden.

) Art. 6 + 7 - Gesellschaftskapital

Es beträgt 345.000,00 Euro (in Aktien zu je 1,00 Euro). Die Aktien dürfen nur zwischen öffentlichen Körperschaften des optimalen Einzugsgebietes 4 „Pustertal“ und nur mit Genehmigung des Verwaltungsrates zirkulieren. Bei verweigerter Genehmigung steht dem am Verkauf interessierten Gesellschafter aber kein Rücktrittsrecht zu.

) Art. 9 + 15 Generalversammlung

Die Generalversammlung vertritt die Gesamtheit der Gesellschafter. Die ordentliche Generalversammlung muss mindestens einmal im Jahr innerhalb 120 Tagen nach Abschluss des Geschäftsjahres einberufen werden.

) Art. 18 - Zuständigkeiten der Generalversammlung

Folgende Beschlüsse sind - unter anderen - der Generalversammlung vorbehalten:

-) Erstellung der programmatischen Dokumente
-) Erstellung des Organigramms
-) Erstellung der Investitions-, Entwicklungs- und Finanzierungspläne
-) Festlegung der Kriterien der Verrechnungs-



preise für den Abwasserdienst. Der Verwaltungsrat der Gesellschaft und der Verwaltungsrat des Konsortiums Abwasserverband Mittleres Pustertal legen gemeinsam oder einzeln ihre Vorschläge vor.

) Art. 22 + 26 + 29 + 30 - Verwaltungsrat

Er setzt sich aus 3 bis 7 Mitgliedern zusammen, die Generalversammlung legt die Anzahl fest. Die Verwaltungsräte bleiben für drei Geschäftsjahre, und zwar bis zur Annahme der Bilanz des dritten Geschäftsjahres, im Amt und sind wiederwählbar. Dem Verwaltungsrat steht die Rückvergütung der Ausgaben die im Zusammenhang mit der Ausübung des Amtes entstehen, zu. Die Generalversammlung kann zudem eine Jahresentschädigung und/oder ein Präsenzgeld zusprechen.

Der Verwaltungsrat ist mit den Befugnissen der Geschäftsführung ausgestattet; im Besonderen hat er alle Befugnisse, welche dem Gesellschaftszweck förderlich sind, außer jenen, welche vom Gesetz oder vom Statut der Generalversammlung vorbehalten sind. Den beteiligten Körperschaften steht allerdings ein gleiches Kontrollrecht zu, wie sie es für die eigenen Dienste ausüben. Ihnen ist, auch einzeln, jede Kontrolle in operativer und finanzieller Hinsicht zuerkannt, einschließlich der Beschlüsse des Verwaltungsrates, und zwar hinsichtlich der Ordnungs-

mäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung, verbunden mit der Möglichkeit des Zutritts zu den Verwaltungslokalen und Betriebseinrichtungen.

Der Verwaltungsrat kann seine Befugnisse teilweise einzelnen Mitgliedern des Rates übertragen. Er kann für bestimmte Geschäfte oder Kategorien von Geschäften auch Direktoren und Prokuristen ernennen und deren Aufgaben und Vergütungen festlegen.

) Art. 32 - Überwachungsrat

Er besteht aus 3 effektiven und 2 Ersatzmitgliedern. Die Generalversammlung ernennt die Mitglieder und den Präsidenten und bestimmt deren Bezüge. Die Buchkontrolle wird durch den Überwachungsrat getätigt, der aus im entsprechenden Album des Justizministeriums eingetragenen Revisoren besteht.

) Art. 35 - Aufteilung des Reingewinnes und Ausschüttung von Reserven

Grundsätzlich besteht die Verpflichtung zum Bilanzausgleich. Werden aber eventuelle Gewinne erzielt, so sind sie wie folgt zu verteilen: 5 % des Reingewinnes gehen an den gesetzlichen Reservefonds, bis dieser 20 % des Gesellschaftskapitals erreicht hat. Der verbleibende Reingewinn wird unter den Gesellschaftern im Verhältnis zu den Aktien

aufgeteilt, außer die Generalversammlung verfügt, dass ein Teil des Reingewinnes auf die folgenden Geschäftsjahre vorgetragen oder einem außerordentlichen Reservefonds zugewiesen wird.

) Art. 37 - Schiedsgericht

Jeder Streitfall über im Statut geregelte Dinge wird der unanfechtbaren Entscheidung eines dreiköpfigen Schiedsrichtersenaates übergeben.

) rb



*Wenn i an grantign Tog hon,
braucht's für mei Obwosso a bsundra
Kläronloge!*

) Bilanzänderungen

Als 4. Maßnahme des Jahres 2007 nahm der Gemeinderat einstimmig folgende Bilanzänderung vor (Beträge in Euro):

Einnahmen	
Erw.-Zone Sappelza - Veräußerung von Grundstücken für geförderten Wohnbau	79.129,00
Erw.-Zone Sappelza - Verlustbeitrag des Landes für Ankauf Grundstücksflächen	79.129,00
Andere Landesbeiträge für öffentliche Arbeiten (L.G. 27)	175.819,02
Beiträge für Erschließungsarbeiten	103.387,54
Erw.-Zone Sappelza - Darlehen aus dem Rotationsfonds	79.129,00
vom Verwaltungsüberschuss von 2006 verwendet	30.343,44
Summe Einnahmen	546.937,00

Ausgaben	
Verwaltungsorgane - versch. Repräsentationsausgaben	2.000,00
Schwimmbad - Heizung	1.550,00
Straßenwesen - Entlohnung (Lukas Lasta zusätzlich)	4.000,00
Erw.- Zone Sapelza - Erwerb von Grundstücken für den geförderten Wohnbau	158.258,00
Sommersportzone Ziegelei (L.B. 175.819,02 + Erschließungsbeiträge)	300.000,00
Malerarbeiten Friedhof Oberolang	2.000,00
Erw.-Zone Sapelza - Rückzahlung Darlehen	79.129,00
Summe Ausgaben	546.937,00

) Mitteilungen

Bürgermeisterin Annelies Schenk

) Panoramalift

Die Olinger Seilbahngesellschaft sei derzeit trotz der Zusage der Gemeinde, die Kosten für die Grundbesetzung zu übernehmen, nicht zu der früher ins Auge gefassten Übernahme des Panoramaliftes bereit, berichtete die Bürgermeisterin. Der Lift werde daher im kommenden Winter still stehen. Die Gemeinde wolle sich aber weiter um eine Lösung für die Zukunft bemühen.

) Wasserleitung Erschbaum

Die Firma Moser aus Bruneck hat die Arbeiten zugesprochen erhalten, die noch im Laufe des Herbstes ausgeführt werden können sollten.

) Gehsteig und Ballspielplatz

Die Arbeiten am Gehsteig von Niederolang zum Schwimmbad sind so wie jene für den Ballspielplatz an der Grundschule in Niederolang begonnen worden.

) Bahnhof

Eine erste Sanierung des alten Magazins am Bahnhof ist in Auftrag gegeben worden, um weitere Schäden durch eindringendes Wasser zu verhindern. Es hat eine Anfrage von Jugendlichen gegeben, die gemeinsam mit dem Alpenverein den Raum im alten Magazin nutzen möchten. Martin Vieider und Ottilia Pineider aber forderten damit



) Der Gehsteig zum Schwimmbad ist im Entstehen. (Foto: „SQ“/rb)



) Die Olinger Bibliothek kann mit bemerkenswerten Leistungen aufwerten. (Foto: Bibliothek / Repro „SQ“)

noch abzuwarten, da es noch gewisse Widerstände dagegen gebe. Man dürfe allerdings mit einer Antwort an die Interessierten nicht zu lange zuwarten, meinte die Bürgermeisterin. Vieider regte an zu überlegen, ob man diesen Jugendlichen nicht einen zentraler gelegenen Raum geben könnte wie zum Bei-

spiel die alte Mitterolanger Feuerwehrhalle.

Am 17.09. hat die Landesregierung den Beschluss gefasst, den Neubau des Bahnhofsgebäudes zu finanzieren und in Angriff zu nehmen.



) Dass Jugendliche gar nicht so uninteressiert an Politik sind, zeigte die große Teilnahme an der Diskussionsveranstaltung mit dem Landeshauptmann am vergangenen 29. März. Wie aber sie zu einem Jugendbeirat in der Gemeinde bewegen? (Foto: Jugenddienst / Repro „SQ“)

) Öffentliche Bibliothek

Auf der letzten Sitzung des Bibliotheksrates wurden statistische Daten über die Bibliothek selbst und deren Nutzung bekannt gegeben. Die Bibliothek hat einen Bestand von 9.066 Medien, davon 7.870 Bücher. Im Jahre 2006 gab es 25.366 Entlehnungen, über 1.000 mehr als 2005. Die Zahlen zeigen, so die Bürgermeisterin, dass es sich um eine Einrichtung von großem Wert für die Bevölkerung handelt, dies sei dem sehr engagierten und aktiven Personal zu danken.

) Allfälliges

) Jugendbeirat

Daniela Lasta, die Jugendbeauftragte des Gemeinderates, berichtete über die schwierigen Bemühungen, den vom Gemeindestatut vorgesehenen Jugendbeirat einzusetzen. Nach dem erfolglosen ersten Anlauf, die vorgesehene Wahl durchzuführen, habe man sich an den Südtiroler Jugendring gewendet, der die Gemeinde in diesem Bestreben unterstützen werde. Am 8. Dezember sollen Jugendliche zu einem Jugendforum eingeladen werden, um den generellen Willen zur Teilnahme auszuloten.

) Suchtprävention

Martin Vieider berichtete, dass als erste Aktion im Rahmen der Suchtprävention eine Veranstaltung für die Gemeinderäte stattfinden soll, um sich vor weiteren öffentlichen Schritten zuerst mit diesen zu beraten.

) rb

) Irreführende Formulierungen: Volksbefragung erneut abgelehnt

Dem Kollegium für die Beurteilung der Zulässigkeit von Volksbefragungen in der Gemeinde Olang lag ein erneuter Antrag des Promotorenkomitees für eine Volksbefragung zum Thema Olangener Bahnhof vor.

Diesmal war der Antrag in zwei Fragen gegliedert: Die erste zielte auf die Abschaffung des Gemeinderatsbeschlusses ab, mit dem der Rat die Errichtung eines neuen Bahnhofsgebäudes befürwortete. Die entsprechende Fragestellung hat das Kollegium als deshalb nicht zulässig erklärt, weil genaue Angaben zum Beschluss selbst fehlen und die ausdrückliche Erwähnung des Punktes 2 des Beschlusses einen nicht sanierbaren materiellen Fehler darstellt. Im erwähnten Punkt

hat der Gemeinderat nämlich nicht seine positive Stellungnahme geäußert, sondern seine Bereitschaft zur finanziellen Beteiligung am Projekt. Das Kollegium konnte somit die nötige von der Gemeindeverordnung über Volksbefragungen im Artikel 6 zwingend vorgeschriebene „Klarheit und Eindeutigkeit“ der Fragestellung nicht erkennen und befand, dass insbesondere letztlich die Wähler/-innen sich überhaupt nicht ausreichend orientieren könnten. Ein über Volksbefragungen abzuschaffender Text wird immer vollinhaltlich auf dem Wahlzettel angegeben, was bei den staatlichen Referenden oft zu riesenlangen Wahlzetteln führt.

Die zweite Frage sollte die Wähler/-innen entscheiden machen, ob die Gemeinde ihre Mitfinanzierung des neuen Bahnhofes ablehnen sollte. Dazu bemerkte das Kollegium, dass diese Fragestellung de facto die Abschaffung eines Teiles eines Gemeinderatsbeschlusses bedeutet, mit welchem die finanzielle Beteiligung bereits festgesetzt wurde. Auch hier sah das Kollegium die geforderte Klarheit nicht gegeben: Der Beschluss, der laut Antrag außer Kraft gesetzt werden sollte, ist im Antrag nicht erwähnt, die Wähler/-innen können nicht einmal erkennen, wie hoch eine eventuelle finanzielle Beteiligung der Gemeinde wäre. Es dürfe nicht vorausgesetzt werden, dass die Wähler/-innen aus anderen Quellen darüber Bescheid wissen - der abzuschaffende Text müsste ausdrücklich angeführt sein, um eine objektive Entscheidung zu ermöglichen. Zudem werde der Wähler durch die negative Fragestellung irritiert, da es ohne zusätzliche Erläuterung - die nicht vorhanden ist - Zweifel darüber geben könne, welche Wirkung eine JA- oder NEIN-Antwort hätte.

Grundsätzlich stellte das Kollegium nochmals fest, dass die Kriterien für eine Volksbefragung zum Thema Bahnhofneubau eigentlich generell nicht gegeben seien. Es handle sich nicht nur um lokales Interesse wie von den einschlägigen Bestimmungen zwingend vorgeschrieben, sondern um ein überörtliches, da der Bahnhof auch für die Gemeinde Rasen Antholz da sei.

) rb



) Aus dem Bauamt

Ausgestellte Baukonzessionen vom 03.09. bis 31.10.2007

Nr. 64 vom 03.09.2007

Silvia Laner, Dorfstraße 11, Olang
Errichtung eines Wohnhauses
Bp. 1367 K.G. Olang

Nr. 65 vom 03.09.2007

Oswald Hainz, Prackenberg 2, Olang
Abbruch und Wiederaufbau Wirtschaftsgebäude „Rueper“
Bp. 71, Gpp. 558/1, 559/2 K.G. Olang

Nr. 66 vom 03.09.2007

Gemeinde Olang, Florianiplatz 18, Olang
Bau der primären Infrastrukturen in der Gewerbezone „Ziegelei“
Gpp. verschiedene K.G. Olang

Nr. 67 vom 17.09.2007

Luciano Vendramin, Peter-Sigmayr-Platz 6, Olang
Massimo Romanini, Via Quattro Venti 238, Roma
Errichtung von Fenstern
Bp. 477 K.G. Olang

Nr. 68 vom 19.09.2007

Konrad Runggatscher, Rodelbahnweg 3, Olang
Variante 3: Wohnungserweiterung und qualitative Erweiterung Speisebetrieb „Restaurant Panorama“ (Endstand)
Bp. 706, Gp. 1748 K.G. Olang

Nr. 69 vom 19.09.2007

Pircher Finim AG, Rienzstraße 43, Toblach
Variante 1: Erweiterung der Produktionshalle (Lagerhalle) (Änderungen)
Bp. 773 K.G. Olang

Nr. 70 vom 24.09.2007

Gudrun Elisabeth Egger, Stöcklweg 3, Olang
Maria Magdalena Kehrer, Straße Furcia 19, Enneberg

Neubau Doppelwohnhaus

Gp. 1978/4 K.G. Olang

Nr. 71 vom 24.09.2007

Dagmar Erlacher, Eggerweg 3, Olang
Variante 1: Errichtung eines Mehrfamilienhauses (Änderungen)
Gp. 755/19 K.G. Olang

Nr. 72 vom 25.09.2007

Josef Moser, Aue 1, Olang
Wohn- und Geschäftshaus, Sanierungsarbeiten im 1. OG und DG und Sanierung Außenbereich Südseite
Bp. 615 K.G. Olang

Nr. 73 vom 25.09.2007

Reinhold Jud, Mühlbach 2/A, Olang
2. Baulos-Überdachter Autoabstellplatz und Erw. Kellergeschoss
Bp. 243 K.G. Olang

Nr. 74 vom 27.09.2007

Gemeinde Olang, Florianiplatz 18, Olang
Bau eines Gehsteiges entlang der Bahnhofstraße in der Fraktion Niederolang
Gpp. 4079/3, 4079/8, 2742/3, 2742/4, Bp. 1093 K.G. Olang

Nr. 75 vom 09.10.2007

Sabine Pircher, Durnbrunnweg 5, Olang
Überdachung der Terrasse
Bp. 1046 K.G. Olang

Nr. 76 vom 10.10.2007

Helene Prugger, Seefeld 16, Olang
Variante 1: Sanierung und Erweiterung des Wohnhauses (Endstand)
Bp. 548 K.G. Olang

Nr. 77 vom 18.10.2007

Hotel Am Park KG der Johanna Mair & Co., Peter-Sigmayr-Platz 12, Olang
Variante 2: Errichtung eines Zaunes
Bp. 207 K.G. Olang

Nr. 78 vom 18.10.2007

Johann Lanz, Gassl 26, Olang
Wasserableitung aus dem Happacherbach (Außerberg-Bach ö.G. 439) zur Stromerzeugung
Gpp. verschiedene K.G. Olang

Nr. 79 vom 19.10.2007

RAS Rundfunk-Anstalt Südtirol, Europaallee 164/A, Bozen
Errichtung eines definitiven Zufahrtsweges und der primären Infrastrukturen des neuen gemeinsamen Senderstandortes Kronplatz
Gpp. 903/1, 903/2 K.G. Olang

Nr. 80 vom 22.10.2007

Wilhelm Mair, Erschbaum 6, Olang
Variante 1: Wasserversorgung Hof Unterpanzenberg in Geiselsberg (Änderungen)
Gpp. 477, 481, 483/1, 483/2, 4142, 4144 K.G. Olang

Nr. 81 vom 25.10.2007

Eugen Pörnbacher, Peter-Anich-Siedlung 28, Bruneck
Variante 4: Bau eines Wohnhauses - Außengestaltung (Endstand)
Gp. 3909 K.G. Olang

Nr. 82 vom 26.10.2007

CPK Building GmbH, Straße Catarina Lanz 23, St. Vigil in Enneberg
Variante 3: Neubau einer Wohnanlage (Endstand)
Gp. 2048/5 K.G. Olang

Nr. 83 vom 29.10.2007

Peter Paul Prugger, Andreas-Hofer-Straße 31, Bruneck
Errichtung einer ENEL-Kabine
Bp. 1078/2 K.G. Olang

Nr. 84 vom 29.10.2007

Martin Vieider, Seefeld 39, Olang
Errichtung einer Fotovoltaikanlage
Bp. 1218 K.G. Olang

Nr. 85 vom 30.10.2007

Sabine Hainz, Gezelgenweg 1, Olang
Variante 1: Errichtung eines Wohnhauses (Endstand)
Gp. 2054/7 K.G. Olang

Nr. 86 vom 30.10.2007

Gudrun Elisabeth Egger, Stöcklweg 3, Olang
Maria Magdalena Kehrer, Straße Furcia



19, Enneberg
 Variante 1: Neubau Doppelwohnhaus
 (Änderungen)
 Gp. 1978/4 K.G. Olang

Nr. 87 vom 30.10.2007

Ralph und Alexander Pircher, Wiesenweg
 7, Olang
 Variante 1: Erweiterung Wohnhaus
 (Änderungen)
 Bp. 699 K.G. Olang

Nr. 88 vom 31.10.2007

Geom GmbH, Michael-Pacher-Straße 5,
 Bruneck
 Variante 2: Bau eines Wohnhauses -
 Verlegung der Kubatur der Bp. 302/1
 (Endstand)
 Gp. 1978/11 K.G. Olang

) Johann Neunhäuserer



) Mitteilungen

Bürgermeisterin Annelies Schenk

) Energie- und Bauberatung

Um der Bevölkerung die Möglichkeit zu bieten, sich über das Energiesparen und den Einsatz erneuerbarer und alternativer Energiequellen zu informieren, bietet die Gemeinde ab Jänner 2008 im neuen Gemeindehaus monatlich kostenlose Sprechstunden an. Diese werden von einem Energieberater des Energieforums Südtirol durchgeführt, das bereits in mehreren Gemeinden einen unabhängigen Energie- und Bauberatungsdienst anbietet.

) Welche Informationen können interessierte Bürger/-innen erhalten?

-) Energiesparendes und gesundes Bauen
-) Wärmedämmung, Heizanlagen, Heizungsregelung, Wärmeabgabe in den Räumen
-) Solaranlagen für die Raumheizung oder Warmwasseraufbereitung u.a.m.
-) Möglichkeiten der finanziellen Förderung durch das Land
-) Adressen und Informationsmaterial zu den verschiedenen Fragethemen.

Die genauen Termine für die Sprechstunden im Jahr 2008 werden in der Jännerausgabe der SCHWEFELQUELLE veröffentlicht.

) Bürgermeisterin Annelies Schenk

) Informationen zum Bahnhof Olang/Rasen Antholz

Am 17.09.2007 hat die Landesregierung die Verlegung des Bahnhofs Olang/Rasen Antholz beschlossen und den Neubau in das Programm der Arbeiten auf der Pusterer Bahn aufgenommen. Da es nun in die konkrete Umsetzung des Projektes geht, hat am 11.10.2007 ein weiterer Lokalausgang

des Gemeindefachausschusses mit dem Projektanten Arch. Walter Dietl und Ing. Helmuth Moroder stattgefunden, um weitere Details für das Ausführungsprojekt zu besprechen.

Dabei wurde nochmals darauf hingewiesen, dass durch die Verlegung des Bahnhofs sehr gute verkehrstechnische Voraussetzungen für die Schaffung des Umsteigeknotens Bahn/Bus für die Gemeinden Olang und Rasen Antholz entstehen. Die Vernetzung der Bahn mit einem effizient abgestimmten Bus-Zubringerdienst ist Voraussetzung dafür, dass die Attraktivität des öffentlichen Personennahverkehrs insgesamt gesteigert werden kann.

Mit der Realisierung des neuen Bahnhofs einhergehen wird auch der Bau der Unterführung, wie sie die Eisenbahn für alle Kreuzungsbahnhöfe entlang der Pustertaler Linie vorschreibt. Aus diesem Grunde muss im kommenden Sommer die gesamte Bahnlinie für rund drei Wochen stillgelegt werden. Der Ausbau aller Kreuzungsbahnhöfe bildet auch die Voraussetzung für die Einführung des Halbstunden- bzw. Stundentaktes, der bis Dezember 2009 als „Südtiroltakt“ auch auf der Pustertaler Bahn vorgesehen ist.

) Bürgermeisterin Annelies Schenk

) Kostenlose Beratung für Bauwerber



Beim Landesbeirat für Baukultur und Landschaft kann man sich beraten und helfen lassen.

Mit der Ausweisung der 14 Ensembles im Gemeindegebiet von Olang wurde ein wichtiger Schritt zur Erhaltung der nur noch wenigen prägenden Ortsbilder gemacht. Vieles ist in den vergangenen Jahrzehnten an un-

verwechselbarem Charakter unserer Dörfer verloren gegangen. Mit dem Ensembleschutz wird das Bauen in Zukunft nicht verhindert, wohl aber ergibt sich für die Gemeinde die Möglichkeit, Bauvorhaben und Planungsverfahren positiv zu beeinflussen. Eine ganz konkrete Hilfestellung dabei bietet der Landesbeirat für Baukultur und Landschaft, auf den hier - gerade im Zusammenhang mit dem Ensembleschutz eigens hingewiesen möchte.

Der Beirat wurde vor eineinhalb Jahren eingesetzt, mit dem Ziel der Förderung der Baukultur und Sensibilisierung der Öffentlichkeit für ortsgerechtes und landschaftsbezogenes Bauen. Er gibt seither privaten und öffentlichen Bauwerbern sowie den Genehmigungsbehörden auf Gemeinde- und Landesebene die Möglichkeit, bei besonders problematischen Projekten eine unentgeltliche Beratung durch ein hochkarätig besetztes Fachgremium in Anspruch zu nehmen.

Freiwillige Beratung - früh genug daran denken!

Der Landesbeirat ist keine zusätzliche Genehmigungsinstanz, sondern berät auf freiwillige Anfrage. Er schreibt nichts vor, sondern entwickelt im Gespräch mit den Bauwerbern und ihren Projektanten Projektalternativen und Lösungen im Einklang zwischen dem Einzelinteresse und dem öffentlichen Interesse ortsbezogener Baukultur. Wenn Bauherrn eine Beratung wünschen, so sollte diese möglichst in einer frühen Planungsphase (Projektentwurf) beantragt werden. Dadurch können konkrete Anregungen für das Baukonzept und die Einbindung in das Orts- und Landschaftsbild frühzeitig und damit kostengünstiger für den Bauwerber in das Projekt einfließen.

Welche Projekte können dem Fachbeirat vorgelegt werden?

Projektvorhaben, die aufgrund ihrer Größe und/oder ihres Standortes relevante Auswirkungen auf das Orts- und Landschaftsbild haben.

Wer kann Projekte einreichen?

Private und öffentliche Bauwerber sowie die Baubehörden - nach Sichtung durch die Abteilung Natur und Landschaft, die eine Auswahl nach festgelegten Kriterien vornimmt.

Diese Information soll anregen, diese kostenlose und sehr wertvolle Beratungseinrichtung des Landes vermehrt zu nutzen.

Information

-) Landesabteilung für Natur und Landschaft - Tel. 0471 / 41 77 21
-) Gemeinde Olang.

) Bürgermeisterin Annelies Schenk



) Aus dem Steueramt

) Richtige Mülltrennung

Im Sommer wurden in der Mülldeponie Bruneck wieder Analysen am angelieferten Restmüll einzelner Gemeinden durchgeführt, welche bereits im Jahr 2006 hohe Mengen an unerwünschten Abfallbestandteilen aufgewiesen haben. Der ausgewählte Restmüll der Gemeinde Olang hat im laufenden Jahr nicht wesentlich besser abgeschnitten als im Vorjahr. Es befinden sich immer noch ziemlich hohe Mengen an Biomüll und Wertstoffen in der angelieferten Restmüllmenge. Die ausgewerteten Daten zeigen es ganz deutlich: Olang ist keine Vorzeigegemeinde im Hinblick auf die richtige Mülltrennung!

Die Folgen dieser falschen Mülltrennung sehen so aus:

-) die Entsorgungskosten steigen unnötig an
-) für wiederverwertbare Materialien wie z.B. Glas, Metall usw. resultieren Kosten und keine Einnahmen
-) die Mindestentleerungsmenge für die privaten Haushalte kann nicht sinken, da diese sich an der angelieferten Restmüllmenge ori-

entiert (im Restmüll entsorgter Bioabfall und Wertstoffe werden dazugerechnet)

) Strafen für die Gemeinde können anfallen.

Die Gemeindeverwaltung ersucht deshalb alle Bürger den anfallenden Müll ordnungsgemäß zu trennen und zu entsorgen um ein unnötiges Anwachsen der Kosten zu vermeiden.

Was können und sollen Sie alle also tun? Hier nochmals einige wichtige Hinweise:

) Biomüll:

Er ist ordnungsgemäß zu kompostieren oder in der braunen Tonne zu entsorgen. Je trockener Bioabfälle sind, um so besser. Geruchsprobleme entstehen nur dort, wo der Inhalt der Biotonne zu nass ist oder wo die Tonne in der prallen Sonne steht. Besonders günstig ist es deshalb, die Abfälle gut in Papier (Küchenrolle, Servietten, Obstsackerl) einzuwickeln, denn Papier bindet die Feuchtigkeit.

Wer noch keine Biomülltonne hat, kann diese jederzeit im Gemeindeamt beantragen. Ideal ist es, wenn sich zwei oder drei Haushalte an einer Biotonne beteiligen.

) Rasenschnitt und Balkonblumen:

Sie dürfen nicht im Wald oder auf Böschungen entsorgt werden. Bitte in die Biotonne oder auf den Misthaufen damit!

) Kartone:

Sie gehören weder in den Restmüll noch zum Altpapier – einfach zerlegen, sammeln und in den Recyclinghof bringen. Achtung: Tetra Pack (von Saft, Milch usw.) gehört in den Restmüll (die Packungen sind innen mit Kunststoff beschichtet), nicht zum Karton !

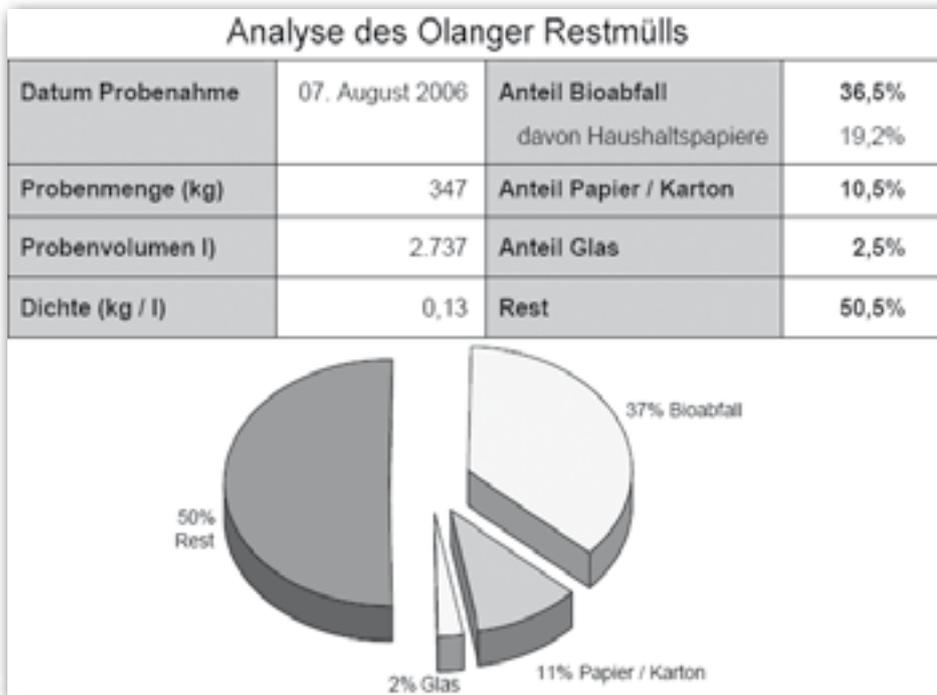
) Glas, Papier, Metall:

Diese Materialien können in die dafür vorgesehenen Wertstoffcontainer geworfen oder im Recyclinghof abgegeben werden.

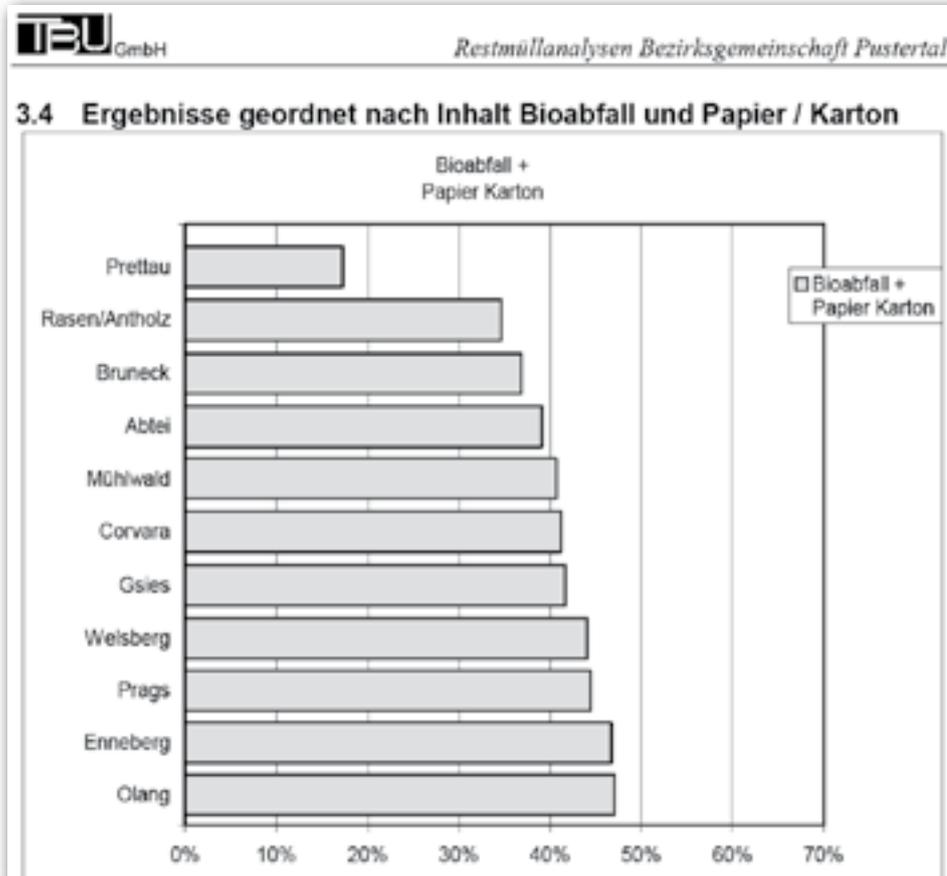


) Wertstoffinseln:

Bitte bei den Wertstoffinseln auch wieder beachten: Befinden sich falsche Materialien in den Containern, wird der gesamte Inhalt im Restmüll entsorgt. Die betreffenden Spesen werden der Gemeinde angelastet - und damit kommt der Dienst wieder Ihnen allen teuer!



(Quelle: Restmüllanalysen in der Bezirksgemeinschaft Pustertal, TBU Innsbruck, 31. August 2007)



) Olang als Schlusslicht von allen: Wir trennen den Restmüll zu schlampig - und jede/-r Einzelne von uns bezahlt dafür mehr.

) Restmüllabholung zu Weihnachten

Die wöchentliche Abholung des Restmülls vom 25. Dezember 2007 wird auf den 24. Dezember 2007 vorverlegt.

) Gemeindeimmobiliensteuer ICI

Am 17. Dezember 2008 ist die 2. Rate der Gemeindeimmobiliensteuer fällig.

Haben sich im Laufe des Jahres Änderungen ergeben? Zum Beispiel:

-) Wurden am Haus Umbauarbeiten durchgeführt, welche sich katastermäßig ausgewirkt haben?
-) Wurde eine Immobilie bzw. ein Baugrundstück an- oder verkauft?
-) Wurde geförderter Baugrund definitiv an mich zugewiesen?
-) Habe ich meinen Wohnsitz verlegt (weg von der Erstwohnung oder in die Erstwohnung)?

Die Änderungen sind mittels ministeriellem Vordruck der Gemeinde zu melden. Zudem muss die Steuer neu berechnet werden. Nähere Informationen erhalten die Steuerzahler beim Steuerberater, den Patronaten oder im Steueramt der Gemeinde.

) Sandra Kargruber Hainz
) Gemeinde-Steueramt

) Heizen in der kalten Jahreszeit

Schneller als man denkt ist sie wieder da, die neue Heizsaison. Hier nochmals einige Tipps für das richtige Heizen, welche die Umwelt und die Brieftasche schonen:

Es braucht:

-) einen für die Holzverfeuerung geeigneten Herd/Ofen
-) trockenes und unbehandeltes Holz
-) eine angemessene Stückholzgröße und
-) genügend Luftzufuhr.

) Die häufigsten Fehler sind:

) Zu nasses Holz: Das im Holz enthaltene Wasser muss bei der Verbrennung verdampfen. Somit hängt der Heizwert von Holz im wesentlichen vom Feuchtigkeitsgehalt ab. Bei feuchtem Holz werden die optimalen Temperaturen (bis 800 °C) im Ofen/Herd nicht erreicht. Das Holz brennt dann nicht richtig und es entstehen giftige Abgase.

) Falsches Brenngut: Nicht alles was zu Asche wird, verbrennt auch gut! In Hausöfen darf nur unbehandeltes und unbeschichtetes Holz verbrannt werden. Das Verbrennen anderer Materialien lässt in unseren Öfen/Herden besonders giftige Abgase entstehen (und – es ist nicht der Nachbar, der diese als Erster einatmet - sondern die Bewohner des eigenen Hauses!).

) Kontrollmöglichkeit:

gute Verbrennung

- kein sichtbarer Rauch
- keine Geruchsbelästigung
- hellgraue bis weiße Asche
- niedriger Brennstoffverbrauch
- blaue bis hellrote Flammenbildung

schlechte Verbrennung

- dicke „fette“ Rauchschwaden, gelb bis dunkelgrau
- Geruchsbelästigung durch Schadstoffkomponenten
- schwere dunkle Asche, schwarze Kaminmündung
- hoher Brennstoffverbrauch
- rote bis dunkelrote Flammenbildung.

Weitere Informationen in diesem Zusammenhang können bei der Landesagentur für Umwelt (www.provinz.bz.it/umweltagentur) eingeholt werden.

) Umweltreferent Peter Paul Agstner

) Dicke Rauchschwaden sind ein Hinweis auf schlechte Verbrennung oder ungeeignete Brennstoffe. (Foto: „SQ“/rb)



Einsendung von Texten

Liebe Verfasser von Beiträgen, wer uns Texte auf Papier ausgedruckt abgibt, kann uns eine Menge Arbeit mit dem Abschreiben sparen helfen, wenn wir den Text mit dem Scanner in den Computer einlesen können. Daher eine wichtige Bitte:

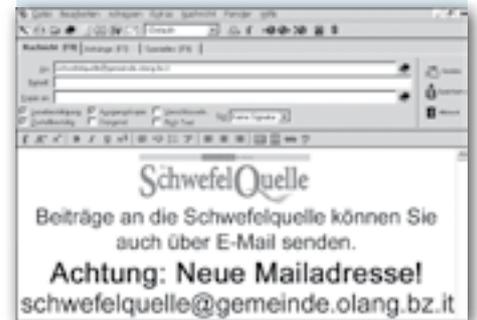
Formatiert den Text nicht in schönen Schmuckschriften, sondern nur in einer ganz einfachen Schrift, die der Computer leicht erfassen kann: Nehmt bitte nur die Schriftart „ARIAL“ - sie bewährt sich am besten!

Der Druck in der SCHWEFELQUELLE muss sowieso neu bearbeitet werden, also nützt es nichts, eine fürs Auge besonders gefällige Schrift zu nehmen.

Rückgabe von Fotos und CD's / Disketten

Vergesst nicht eure Bilder und Datenträger wieder abzuholen. Sie liegen in der Woche nach dem Erscheinen der SCHWEFELQUELLE im Meldeamt der Gemeinde zur Rückgabe bereit.

) Herzlichen Dank im Namen der Redaktion!





) Tipps für Haushalt und Umwelt - Elektrogeräte

) Heizen

Der Winter steht vor der Tür und unsere Heizanlagen sind wahrscheinlich schon seit einiger Zeit in Betrieb. Nimmt man sich beim Heizen ein paar Grundsätze zu Herzen so kann man sowohl das eigene Konto als auch das Klima schonen.

) Heizungsrohre isolieren

Die Heizungsrohre sollten gut isoliert werden, damit die Wärme nicht schon auf dem Weg in die Wohnung verloren geht.

) Heizung warten

Vor dem Beginn der Heizperiode lohnt es sich, die Heizung warten zu lassen, damit ihr einwandfreier Betrieb und somit ihre Effizienz garantiert ist.

) An Wärmedämmung denken

Bei älteren Häusern lohnt es sich, nachträglich Maßnahmen zur Wärmedämmung vorzunehmen. Das Dach, die Fenster, die Außenmauern und der Keller können isoliert werden.

) Heizkörpernischen isolieren

Die Wand hinter den Heizkörpern ist eine Wärmebrücke, die geschlossen werden sollte. Gibt es zwischen der Wand und dem Heizkörper nur wenig Platz, so kann man dünne, mit Aluminium kaschierte Styroporplatten anbringen. Die Kosten dieser Anschaffung hat man sich schon nach 2 bis 3 Jahren eingespart.

) Heizung herunterdrehen

Wer die Raumtemperatur im Wohlfühlbereich um 2° senkt, spart 12 % an Energie ein. Die ideale Temperatur im Schlafzimmer liegt zum Beispiel zwischen 16°C und 18°C. Vorübergehend unbenutzte Räume sollten



) (Grafik: Fabio Franz)

trotzdem leicht beheizt werden, damit die Mauern nicht auskühlen.

) Nur kurz lüften

Im Winter sollte man zweimal am Tag kurz und heftig lüften, in dem man die Fenster ganz öffnet. Ein schneller Luftaustausch (weniger als 5 Minuten), spart gegenüber dem langsamen Luftaustausch beim Kippen eine Menge Energie ein, da beim Stoßlüften die Mauern nicht auskühlen.

) Heizkörper nicht verdecken

Die Heizkörper sollten nicht von langen Vorhängen, Sofas oder Kästen verdeckt sein. Nur dann kann die Wärme auch wirklich an den Raum abgegeben werden.

) Thermostat frei halten

An Heizkörpern mit Thermostat soll dieser von Staub freigehalten und nicht abgedeckt werden, damit er seine Funktion erfüllen kann.

) Die Heizung absenken

Nachts oder wenn man untertags nicht in der Wohnung ist, lohnt es sich, die Heizung abzusenken. Zum Wohlfühlen reicht es, die Heizung ein bis zwei Stunden vor dem Aufstehen wieder voll in Betrieb zu nehmen.

) Fensterläden schließen

Nachts lohnt es sich, die Fenster- und Rollläden zu schließen, damit weniger Wärme über Glas und Rahmen verloren geht. Wer dann auch noch die Vorhänge schließt, kann den weiteren Verlust von 10 % Wärme vermeiden.

) Auf Elektroöfen verzichten

Elektrischen Zusatzheizungen sollten nur im Notfall benutzt werden. Ihr Dauerbetrieb ist reine Geld- und Energieverschwendung.

) Holz richtig verbrennen

Bei der Holzfeuerung im eigenen Heim muss auf eine gute und vollständige Verbrennung geachtet werden, damit die Öfen weniger Feinstaub produzieren. Einen guten Brennvorgang erzielt man durch ausreichende Luftzufuhr und trockenes Brennmaterial.

) Schlechte Holzverbrennung erkennen

Ein Indiz für schlechte Verbrennung ist ein mit Ruß besetzter Feuerraum und (falls vorhanden) ein verrußtes Sichtfenster sowie schwere dunkle Asche. Stinkender gelb bis dunkelgrauer Rauch weist, genauso wie rote bis dunkelrote Flammenbildung, auf eine schlechte Verbrennung hin.

) Nicht alles gehört in den Ofen

Nach dem Motto „Der Müll im Ofen ist das Gift im Garten“ sollte man sich gut überlegen, was man verbrennt: Lackiertes oder geleimtes Holz, Milchtüten, Papier von Glanzmagazinen, Nylonschnüre und andere Kunststoffgegenstände gehören auf keinen Fall in den Ofen! Die Dioxine, der Fluorwasserstoff und die Schwermetalle, welche bei ihrer Verbrennung freigesetzt werden, sind krebserregend und beeinträchtigen das Immunsystem sowie die Atemwege.

) Bianca Elzenbaumer



) Pflegeheim: Nun kann's losgehen

Der Verwaltungsrat des Konsortiums Wohn- und Pflegeheime Mittleres Pustertal hat am 23. Oktober 2007 die Baumeisterarbeiten für den Neubau des Wohn- und Pflegeheimes in Olang übergeben.

Ein wichtiger Tag für das Pflegeheim: Die Unterzeichnung des Darlehensvertrages schafft die nötige finanzielle Voraussetzung für den Beginn der Arbeiten (im Bild v.l.n.r.: Direktor Werner Müller, Präsident Albert Geiregger, Gottfried Vonnetz als Vertreter der Investitionsbank - Foto: Konsortium Pflegeheim / Repro „SQ“)

An der Ausschreibung, welche europaweit erfolgen musste, hatten sich fünf Baufirmen aus dem Pustertal beteiligt: Zimmerhofer Ag, Unionbau GmbH, Hobag Ag, Plaickner Bau GmbH und Kargruber Stoll GmbH. Der Zuschlag erging an die Firma Zimmerhofer Ag zu einem Betrag von 1.981.425,92 Euro.

Der Baubeginn für das von den Architekten Aichner/Seidl aus Bruneck geplante Projekt ist für Frühjahr 2008 vorgesehen.

Wie bereits berichtet, werden im neuen Wohn- und Pflegeheim insgesamt 40 Heimbewohner aus den Mitgliedsgemeinden betreut werden können. Weiters untergebracht sind drei Altenwohnungen, ein Arztambulatorium, eine Bar sowie die Tagesstätte (Friseur, Fußpflege, Tagesbad) der offenen Hauspflege.

Der Gemeinde Olang stehen zunächst 15 Betten für die betagten Olander zur Verfü-

gung. Die Finanzierung des Projektes in der Gesamtausgabe von 9.900.277,56 Euro erfolgt mit Landesbeiträgen, Darlehensaufnahmen und den Eigenmitteln der Mitgliedsgemeinden. Der Darlehensvertrag mit der Investitionsbank Trentino-Südtirol wurde am 12.07.07 unterschrieben.

) Werner Müller
Direktor des Konsortiums Wohn- und Pflegeheime
Mittleres Pustertal

) infes startet durch

Ess-Störungen wurden in den letzten Jahren auch von öffentlicher Seite als wichtiges Thema anerkannt. infes, die Fachstelle für Essstörungen in Bozen ist erste Anlaufstelle für Menschen, die in irgendeiner Weise mit dem Thema Essstörungen zu tun haben.

infes informiert zum Thema Essstörungen, bietet persönliche Beratungs-, Motivations- und Informationsgespräche, leitet Selbsthilfegruppen und therapiebegleitende Gruppen an, hält Seminare und Workshops, betreibt Präventionsarbeit, führt Projekte durch, stellt eine eigene Fachbibliothek, kooperiert mit öffentlichen und privaten Einrichtungen.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Fachstelle für Essstörungen stellt infes nun ihre neue Internetseite www.infes.it vor. Die



) Die Internetseite von infes



Homepage soll eine rasche und übersichtliche Orientierung zum Thema Essstörungen ermöglichen und auf Beratungs-, Informations- und Hilfsangebote in Südtirol aufmerksam machen. Online können sich von nun an Betroffene, Angehörige und alle Interessierten mehr Wissen zu Essstörungen verschaffen. Die Angebote und aktuellen Termine können gezielt abgefragt werden. Die Benutzer/innen finden zudem wichtige Informationen zu Selbsthilfegruppen und zum Angebot der persönlichen Beratungsgespräche.

Im Herbst neue Treffen der Selbsthilfegruppen

Wie gewohnt bietet infes auch in diesem Herbst Treffen für verschiedene Selbsthilfegruppen an. An Essstörung leidende Personen, deren Eltern und/oder Erzieher/innen sowie Menschen mit Übergewicht haben dadurch die Möglichkeit, ihre Probleme über einen gemeinsamen Erfahrungsaustausch in einem geschützten Rahmen anzusprechen und etwas dagegen zu unternehmen. Auch in Bruneck startet eine Selbsthilfegruppe in deutscher Sprache.

Information
infes Büro Tel. 0471 / 97 00 39
Internet: www.infes.it

) Elke Kalsner
) Sekretariat infes



) Skipasspreise für Einheimische (Provinz Bozen)

Dolomiti Superski

- € 590,00 Euro (bis 22.12.2007) Erwachsene
- € 650,00 Euro (ab 23.12.2007) Erwachsene
- € 590,00 Euro Senioren (geb. vor dem 01.12.1947)
- € 480,00 Euro Supersenioren (geb. vor dem 01.12.1937)
- € 470,00 Euro Junioren bis 16 Jahre (geb. nach 01.12.1991)
- € 195,00 Euro Kinder bis 8 Jahre (geb. nach dem 01.12.1999 bei gleichzeitigem Kauf einer Saisonkarte für Erwachsene)
- € FISU-Mitglieder erhalten 30,00 Euro Ermäßigung

Familien-Saisonskipass:

Bei gleichzeitigem Kauf eines Kinder- oder Juniorskipasses erwirbt ein Elternteil seinen Skipass um 120,00 Euro günstiger. Es gilt ein Kind pro Elternteil (Familienbogen erforderlich). 3. und 4. Kind unter 16 Jahren gratis beim Kauf von 4 Saisonkarten.

Skirama Kronplatz

- 355,00 Euro Erwachsene
- 305,00 Euro Erwachsene ohne Sonntag
- 250,00 Euro Supersenioren ab 70 Jahre (geb. vor dem 01.12.1937) - neu!
- 180,00 Euro Studenten bis 19 Jahre (geb. nach dem 01.12.1988) - neu!
- 120,00 Euro Junioren (geb. nach dem 01.12.1991)
- 60,00 Euro Kinder (geb. nach dem 01.12.1996)
- Saisonkarte + 3 Tage Dolomiti Superski: Aufpreis Erwachsene 90,00 Euro, Junioren 75,00 Euro

NEU! Familien-Saisonskipass:

Bei gleichzeitigem Kauf eines Kinder- oder Juniorskipasses erwirbt ein Elternteil seinen Skipass um 60,00 Euro günstiger. Es gilt ein Kind pro Elternteil (Familienbogen erforderlich). 3. und 4. Kind unter 16 Jahren gratis beim Kauf von 4 Saisonkarten.

Tageskarten Kronplatz

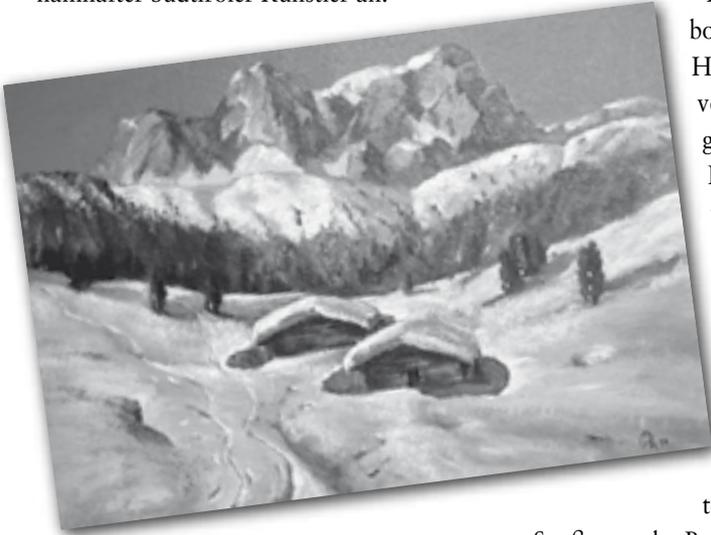
- Erwachsene 28,00 Euro (ab 12.00 Uhr: 22,00 Euro)
- Senioren 25,00 Euro (ab 12.00 Uhr: 20,00 Euro)
- Junioren 20,00 Euro (ab 12.00 Uhr: 15,00 Euro)
- Kinder 14,00 Euro (ab 12.00 Uhr: 11,00 Euro)

Die Skipassbüros sind ab 28. November geöffnet. Um Zeit zu sparen: Skipass vom letzten Winter mitbringen.

Information
Skipassbüro Olang, Tel. 0474 / 59 20 35, E-Mail: olang@kronplatz.org
Saisonzeiten: 01.12.2007 bis 13.04.2008

) Weihnachtskarten des Südtiroler Kinderdorfes

Auch dieses Jahr bietet das Südtiroler Kinderdorf wieder Weihnachtsbillets aus Werken namhafter Südtiroler Künstler an.



(Foto: Repro „SQ“)

Der Reinerlös aus dem Verkauf dient der Unterstützung des Kinderdorfes und es ist eine gute Gelegenheit für die Entsendung ihrer Weihnachts- und Neujahrswünsche Motive Südtiroler Künstler zu verwenden, zumal Sie gleichzeitig dem Südtiroler Kinderdorf helfen.

Auskünfte/Prospektanforderung ab Mitte Oktober: Südtiroler Kinderdorf - Außenstelle Meran/Rennweg 23 - 39012 Meran

Telefon/Fax.: 0473 / 23 02 87 Mo.-Fr. von 9 - 12 Uhr

Internet: www.kinderdorf.it
E-Mail: verein@kinderdorf.it



) Erstes Jahr erfolgreich

Das Jahr 2007 neigt sich langsam dem Ende zu und mit Stolz kann das Eltern-Kind-Zentrum Olang auf einen erfolgreichen Start zurückblicken.



Die verschiedenen Angebote des abwechslungsreichen Herbstprogrammes wurden von vielen Mitgliedern mit großer Begeisterung genutzt. Der Kurs „Kreative Wichtel“ für die Kleinen von 1 ½ bis 2 ½ Jahren wurde sehr gut besucht und einige Muttis haben dabei die kreative Seite ihrer Sprösslinge entdeckt. Auch der „LOLA-Kindergarten“ hat allen teilnehmenden Kindern viel

Spaß gemacht. Beim Vortrag „Prävention für Kindernotfälle“, welcher am 16.10.07 im ELKI stattgefunden hat, wurden alle Anwesenden darüber informiert wie man sich in vielen alltäglichen Situationen in denen schnelle Hilfe notwendig ist verhalten soll, z. B. bei Fahrradstürzen, Brandverletzungen, Erstickungsgefahr durch Verschlucken von Fremdkörpern... Es war ein interessanter und sehr informativer Abend.

Programm für die Vorweihnachtszeit

Als Vorbereitung auf das Weihnachtsfest wird am 28.11.07 das Basteln eines Adventskalenders angeboten. Teilnehmen können Kinder ab 3 Jahren sowie Muttis, die Ihre Kleinen gerne überraschen möchten (Anmeldung erforderlich).

Am 11.12.07 um 16 Uhr sind alle Kinder ab 6 Jahren zum Kinderkino mit Popcorn im ELKI eingeladen. Gemeinsam mit Inge werden wir einen altersgerechten Film anschauen.

Am 20.12.07 treffen wir uns um 15 Uhr im ELKI zu einer kleinen Weihnachtsfeier. Während uns Monika eine tolle Weihnachts-

geschichte vorlesen wird, machen wir es uns bei Weihnachtskekse, Mandarinen, Tee und Kaffee so richtig gemütlich.

Weitere Angebote

Kinderbetreuung während den Öffnungszeiten

Gegen einen kleinen Umkostenbeitrag kümmern wir uns um Ihre Kleinen und Mami kann in aller Ruhe einkaufen gehen, sich mit Freundinnen treffen...

Geburtstagsfeier im ELKI

Die Wohnung ist klein, die Wände hellhörig und die Nachbarn empfindlich. Warum feiern Sie den Kindergeburtstag nicht im ELKI? Wir stellen Ihnen die Räumlichkeiten für die Geburtstagsfeier Ihres Kindes zur Verfügung. (Anmeldung erforderlich)

Information

Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen und Angeboten erhalten Sie während der Öffnungszeiten am Dienstag und Donnerstag von 15 bis 17 Uhr - Tel.: 346 / 859 16 76.

Das ELKI bleibt vom 21.12.07 bis 07.01.08 geschlossen. Wir wünschen allen Mitgliedern frohe Weihnachten und alles Gute für das Jahr 2008.

) Laura Aichner
) ELKI Olang

) Wie kocht Olang?



) Hat neben dem Bestreben nach Spitzenleistungen der Gastronomie internationaler Art auch das traditionell Ortsgebundene eine Chance? (Bildquelle: Sommerjournal 2004, Crontour GmbH / Repro „SQ“)

Die SCHWEFELQUELLE hat sich bei einigen Betrieben bzw. Privaten in Olang erkundigt, wie es in der Gastronomie und auch in den Privathaushalten mit den heimischen Speisen bzw. traditionellen Spezialitäten gehalten wird. Es handelt sich um eine kleine Umfra-



) Müssen Krapfen, Strauben & Co. sich bald nur mehr auf Sommerfeste beschränken? (Foto: „SQ“/rb)

ge und daher natürlich um keineswegs repräsentative Ergebnisse, aber ein bisschen zum Nachdenken anregen kann das Thema vielleicht doch.

Margareth Oberhammer, Hotel Restaurant Messnerwirt, Oberolang

SCHWEFELQUELLE: Spiegelt sich der Traditionsbetrieb Messnerwirt auch auf der Menükarte wieder oder müssen durch das internationale Publikum auch Kompromisse eingegangen werden?

Margareth Oberhammer: Ja, der Traditionsbetrieb Messnerwirt spiegelt sich sogar sehr stark auf der Menükarte wieder, doch für das immer größere werdende internationale Publikum haben wir auch entsprechende Gerichte anzubieten.

Bevorzugen eher Touristen die traditionelle Karte oder kehren auch Einheimische gerne ein um zünftig zu essen?

Die Touristen – speziell die Italiener – bevorzugen die Tiroler Küche, jedoch auch der einheimische Gast kommt wieder vermehrt zur traditionellen Küche zurück und freut sich auf ausgefallene Gerichte, wie z.B. Saure Suppe, Pressknödel, Rippilan, Geröstel, Schöpsernes usw.

Wie sehen Sie die Zukunft? Wird auf die alten Werte noch Gewicht gelegt oder gibt man sich eher der Moderne hin?

Solange wir (mein Gatte Herbert und ich) beim Messnerwirt das Sagen haben, wird sich da wohl nicht viel ändern, denn wir fah-

ren so nicht schlecht, denke man nur an die zahlreichen Stammgäste, welche gerade nur wegen der Küche zu uns kommen.

Bieten Sie auch spezielle „Wochen“ an?

Spezielle Wochen bieten wir nur im Frühjahr an, da sind die „Toskanawochen“ im Mai bereits zur Tradition geworden.



) Hotel Mesnerwirt: Zum besonderen Flair des alten „Stübele“ gehört selbstverständlich auch das passende Speisenangebot. (Foto: Mesnerwirt / Repro „SQ“)

Georg Steurer, Hotel Restaurant Tharerwirt, Mitterolang

SCHWEFELQUELLE: Spiegelt sich der Traditionsbetrieb Tharerwirt auch auf der Menükarte wieder oder müssen durch das internationale Publikum auch Kompromisse eingegangen werden?

Georg Steurer: Auch der Traditionsbetrieb „Tharerwirt“ passt sich den neuen Erfordernissen im Gastbewerbe an, wir versuchen unsere Speisekarte so zu gestalten, dass traditionelle Gerichte neben neuen und internationalen Speisen ihren Platz finden. Es ist jedoch sehr schwierig, traditionelle Kost an den Mann bzw. Gast zu bringen. Wie z.B. in der Woche der „Nostalgia Nova“ haben wir versucht, einheimische traditionelle Kost anzubieten, ein Echo war aber kaum zu hören. Deshalb versuchen wir einheimische Gerichte oder Teile davon mit neuen Ideen aufzuwerten und zu verfeinern und so den Gästen diese schmackhaft zu machen. Kleines Beispiel: Fastenknödel-Carpaccio auf Salat-



Im Hotel Tharerwirt versucht man Traditionelles mit modernem Outfit zu präsentieren, um die traditionellen Speisen in die heutige Zeit herüber zu retten. (Foto: Tharerwirt / Repro „SQ“)

beet mit echtem Südtiroler Bauernspeck und goldgelber Zwiebel. Das klingt aufregend und macht neugierig auf ein „Kosterle“ - oder?

Bevorzugen eher Touristen die traditionelle Karte oder kehren auch Einheimische gerne ein, um zünftig zu essen?

Wenn man bei traditioneller einheimischer Kost nur Geröstel, Surfleisch, Kassler, Saure Suppe, Schweinebraten, Kalbskopf und Ähnliches meint, so tut man sich bei Einheimischen wie Gästen schwer, dies zu verkaufen. Wie bereits erwähnt, ist die beste Lösung, indem man mit alten bzw. Traditionsgerichten neue und interessante Teller zaubert und so die Neugier weckt.

Wie sehen Sie die Zukunft? Wird auf die alten Werte noch Gewicht gelegt oder gibt man sich eher der Moderne hin?

Ich glaube es schließt das eine das andere nicht aus, mit einem neuen sprich modernen Outfit für traditionelle Speisen man hat sicherlich Erfolg bzw. man kann damit den Gaumen auch kritischer Feinschmecker verwöhnen.

Erna Steinwandter, eine junge Hausfrau



Erna Steinwandter (Foto: Repro „SQ“)

SCHWEFELQUELLE: Eine Frage an Sie als junge Mutter: Wie sieht Ihr Speiseplan aus? Werden noch alte traditionelle Gerichte gezaubert?

Erna Steinwandter: Generell ja, so gibt es bei uns unter Anderem noch Brennsuppe, Gulasch, Blutnudeln, „Pieschnudeln“, allhand Knödel, Süßspeisen und Stocktirtlan. Für traditionelle Speisen ist oft viel Zeitaufwand von Nöten, welchen ich aber gerne in Kauf nehme, nicht nur zu besonderen Anlässen, sondern auch an Werktagen. Die moderne Küche ist nicht allzu zeitaufwendig, passt sich der heutigen Schnellebigkeit an und hat in vielen Haushalten einen beständigen Platz eingenommen.

Barbara Hofer, „Färber“-Hof Mitterolang

SCHWEFELQUELLE: Sie sind eine junge Mutter, zaubern Sie heutzutage noch alte traditionelle Speisen auf den Tisch?

Ja natürlich, ich lege sehr großen Wert auf Hausgemachtes und einen abwechslungsreichen Speiseplan, unter anderem auch mit traditionellen Gerichten, wie z.B. Kartofflblattlan mit Sauerkraut usw. Es bietet sich auf einem Bauernhof ja sehr gut an, eigene Produkte zu erzeugen und damit die Vorratskammer für den Winter aufzufüllen. Natürlich werden, je nach anstehender Arbeit, auch manchmal einfachere bzw. schnellere Gerichte zubereitet.

Der Färberhof bietet hofeigenes Fleisch an. Würden sich Bauern im Dorf mehr freuen,

Die Verwendung lokaler bäuerlicher Produkte von Direktvermarktern in der heimischen Gastronomie ist noch nicht so im Schwung wie anderswo. (Foto: „SQ“/rb)





› Es muss nicht immer Kaviar sein: Kasnocken mit viel Schmalz - da kommt der Appetit von selbst... (Fotoquelle: „Terner Schmelzpfandl 2007“ / Repro „SQ“)

wenn heimische Betriebe für den Gastbetrieb einheimische Produkte abnehmen würden, besonders für die Zubereitung traditioneller Produkte?

Was den Verkauf unserer Frischfleisch-Mischpakete vom Jungrind betrifft, so besteht unsere Kundenliste ausschließlich aus privaten Haushalten. Das ist deshalb so, weil es erstens mit unserem derzeitigen Bestand nicht möglich wäre, den Bedarf der einheimischen Gastronomie zu decken und es zweitens uns so ermöglicht wird, auf die Wünsche jedes einzelnen Kunden viel besser einzugehen. Was hingegen Produkte wie Speisekartoffeln und Gemüse betrifft, so verkaufen wir diese schon seit über 30 Jahren mit sehr großem Erfolg an Gastronomiebetriebe im Gadertal und im oberen Pustertal bis nach Sexten (wöchentliche Lieferung von Juli bis Oktober). Im eigenen Dorf besteht eigentlich kaum oder keine Nachfrage der Gastronomie. Aber das war und ist ja immer noch so: Im eigenen Dorf stellte der Verkauf von eigenen Produkten immer schon ein Problem dar!

Irmgard Schwingshackl, Filialleiterin im Supermarket Engl Mitterolang

SCHWEFELQUELLE: Welche Erfahrungen haben Sie mit Ihren Kundinnen und Kunden? Mit welchen Lebensmitteln decken sich die Olinger Familien heute ein?

Irmgard Schwingshackl: Sicherlich gibt es vielleicht an die 40 % Haushalte, in denen Fertiggerichte aus Dosen einen nennenswerten Anteil ausmachen. Darunter befinden sich in erster Linie fertige Nudelsoußen, etwas weniger Ravioli und Ähnliches, gut verkaufen sich immer auch die tiefgefrorenen Schlutzkräpfen, aber dabei handelt es sich um sehr gute Pro-

dukte aus heimischer Produktion. Es ist aber erfreulich feststellen zu können, dass der merklich größere Teil der Leute sich mit guten Frischprodukten einzudecken bestrebt ist. Unsere Erfahrung ist größtenteils die, dass wir auf Billigprodukten relativ oft sitzen bleiben und dann Dosengerichte wegen Überschreitung der Haltbarkeit aus dem Regal nehmen müssen. Auch wenn wir zum Beispiel extrem billige Nudeln anbieten, so nimmt sie



› Der Trend zu gesunden Produkten möglichst aus Südtirol oder wenigstens aus nahen Gebieten ist deutlich zu spüren, stellt Irmgard Schwingshackl (links im Bild) vom Kaufhaus Engl in Mitterolang fest. (Foto: „SQ“/rb)

kaum jemand, lieber kaufen die Leute vertrauenswürdige Markenprodukte, auch wenn diese das Doppelte kosten.

Worauf führen Sie das zurück?

Die Leute werden im Schnitt immer ernährungsbewusster und besser aufgeklärt. Sie hören auf die Konsumenteninformationen in den Medien, sie besuchen Vorträge von Ernährungsexperten, sie werden von den Ärzten über Ernährungsfehler, über Allergie erregende und ganz allgemein ungesunde Kost aufgeklärt. Das beherzigen Gott sei Dank viele eben dann beim Einkauf.

Schauen die Leute auch auf die Herkunft der Waren, werden ausdrücklich einheimische Produkte verlangt?

O ja, das nimmt ständig zu. Da lassen sich viele Beispiele nennen. Das beginnt bei Obst und Gemüse, geht über Milchprodukte, speziell Käse weiter bis hin zu den Fleisch- und Wurstwaren und auch Getränken. Das Vertrauen in Waren, die Tausende von Kilometern zurücklegen, bis sie im Ladenregal stehen, ist im Sinken begriffen. Wenn wir etwa zu bestimmten Jahreszeiten Äpfel verkaufen möchten, die aus Chile oder anderen fernen Ländern kommen, so haben bereits viele den Mut sich zu beschweren und über Umweltbelastungen durch die langen Transportwege zu schimpfen. Wenn es Südtiroler Obst und Gemüse gibt, sind die Leute zufrieden, sie geben gern dafür auch etwas mehr aus. Tomaten aus holländischen Glashäusern, die es notgedrungen geben muss, sobald jahreszeitliche Gegebenheiten nichts anderes zulassen, finden keinen so guten Absatz wie inländische, denen man mehr Geschmack bestätigt und mehr gesundheitsfördernde Wirkung zutraut.

› Interviews: Daniela Lasta (4), Reinhard Bachmann (1)

) Im Gespräch mit

) Mathilde Oberegger

Mathilde Oberegger kam beim „Neunhäuserer Wirt“ zur Welt. Sie hat dort vom Kindesalter an unter anderem auch kochen gelernt und dies eine Zeitlang auch beruflich gemacht. Heute ist sie Bäuerin auf dem Bigraber-Hof in Geiselsberg. Sie erzählt der SCHWEFELQUELLE, was und wie man früher gekocht hat.

SCHWEFELQUELLE: Wie kamen Sie dazu, das Kochen beruflich auszuüben?

Mathilde Oberegger: Als ich beim Neunhäuserer Wirt geboren wurde, schrieb man das Jahr 1935. Ich habe daher den 2. Weltkrieg als Schulkind erlebt und kann mich noch gut an die Zeiten erinnern, als man viel mehr als heute zum Sparen gezwungen war. Wir Kinder mussten zu Hause alle tüchtig mit anpacken, weil ja nicht nur die Gastwirtschaft, sondern auch der Bauernhof dafür sorgte, dass der Familie die Arbeit nie zu wenig wurde. So half man als Mädchen natürlich genauso wie auf dem Feld auch in der Küche mit. Dabei habe ich kochen gelernt und als es mir später möglich wurde, habe ich mich darin noch weitergebildet. So kam ich nach Bruneck ins Hotel Hinterhuber, wo ich viel lernen konnte. Danach habe ich, bevor ich durch meine Heirat nach Geiselsberg



) (Foto: „SQ“/rb)

kam, auch noch drei Saisonen in einem Hotel in Gröden gearbeitet. Das ging allerdings nur im Winter, im Sommer hingegen hieß es immer noch daheim bei der Bauernarbeit helfen. Einen Sommer lang war ich auch Köchin in unserem Gasthof. Nach der Hochzeit habe ich dann natürlich nur mehr als Bäuerin beim Bigraber für die Familie kochen müssen. Die viele Erfahrung kam mir aber auch seither noch zugute.

Wenn Sie sich an Ihre Kinderzeit erinnern, in der Sparen angesagt war: Was machte damals den Hauptanteil auf dem Speisezettel einer Bauernfamilie aus?

Das Typischste waren die Knödel. Die hat es in Olang wohl überall dreimal in der Woche gegeben, Dienstag, Donnerstag und Sonntag waren die traditionellen Knödeltage. Wir hatten ein bisschen Abwechslung dadurch, dass es nicht immer die gleichen waren: Einmal gab es die „weißen“, also die Speckknödel, einmal die Pressknödel und dann die „hoadenen“, aus dem „Hoadn“ gemacht, dem Buchweizen. Trotz dieses Namens

handelt es sich nicht um eine Getreidesorte. Hoadn haben wir früher selber angebaut so wie viele Bauern im Lande. Auch gemahlen hat unser Vater diese Körner selber. Auch hoadenen Plenten hat es oft gegeben. Dazu hat man das hoadene Mehl so wie den gelben Polenta verkocht, nur etwas länger kochen musste man ihn. Er wurde dann mit möglichst viel Butter in der Pfanne abgeröstet, weil er sonst den Leuten zu trocken gewesen wäre, und oben drauf kam Graukäse. Das war, auch wenn man sich das heute nicht mehr vorstellen kann, eine Speise, die äußerst schmackhaft und beliebt war, wenn man sich's leisten konnte, mit dem Butter nicht zu sparsam umzugehen. Auch die in der Landwirtschaft schwer arbeitenden Leute haben sie sehr geschätzt, weil sie sehr nahrhaft war und anhielt, so dass man nicht gleich wieder Hunger bekam.



) Knödel - das Rückgrat aller Tiroler Esskultur (Bildquelle: „Die Küche in Südtirol“ von Anneliese Kompatscher - Athesia BZ 1984 / Repro „SQ“)

Was gab es zu den Knödeln dazu?

Den ganzen Winter lang waren Rübenkraut und „Zettelkraut“ (Sauerkraut) das Üblichste. Auch Rohnen hatten wir in der kalten Jahreszeit, die haben wir nach der Ernte im Keller in einen Sandhaufen eingegraben, so dass sie sehr lange frisch blieben. Konservierungsmethoden gab es im Vergleich zu heute ja fast keine anderen. Mit den gelben Rüben mache ich das mit dem Sand heute noch. Im Sommer hatte man den Salat aus dem eigenen Garten.

Welche anderen Sachen waren bei Ihnen noch typisch für die bäuerliche Kost?

Da fallen mir als Erstes die gebackenen Sachen ein. In besseren Zeiten war der Mitt-



) Bigraber in Geiselsberg, der Hof von Mathildes Familie (Foto: „SQ“/rb)

woch der Tag fürs Gebackene. Da gab es meist „Nigilan“ oder „Krapflan“, mitunter auch „Hasenöhrlan“. Der Samstag war seit eh und je für die „Türtlan“ reserviert. Die Fülle dafür wechselte anfangs nur zwischen der „tschottenen“ aus Erdäpfeln und „Tschotte“ (Topfen) und dem Zettelkraut. „Grüne“ Türtlan mit der Fülle aus Spinat oder „Biesl“ (Mangold) haben wir erst später gemacht. Manche nehmen auch Brennesseln als Spinatersatz.

Hat es Besonderheiten für bestimmte Festtage im Jahr gegeben?

Etwas ganz Besonderes waren die „Stocktürtlan“. Die gab es ausschließlich in der Weihnachtszeit, immer zu den drei „Rauchnächten“: am Heiligabend und an den Vorabenden von Neujahr und Dreikönig. Den ganzen Rest des Jahres musste man aber darauf verzichten.

Gibt es die Stocktürtlan heute noch, wie macht man sie?

Oh ja, die machen wir heute noch, sonst ist nicht richtig Weihnachten. Da macht man die Türtlan - mit der tschottenen Fülle - etwas größer, so dass mehrere übereinander gelegt das Aussehen einer Torte haben. Auf das erste streut man geriebene „Mougn“ (Mohn) und gießt verdünnten gezuckerten Kaffee darüber - früher hat man noch Butterschmalz dazugetan. So schichtet man in gleicher Weise mehrere Lagen übereinander und hat am Schluss einen schönen „Stock“ beisammen, eine herrliche Spezialität.

Hat es zum Almbtrieb beim Neunhäuserer Wirt auch etwas Besonderes gegeben?

Wenn die „Kranzkühe“ von unserer Alm Oberegge heimgekommen sind, machten wir immer einen ganzen Haufen „Tschotteblattlan“. Mit Topfen - wie man vom Namen her meinen sollte - haben sie zwar nichts zu tun,

aber sie sind etwas ganz Besonderes. Sie sind von Form und Machart den bekannten „Nigilan“ recht ähnlich, aber sie werden aus Sauerteig hergestellt, was ihnen das besondere unverwechselbare Aroma gibt. Die Almhirten und Kuhstreiber haben solche beim feierlichen Heimzug der Kühe an die Zuschauer verteilt, für die Kinder hat man sie oft in hohem Bogen ausgeworfen, so dass sie sich darum raufen konnten. Oder wenn wir vor dem Gasthaus mit einem Korb voll

mehr weizenem als roggendem - einen Teig, der etwas fester als der für die gebackenen „Krapflan“ werden soll. Dann sind nur mehr die Blattlan zu formen, an der Unterseite einzuschneiden und schwimmend in Öl zu backen.

Was wurde sonst noch gebacken?

Das ganze Jahr über gab es beim Gebackenen außer den bereits genannten Sachen nicht viel Abwechslung. Zum Kirchtag aber haben wir immer auch Faschingskrapfen gemacht, natürlich auch Gugelhupf und andere Kuchen. Die heute bei den Sommerfesten so viel verkauften „Strauben“ waren für uns nicht so typisch. Ich kann mich zwar erinnern, dass wir von der alten Raner Mutter auf Oberhof als Kinder einmal Strauben bekommen haben, aber die waren sonst, glaube ich, nicht unbedingt allgemein üblich. Nicht vergessen darf man allerdings das Brot, das man seit eh und

je selber gebacken hat. Da gab es aber auch nur eine Sorte, das roggene „Breatl“. Das mache ich heute noch nach wie vor selber: An die 300 Breatlan backe ich einmal im Jahr und die Kühltruhe ist mir da sehr willkommen, dank dieser habe ich das ganze Jahr frische Breatlan. Früher hat man diese ja nur im „Broatruhe“, einem Holzgestell, auf dem Dachboden zum Trocknen aufstellen können, so dass man dann immer die harten „Bröcke“ gegessen hat. Aber diese waren keineswegs zu verachten, man verzehrte sie auf vielfache Weise und sie schmeckten oft besser als so manche heutige viel kompliziertere Brotsorte. Schon etwas so Einfaches wie die in Milch getauchten Bröcke kann ganz herrlich schmecken, wenn die Breatlan gut gelungen sind. Manche essen das ja heute noch gern. Milch und Bröcke hat man vielfach den Bauersleuten aufs Feld zur Märende nachgetragen. Was man hingegen heute überhaupt nicht mehr kennt, sind die Weinbröcke: Dazu hat man sie mehrfach mit



Mathilde Oberegger (im Bild links) beim Backen der Breatlan (Foto: Privatsammlung Fam. Oberegger / Repro „SQ“)

Tschotteblattlan auftauchen, wurde man von den Kindern fast erdrückt, so sehr haben sie diese Besonderheit gern gehabt, die man nur ein einziges Mal im Jahr bekam. Bis vor kurzem habe ich Tschotteblattlan noch jedes Jahr gemacht, auch für den Almbtrieb hier in Geiselsberg.

Würden Sie für die Leser der SCHWEFELQUELLE Ihre traditionelle Methode für die Tschotteblattlan verraten?

Warum nicht? Man rührt die „Säure“ (Sauerteig) fünf bis sechs Tage vorher an. Zum Einrühren nimmt man nur Roggenmehl und Wasser. Dann kommt Butterschmalz dazu und etwas Schnaps, damit das Gebäckene nicht zu viel Fett aufsaugt. Als Würzmittel nimmt man außer dem Salz noch „Kiem“ (Kümmel) und „Senifl“ (Fenchel), diese Körner mahlt man am besten fein auf. Am letzten Tag kommt noch Germ dazu und man macht dann mit weiterem Mehl - etwas



› Aus „Hoadn“-Mehl wird heute gern die „Schwarzplentene Torte“ gemacht. (Bildquelle: „Die Küche in Südtirol“ von Anneliese Kompatscher - Athesia BZ 1984 / Repro „SQ“)

verdünntem gezuckertem Wein und Kümmel übergossen, bis sie weich wurden. Wenn die Arbeit besonders hart war, hat man die Weinbröcke besonders geschätzt, weil sie Kraft gaben. Auch Schmalzbröcke hat man gemacht, wenn man gerade Butter zu Schmalz eingekocht hat: Im letzten Rest des Schmalzes, wo die guten „Trestern“ verbleiben, wurden die Bröcke eingeweicht, die kräftigend fettreiche Speise war recht geschätzt.

Wie war es mit den Weihnachtskekse? Gab es da auch besondere Spezialitäten?

Nein, da ging es im Vergleich zu heute sehr einfach zu. Man hat - außer dem „Zelten“, der ursprünglich einfach ein mit ein paar süßen Früchten etwas verbessertes „Breatl“ für den Festtag war - nur die normalen Hauskekse aus Mürbteig gemacht und das war's auch schon. Nicht einmal an Lebkuchen kann ich mich besonders erinnern. Die ganze Vielfalt, die man heute so findet, ist eher eine Einführung aus modernerer Zeit, wo man aus x Kochbüchern und Zeitungen Rezepte aus aller Welt zusammenkratzt.

Wenn wir nach diesen ganzen Besonderheiten nochmals zum Alltag zurückkehren: Was hat früher den normalen Tageslauf begleitet?

Jeder Bauernhof war auf Selbstversorgung eingestellt, man kochte mit den Zutaten, die man selber hatte. Jeder Morgen begann mit dem obligaten „Vormass“ (Frühstück) aus Mus, einfach in Milch eingekochtem Weizenmehl mit Butterschmalz darauf. Auch als Abendessen war das Mus typisch, abwech-

selnd mit der Brennsuppe, bei der in Butter geröstetes Mehl in Wasser gekocht wird und Erdäpfel und Bröcke hinein kommen. Auch als Marende hat es lange Zeit vorwiegend Brennsuppe gegeben. Außer dem Mehl hatte man Erdäpfel selbst zur Verfügung und auch mit diesen hat man viele der üblichen Speisen zubereitet. Besonders oft hat es die in Fett gebackenen Erdäpfelnudeln oder den „Ribbler“ gegeben. Milchreis war oft eine Abwechslung zum üblichen Mus. Gut eingeshmälzt musste er halt sein, wie das Mus und so vieles Andere auch. Sonst gab es halt



› Auf mehr oder weniger jedem Bauernhof wurden und werden Schweine gehalten - hier im Bild zum Beispiel am Bigraberhof von Mathilde Oberegger. (Foto: Privatsammlung Fam. Oberegger / Repro „SQ“)

auch viele einfache Speisen, auch gelber Polenta kam vielfach auf den Tisch.

Wie war es mit dem Fleisch, die Bauern hatten doch selber Tiere zum Schlachten?

Jeder hat zwar am Beginn des Winters ein Schwein geschlachtet, wenn die kalte Jahreszeit die Aufbewahrung einiger Fleischstücke für eine bestimmte Zeit ermöglichte. Kühlschrank und Tiefkühltruhe hat es ja keine gegeben, so hat man einige Stücke oft in den Dachboden getragen, wo es eiskalt war und das Fleisch gefrieren konnte. Das meiste hat man aber „gesurt“ (gepökelt) sowie zu Speck und Würsten verarbeitet. Weggeworfen wurde nichts: Aus der „Filz“ hat man das Fett

ausgelassen und die übrig bleibenden festen Teile, die „Greipen“ (Grieben oder Grameln sagt man anderswo), wurden ab und zu in den Knödeln an Stelle des Specks verwendet, der strenge Geruch ist aber nicht jedermanns Sache. Wir haben mit den Greipen oft die Katzen gefüttert, um sie nicht essen zu müssen. Aus den Kutteln bereitete man die bekannte „Saure Suppe“, für Liebhaber eine ganz hervorragende Köstlichkeit, aber viele mögen sie nicht. Aus der Lunge hat man das Lungengrösl gemacht. Die Zunge wurde gepökelt und so wie anderes Surfleisch zu Zettelkraut und Erdäpfeln gegessen. Braten gab es zu besonderen Anlässen oder Festtagen, Schnitzel waren noch seltener, höchstens Gulasch leistete man sich in besseren Zeiten manchmal zu den Knödeln. Jeden Freitag musste man sowieso Fleischnote einhalten so wie auch in der ganzen 40tägigen Fastenzeit. Da war es dann zu Ostern schon eine ganz besondere Freude, wenn das „Geweihete“ auf den Tisch kam: Der neue Speck, besonders der gekochte war eine herrliche Sache, selbst gemachte Würste und dazu das Osterbrot und immer ein nettes aus Butter geformtes Osterlamm. Die Freude war viel größer als heute, wo man sich viel mehr und immer raffiniertere, sündteure Delikatessen leisten kann, aber mangels körperlicher Arbeit nicht mehr den gesunden Appetit mitbringt und vieles nicht mehr verträgt.

Welche Getränke hatten Sie früher?

Zu bestimmten Speisen hat es manchmal Milch gegeben, aber mit der Frischmilch hatten alle Bauern ihren Geiz, zum Trinken war nur die entrahmte Magermilch da. Als normales Getränk bei Tisch war aber fast durchwegs nur Wasser zu haben. Weil wir ein Gasthaus hatten, bekamen wir mitunter, aber recht selten, verdünnte Aranciata oder stark verdünnten und gesüßten Wein; diesen „Zuckerwein“ zuweilen auch Kindern zu geben hatte man auch auf Bauernhöfen, wo fast immer im Keller ein Wein-“Panzele“ (Fass) stand, eigentlich keine Bedenken. Erst später haben wir angefangen, auch „Holer-“ (Holunder-)Saft zu machen. Heute setze ich verschiedene solche Säfte an: Holer, Melissen,



Himbeer und andere.

Was würden Sie zusammenfassend sagen: Hat man früher oder heute gesünder gekocht?

Früher hat man viel fetter gekocht, aber das war wegen der harten Arbeit einfach notwendig. Die Kalorien wegzubringen brauchte man sich nie Sorgen zu machen. Die Abwechslung war auf jeden Fall viel kleiner, es hat sich alles viel schneller wiederholt. Würde man sich heute als in einem Büro arbeitender Mensch so ernähren, so hätte man wohl große Probleme mit Verdauung und Fettleibigkeit. Besondere Leckerbissen hat es viel seltener gegeben und man konnte - oder musste - sich länger darauf freuen. Die Zutaten hatten eine unvergleichlich kleinere Vielfalt, einzukaufen hat es ja sehr wenig gegeben und man hätte in den meisten Familien auch kein Geld dazu gehabt. Heute können sich die meisten fast alles leisten, was ihnen in den Sinn kommt.

) Der Hausgarten kann ein nicht zu unterschätzender Schatz für gesunde Zutaten für die Küche sein. (Bildquelle: „Vielgeliebter Bauerngarten“ von Brigitte Griesmair und Anneliese Kompatscher, Athesia BZ 1987 / Repro „SQ“)

Es vergeht kein Tag, wo man nicht in Zeitungen, Radio und Fernsehen stets neue Gaumenfreuden und Rezepte angeboten bekommt. Ziemlich viele gehen regelmäßig zum Essen aus. Gesundheitsapostel predigen, was alles ungesund oder falsch ist und unterlassen werden soll - fast jeden Tag etwas Anderes. Die Angst, sich falsch zu ernähren, macht mehr Leute krank als dass ihnen das alles etwas nützt. Wenn man

heute älter wird und von weniger Krankheiten geplagt ist als früher, so schreibe ich das dem medizinischen Fortschritt zu und nicht den modernen Speisen und Essgewohnheiten. Wenn es heute immer mehr Hausfrauen gibt, die bis dreiviertel zwölf Uhr im Kaffeehaus sitzen und dann schnell heim laufen müssen, um Dosenspeisen warm zu machen, so ist das keineswegs als Fortschritt anzusehen. Frisch gekochtes Essen aus guten natürlichen Zutaten, wenn es möglich wäre aus dem eigenen Garten stammend oder bei einem benachbarten Bauern gekauft, mit natürlichen Konservierungsmethoden überwintert, das sollte nie aus der Mode kommen. Und wie viel zu essen jeder aufgrund seiner Lebens- und Arbeitsweise verträgt oder ob ein kleiner Verzicht ab und zu besser wäre, das dürfte jeder bei sich selbst zu beobachten imstande sein.

) Interview: Reinhard Bachmann



Leser schreiben uns

Ein Rathaus, das gefällt

Als seit über 10 Jahren eifrige Leserin der SCHWEFELQUELLE habe ich das Werden des neuen Olanger Rathauses verfolgt. Im vergangenen September hatte ich Gelegenheit, es selbst in Augenschein zu nehmen. Olang kann man gratulieren zu diesem Rathaus, das sich ansprechend in das Ortsbild einfügt, das modern, aber doch der alpenländischen Bauweise angepasst erscheint. von außen wie innen präsentiert es sich zwar „selbstbewusst“, aber doch auch zurückhaltend. Die Steinplatten, der Edelstahl und das Holz bringen Harmonie, die sich durch das ganze Haus zieht. Begeistert bin ich von den Treppenstufen. Jede hat ihr eigenes Muster. Das zeigt Liebe zum Detail. Herzlichen Glückwunsch und viele Grüße aus Ludwigsburg von Ihrer

) Barbara Blust

) Hinweise zu den Leserbriefen

Leserbriefe geben immer die Meinung des Schreibers und nicht der Redaktion wieder. Die Redaktion übernimmt daher auch keine Verantwortung für den Inhalt. Das Thema muss von öffentlichem Interesse sein. Es dürfen keine persönlichen Angriffe, Beleidigungen oder rufschädigende Äußerungen gegen namentlich genannte oder aufgrund anderer Angaben identifizierbare Personen enthalten sein.

Es muss immer Adresse und Telefonnummer für Rückfragen angegeben werden, die Mailadresse genügt nicht.

Pro Ausgabe wird nicht mehr als ein Leserbrief pro Person abgedruckt.

Bei Nichteinhalten dieser Bedingungen wird der Leserbrief nicht angenommen. Die Entscheidung über die Veröffentlichung bleibt in allen Fällen der Redaktion vorbehalten.

) Die SCHWEFELQUELLE-Redaktion

) Rodel-EM und Hornschlitten-Europacup in Olang



Vom 15. bis 17. Februar 2008 finden in Olang die 22. Europameisterschaften im Rodeln auf Naturbahn statt. Am 9. und 10. Februar 2008 wird auf der Rodelbahn ein Hornschlitten-Europacuprennen durchgeführt.

Mit den Vorbereitungsarbeiten wurde bereits im Frühjahr begonnen und es gilt nur mehr einige Details zu verfeinern. Der Zeitablauf der Veranstaltungen sieht wie folgt aus:

Hornschlitteneuropacup

Samstag, den 09.02.2008	um 15.00 Uhr um 18.00 Uhr um 20.00 Uhr	Trainingsläufe Begrüßung 1. Wertungslauf
Sonntag, den 10.02.2008	um 11.00 Uhr um 13.30 Uhr	2. Wertungslauf Siegerehrung

Rodel-Europameisterschaften

Freitag, den 15.02.2008	um 10.00 Uhr um 13.00 Uhr um 15.00 Uhr um 16.30 Uhr um 20.00 Uhr	1. Trainingslauf Herren / Damen 2. Trainingslauf Herren / Damen 1. Trainingslauf Doppel 2. Trainingslauf Doppel Eröffnungsfeier im Zielbereich
Samstag, den 16.02.2008	um 10.00 Uhr um 10.45 Uhr um 11.30 Uhr um 13.00 Uhr um 14.00 Uhr	1. Wertungslauf Doppel 1. Wertungslauf Damen 2. Wertungslauf Doppel 2. Wertungslauf Damen 1. Wertungslauf Herren
Sonntag, den 17.02.2008	um 09.00 Uhr um 10.30 Uhr um 11.30 Uhr um 15.00 Uhr	2. Wertungslauf Herren 3. Wertungslauf Damen 3. Wertungslauf Herren Siegerehrung im Zielbereich

Weitere Einzelheiten werden in der nächsten Ausgabe der Schwefelquelle veröffentlicht. Die Broschüre für die EM geht demnächst in Druck. Sollte das Interesse für ein Inserat in der Broschüre bestehen, wenden Sie sich bitte an Herrn Armin Niedermair.

Lotterie

Anlässlich der Europameisterschaften gibt es auch eine Lotterie. Folgende Preise werden am Sonntag 17.02.2008 um 17 Uhr im Festzelt verlost:

1. Reisegutschein im Wert von 2.000 Euro
2. LCD Farbfernseher
3. Wellnesswochenende für 2 Personen im Wert von 1.000,00 Euro
4. Saisonskarte für den Kronplatz
5. Drucker
6. Videokamera
7. Rodel
8. Rodel
9. Digitalkamera
10. 2 Jahreskarten Cron 4 und weitere Sachpreise.

Ein Los kostet 2,50 Euro. Die Lose sind in zahlreichen Olander Gastbetrieben und Geschäften sowie bei der Raiffeisenkasse und beim Tourismusverein Olang erhältlich. Unterstützen auch Sie die EM 2008 in Olang. Recht herzlichen Dank!

) Armin Niedermair



) (Foto: Rosa Rauter / Repro „SQ“)

) Gesundheitsgymnastik im Wasser



Viele Male fanden schon solche Kurse im Hotel Mirabell statt. Und immer meldeten sich so viele gesundheitsbewusste Frauen und mutige Männer, dass man gleich zwei Gruppen bilden musste. Jedes Mal erlebten wir an den zehn Abenden wohltuende, wenn auch anstrengende Stunden. Unsere Muskulatur und Gelenke waren bewusst, aber auch schonend unter Wasser zu betätigten, um so Ver-

spannungen, Problemen an Wirbelsäule und Gelenken, Venenleiden und Gewebeschwäche entgegenzuwirken.

Beim Schwingen mit Hanteln, Nudeln und Wasserhandschuhen kam auch der Spaß nicht zu kurz, wenn der eine oder andere ungewollt ins Wasser abtauchte oder ein paar Schluck Wasser zu sich nahm. Wellnesstrainerin Bir-

git sorgte für ein ausgeklügeltes Programm, stets mit Musikbegleitung. Wir bedanken uns bei der Gastgeberfamilie Agstner für die Bereitstellung des Schwimmbades, denn dadurch bestand die Möglichkeit zur Bewegungstherapie unter Wasser nach dem Motto: „Viel bewegen ohne viel zu belasten“.

) Rosa Rauter

) Schlafstörungen - was tun?



Am 24. Oktober hielt Dr. Rudolf Gruber vom Gesundheitszentrum an der Ahr einen interessanten Vortrag zum Thema „Schlafstörungen - was tun?“.

Schlafstörungen sind Störungen der aktiven Erholungsvorgänge im Tag und Nacht Rhythmus und treten von Geburt an bis ins hohe Alter auf. Der Schlaf ist der wichtigste Gradmesser unserer Gesundheit. Wir beobachten die verschiedensten Arten von Störungen: Ein- und Durchschlafstörungen, Störungen von Dauer und Zeitpunkt des Schlafens. Störungen verursachen aber immer einen Leidensdruck und wirken sich negativ auf die soziale und schulische Laufbahn aus.

Ursachen können seelische Störungen sein, Wohnverhältnisse, Schlafbedingungen, Elektrosmog, Wasseradern oder auch der Einfluss der Mondphasen. Hilfreich ist es bereits, wenn regelmäßige Schlafzeiten eingehalten und Einschlafrituale gepflegt werden und man im Alltag Bewegung sucht.

Der Referent wies auf die verschiedenen Möglichkeiten der Behandlung hin. Diese können sein: Psychotherapie, Beruhigungsmittel, Schüssler Salze, Phytotherapie (pflanzliche Heilmittel), kalte Güsse nach Kneipp, Bachblüten, klassische Homöopathie.

Wichtig ist aber stets die genaue Selbstbeobachtung, um die richtige Behandlung einsetzen zu können und eine Gesundung zu erreichen. Was bei einem Menschen hilft, muss für den nächsten noch lange nicht das Richtige sein. Dr. Gruber stellte verschiedene Heilkräuter vor und wies mit Nachdruck darauf hin, dass das richtige Kraut stets zur richtigen Zeit (nach der „Kräuteruhr“) verwendet werden muss, um die gewünschte Wirkung zu erhalten.

Wärme und Bewegung, auch soziale Wär-



) Dr. Rudolf Gruber (Foto: „SQ“/eb)

me und geistige Bewegung sind für die Schlafhygiene und ein besseres Selbstwertgefühl äußerst wichtig.

Der Referent schloss seine Ausführungen mit einem chinesischen Sprichwort: „Zuerst bin ich diesen Weg gegangen, dann bin ich jenen Weg gegangen und jetzt gehe ich meinen Weg.“

) Elisabeth Bachmann

) Warme Gastfreundschaft genossen



Elisabeth und Ernst Kammerer, die Wirtsleute auf der Angerer Alm, luden zum Saisonabschluss den Seniorentreff von Mitterolang zu einem gemütlichen Beisammensein mit Marende auf die Alm.

Mit dem Gemeinschaftstaxi oder zu Fuß erreichte die bunte Schar die Alm, wo die Senioren freundlich empfangen wurden. Für eine ordentliche Stärkung war bestens gesorgt und das milde, sonnige Wetter erlaubte es die herrliche Umgebung auszukosten. In der gemütlichen Stube luden Elisabeth und Ernst dann noch zu Kaffee und selbstgebackenen Köstlichkeiten ein, die genussvoll verzehrt wurden.

In diesem Rahmen gratulierte Seniorentreffleiterin Hilda, den Geburtstagskindern des Monats September. Unter ihnen war auch unser geschätzter Pfarrer Philipp, der die Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstag und zur Ernennung zum Ehrenbürger der Gemeinde unter herzlichem Applaus der Senioren entgegennehmen durfte.

Mit einem kleinen Gastgeschenk bedankte sich die Seniorentreffleiterin bei den Wirtsleuten für die Gastfreundschaft. Viel zu schnell sind die gemütlichen Stunden vergangen, die angenehme Geselligkeit mit Gesang und ange-



) Es war eine lustige Gruppe beisammen; ganz rechts das Ehepaar Kammerer. (Foto: „SQ“/eb)

regten Plaudereien hätte man wohl noch viel länger ausdehnen mögen.

) Elisabeth Bachmann

) Senioren besuchen Neustift und St. Andrä



Die Herbstfahrt des Seniorentreffs Mitterrolang führte uns heuer nach Neustift, wo uns Pfarrer Philipp in der Stiftskirche eine kurze Andacht hielt. Im herrlichen Gotteshaus erzählte er von der Gründung des Stiftes, vom heutigen Stand der Chorherren und deren Pfarreien. Darauf führte er uns durch den alten Kreuzgang in die bekannte und vielbestaunte Bibliothek, wo wir wertvolle Altäre, Schnitzereien, Messkleider sowie handgeschriebene Bücher bewundern konnten. Es wären noch viele Kunstgegenstände zu besichtigen gewesen, aber die Zeit drängte.



) Es gab ein herzliches Wiedersehen mit dem Ehepaar Goller. (Foto: KVW Mitterrolang / Repro „SQ“)

Chauffeur Walter brachte uns auf die Anhöhe von St. Andrä, von wo aus wir die Stadt Brixen mit den vielen verstreuten Ortschaften

sowie Berge und Wälder in der herbstlichen Farbenpracht genießen konnten. Beim Gaserwirt gab's eine köstliche Jause und ein herzliches Wiedersehen mit Herrn und Frau

Goller, die während ihres längeren Aufenthaltes in Olang eifrige Besucher des Seniorentreffs gewesen waren. Diese überraschten uns sogar mit selbstgebackenen Eisacktaler Krapfen. Ein lustiges Spiel munterte die Gesellschaft auf und Hanni Geiser spielte auf der Ziehharmonika ein paar heimatliche Weisen.

So verabschiedeten wir uns nach einem gemütlichen Nachmittag und gingen mit vielen netten Eindrücken nach Hause. Seniorentreffleiterin Hilda mit ihrem Team freut sich viele, vielleicht auch einige neue Personen beim nächsten Seniorentreff, übrigens zum „Törggelen“, begrüßen zu dürfen.

) Rosa Rauter

) Ein schöner Erlebnistag in München



Ein Familienausflug des KFS Oberolting führte nach München in den Tierpark Hellabrunn und in die Filmstadt Bavaria.

Am 30. September traf sich eine reiselustige Gruppe mit 54 Personen zu einem gemeinsamen Ausflug. Pünktlich um 5.30 Uhr sind wir putzmunter und voller Erwartung in Richtung München gestartet. Die beliebtesten Plätze im Bus haben sich sofort einige Jungs ergattert. Als wir gegen halb 10 Uhr in München vor dem Tierpark ankamen, stiegen unsere Zoobegeisterten aus. Im Tierpark waren rund 3.770 Tiere von etwa 345 verschiedenen Arten zu bewundern. Angefangen von den Elefanten, Giraffen, Zebras, Tigern und Löwen bis zu den Eisbären und Pinguinen fanden noch viele andere Tiere große Aufmerksamkeit. Man konnte zu verschiedenen Zeiten bei den Tierfütterungen zuschauen. Die kleineren Besucher erfreuten sich über einen riesigen Spielplatz mit Streichelzoo, wo sie auch Ponyreiten durften. Weitere Attraktionen waren das Polarium,

das Dschungelzelt, das Elefantenhaus und das Urwaldhaus, wobei die Affen von allen am meisten bewundert wurden. Auch Gorillas, Paviane und Klammeraffen tollten umher.

Der Rest der Gruppe fuhr weiter bis nach Geiselgasteig in die Bavaria-Filmstadt. Alle waren schon sehr gespannt, wie es in einem Filmstudio so vor sich geht und wie ein Film entsteht. Um 10.30 Uhr hatten wir unsere Führung durch die Filmstudios. Es wurde uns gezeigt, wie schnell man mit einigen Tricks eine Kulisse für eine Aufnahme aufbauen kann. Wir durften das Raumschiff aus dem Science-Fiction-Klassiker „Enemy Mine - Geliebter Feind“ von innen bewundern. Wir besuchten das Gallische Dorf von Asterix und Obelix. Ein Klassiker deutscher Filmgeschichte war sicher der Film „Das Boot“,

von welchem für uns die originale Innenkulisse des U-Bootes zum Eintauchen bereit stand, und bewundernswert waren auch die Modellboote für die Außenaufnahmen.

Einige probierten einen Filmflug mit den Glücksdrachen „Fuchur“ aus dem Fantasiefilm „Die Unendliche Geschichte“. Miriam, Fabian, Ivan, Judith und Simon konnten ihr schauspielerisches Talent beim „(T)Raumschiff Surprise“ zum Besten geben. Martin war als Sprecher engagiert. Es wurden einige Szenen neu gedreht und zusammen mit Originalausschnitten aus dem Kinohit gab das einen irren Film - Premiere war im Bus bei der Heimfahrt. Michi und Fabian versuchten sich als Regisseure für eine Live-Fußballübertragung!

Ein weiteres Programm war der Besuch



einer Stuntshow. Man gewinnt einen tiefen Einblick in die aufregende Welt waschechter Stuntmen oder auch Stuntwomen. Sie zeigten uns Schritt für Schritt wie Stunts bei Filmen in Szene gesetzt werden, dort sieht natürlich alles gefährlicher aus. Der Höhepunkt dieses Tages war natürlich der Besuch des 4-D Erlebniskinos. Am Eingang wurden uns schon die eigens dafür gemachten Brillen verpasst. Nun wurde es dunkel, die Sicherheitsbügel schlossen sich und ab ging die halbsbrecherische Fahrt auf der Achterbahn. Manches Hindernis wurde fabelhaft gemeistert und am Ende wusste niemand so genau, wer am meisten geschrien hatte. Aber alle waren wir uns einig, dass es ein supertoller Tag war, und man hatte sich auf der Heimfahrt allerhand zu erzählen.

Unser Chauffeur Didi hat uns alle wieder gut und sicher nach Hause gebracht. Uns als Veranstalter hat es sehr gefreut, dass das wir mit einer so netten Gruppe einen schönen Tag verbringen konnten, den die Fraktionsverwaltung Oberolang großzügig finanziell unterstützt hat.

) KFS Oberolang
) Barbara Reden



) Für die Filmstudios interessierten sich naturgemäß mehr die Jüngeren...



) ... während die Anderen den Zoo besichtigten. (Fotos: KFS Oberolang / Repro „SQ“)

) Pflegesicherung: Start ab Juli 2008

Gesetz im Amtsblatt veröffentlicht. Einstufungsteams werden geschult

Am 23. Oktober 2007 wurde das Landesgesetz vom 12. Oktober 2007, Nr. 10 „Maßnahmen zur Sicherung der Pflege“ im Amtsblatt veröffentlicht. 15 Tage nach der Veröffentlichung, also am 7. November ist das Gesetz in Kraft getreten.

Wie im Gesetz festgelegt, starten die neuen

Leistungen ab 1. Juli 2008 für Personen, die zu Hause gepflegt werden. Personen, die in Heimen untergebracht sind, stehen die Leistungen ab 1. Jänner 2009 zu.

Der erste Schritt der Umsetzung des Gesetzes besteht nun in der Einrichtung der Dienststelle für die Pflegeeinstufung, die im neuen Landhaus 12 in der Kanonikus-Michael-Gamper-Straße 1 am Bozner Boden zu finden ist. Die neuen Einstufungsteams - bestehend aus je einem oder einer Krankenpfleger/in und einem/einer Sozialbetreuer/in - werden bereits seit 5. November in einer

Schulung darauf vorbereitet, eine einheitliche Einstufung im ganzen Land zu garantieren.

Ab Jänner 2008 werden die Teams dann unterwegs sein, um Einstufungen vorzunehmen.

) Aus: Newsletter „social - Soziales in Südtirol“

) Winterschlussverkauf ab 07.01.2008

Der Winterschlussverkauf beginnt in Südtirol am Montag, 7. Jänner 2008. Dies hat der Kammerausschuss der Handelskammer Bozen entschieden. Damit fällt der Startschuss in Südtirol zur selben Zeit wie im Trentino und in Venetien.

Am 07.01.2008 beginnt auch im Bezirk Pustertal der Abverkauf der Wintersaison 2007/2008 und endet in den meisten Gemeinden am 16. Februar. Ausgenommen sind Tourismusgemeinden, in denen die Preise erst zu einem späteren Zeitpunkt fallen: Am 09.02. geht im Raum Pustertal der Abverkauf in Sexten, Enneberg, St. Martin in Thurn, Wengen, Abtei und Corvara los (bis 22.03.).

) Verena Paulmichl
) Handelskammer Bozen

) Ehejubiläen in Geiselsberg



) (Foto: PGR Geiselsberg / Repro „SQ“)

„Ganz ohne Wunder geht es auch nicht“, so lautete das Motto der Geiselsberger Ehepaare, die heuer einen „runden Geburtstag“ ihrer Eheschließung feiern konnten: 25, 30, 35 bzw. 45 Jahre. Am 21. Oktober trafen sie sich auf Einladung des Pfarrgemeindef-

rates von Geiselsberg in der heimatlichen Pfarrkirche zu einem Dank- und Feiertagesdienst, den Pfarrer Michael Bachmann zelebrierte.

) Pfarrgemeinderat Geiselsberg

) Ein Freudentag wie früher

Da der Almsommer auf dem Kronplatz ohne Probleme abgelaufen war, konnte auch heuer wieder der traditionelle Geiselsberger Almatrieb veranstaltet werden.

Am Samstag 15. September waren bereits am frühen Vormittag viele fleißige Hände dabei, die letzten Vorbereitungsarbeiten zu treffen. Während die Männer beim Oberhof das Almvieh schmückten, wurden in der Feuerwehrhalle von den Bäuerinnen fleißig Türtelteig ausgerollt und Straubenteig angerührt.

Um 13 Uhr ging es dann los: Vom Oberhof ausgehend, vorbei am Hotel Hubertus (wo es immer eine Stärkung für die Treiber gibt) bis zur Feuerwehrhalle konnte man 112 Kühe bewundern, welche mit wunderbaren Kränzen und Glocken geschmückt waren. Die Kranzkühe waren von Paul Pineider, Michael Daverda, Oswald Hainz und dem Senner Karl Heinz Pineider. Begleitet wurden sie von

Reitern, einer Kutsche, den Schuhplattlerinnen, Kindern die „Tschotteblattlan“ auswarfen, drei gut erhaltenen Oldtimertraktoren samt Fahrer und dem „Schmied Seppl“ mit seinen Ziegen.

Links und rechts der Straße bewunderten zahlreiche Besucher das Spektakel. Bei der Feuerwehrhalle angekommen, wartete grosser Applaus auf alle Mitwirkenden. Dort wurden die Besucher dann bis in die späten Nachtstunden mit verschiedenen Köstlichkeiten verwöhnt. Umrahmt wurde das Fest von der Gruppe „Die Pustertaler“ und von Einlagen der Schuhplattlerinnen „Woldspotzn“.



) Wer hat gemeint, nur Kühe werden mit Kränzen geschmückt? (Foto: Repro „SQ“)

Durch Zusammenhalt und gute Zusammenarbeit ist es immer wieder möglich, dieses Fest zu organisieren. Wir danken allen herzlich, welche in irgendeiner Weise mitgeholfen haben.

) Alminteressenschaft Geiselsberg

) Bereicherung für den Oberolanger Friedhof

Im Rahmen einer kleinen Feier wurden am 9. September am Friedhof von Oberolang das neue Missionskreuz und die Statuen „Heiliger Johannes“ und „Heilige Maria“, gehörend zu einer Kreuzigungsgruppe gesegnet.



Im Zuge der Friedhofserweiterung und der Errichtung eines Priestergrabes 1990 waren Kreuz und Statuen entfernt worden. Anstelle des Missionskreuzes war ein schlichtes Holzkreuz an einem Nebengebäude des Friedhofes angebracht worden, mit dessen Standort die Dorfbevölkerung eigentlich nie recht glücklich war.

Als im Herbst 2006 Pfarrer Michael Bachmann die Pfarrei Oberolang übernahm, entdeckte er auf dem Dachboden des Pfarrhauses

und die Statuen an den ursprünglichen Ort, den Friedhof, zurückzubringen. Diese Statuen haben die Größe der Menschen jener Epoche. Sie wurden von Hubert Mayr aus Percha fachmännisch restauriert und schmücken nun die Friedhofskapelle von Oberolang.

Die Fraktionsverwaltung von Oberolang stellte das Holz für das sieben Meter hohe Kreuz zur Verfügung und ließ es von der Firma Othmar Mutschlechner anfertigen und aufstellen.

) Am 9. September wurde das neue Missionskreuz gesegnet. (Fotos: PGR Oberolang Repro „SQ“)

die zwei aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts stammenden Statuen. Es kam nun der Wunsch auf, am Friedhof wieder ein Missionskreuz aufzustellen

Zum Abschluss der Feier, die von den Männern des Kirchenchores mit Liedern umrahmt wurde, dankte Pfarrgemeinderatspräsident Josef Agstner allen, die diese Arbeit in irgendeiner Weise unterstützt haben, insbesondere den vielen stillen Spendern, dem katholischen Männerbund, dem katholischen Familienverband, der dieses Vorhaben mit dem Erlös des Suppenontages unterstützt hatte, an die Fraktionsverwaltung, an die Stiftung Südtiroler Sparkasse und an das Denkmalamt, mit dessen Unterstützung auch gerechnet werden kann.

) Der Pfarrgemeinderat Oberolang



) Die restaurierten Statuen in der Friedhofskapelle

) Fanclub Hanna Schnarf

Schon in der Rennsaison 2006/07 wurde Hanna von einigen Fans bei verschiedenen Rennen im In- und Ausland lautstark unterstützt. Nach den guten Erfolgen war die Gründung eines Fanclubs nur mehr eine Frage der Zeit. Am 2. Mai 2007 war es endlich so weit! Einige mehr oder weniger Verwandte von Hanna (Peter, Judith, Lukas, Klaus, Sandra und Chris) trafen sich in Tonis Weinbar und gründeten den längst überfälligen Fanclub. Mit Hilfe von Andreas Untergassmair verfügt Hanna seit einigen Wochen über eine eigene Homepage: www.hanna.bz.

) Der harte Kern der Fanclubgründer (Foto: Repro „SQ“)

kann sich gerne bei Christoph Reden (348 / 825 52 83) oder auf der Homepage anmelden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 15 Euro.



Die Hauptaufgabe des Fanclubs ist es, Hanna bei ihren Rennen zu begleiten und lautstark zu unterstützen. Deshalb werden wir Fahrten zu den folgenden Rennen organisieren:

21./22.12.2007 St. Anton (A)
19./20.01.2008 Cortina d'Ampezzo (I)
02./03.02.2008 St. Moritz (CH).

Wer Interesse hat, dem Fanclub beizutreten,

) Klaus Schnarf

) Wenn die 1967er feiern...

Die Siebenundsechziger trafen sich am 6. Oktober in Geiselsberg zu einer sehr lustigen Jahrgangsfeier.

Zu Beginn fand in der Pfarrkirche von Geiselsberg eine Dankesmesse unter der Leitung von Pfarrer Michael Bachmann statt. Mit den richtigen Worten gestaltete Pfarrer Michael diese Messe.

Nach einem Umtrunk im Bärenhotel Arndt wanderte man gemeinsam zur Oberegger-Alm. Obwohl ein Taxidienst bereit stand, kamen doch alle heil an. Auf der Oberegger-Alm warteten bereits Sabine und Alex, aber auch

einige Katzen, auf die Wanderer. Bei einem gemeinsamen Bierchen auf der Terrasse hatte man genügend Zeit, sich kennen zu lernen. Es waren einige neue Gesichter dabei, aber auch die letzten zehn Jahre waren nicht bei allen spurlos vorbeigegangen. Auch einige Erinnerungsfotos mussten natürlich gemacht werden.

In der Stube hatten Sabine und Alex bereits alles vorbereitet. Nachdem alle Platz genommen hatten, fiel auch gleich die Bemerkung: „Irgendetwas fehlt aber schon noch!“. Das Essen konnte es nicht sein, weil auf Sabine ist Verlass. Aber wo war die Musik? In der Kirche war es nicht unbedingt erforderlich, es gab ja genügend gute Sänger, aber jetzt wären einige musikalische Klänge schon recht



) (Foto: Repro „SQ“)

gewesen. Auch Marion, welche für das kulturelle Wohl der 67er zuständig war, machte sich so ihre Gedanken. Sie wollte schon zum Handy greifen, als ein braungebrannter Skilehrertyp mit einer Ziehharmonika nach der „Oberegger-Alm“ fragte. So hatte Christian uns endlich gefunden.

Das gute Essen, der gute Wein, aber auch Christian, welcher einen Witz nach dem anderen zum Besten gab, ließen eine gute Stimmung aufkommen. Man darf fast behaupten, dass bei einer Feier selten so viel gelacht wurde. Aber auch das Tanzen kam nicht zu kurz. Durch das Verhältnis von 6 Männern zu 12 Frauen kamen einige vom „starken Geschlecht“ doch arg ins Schwitzen. Doch alle tanzbegeisterten Damen konnten zufrieden-

gestellt werden. Für die tänzerische Sondereinlage sorgten Annelies und Markus, welche einen „Schiuchplattla“ vorführten.

Aber nach einiger Zeit wurde zumindest einer müde, und zwar der Wirt selbst. So hatten alle ein Einsehen, Alex hat ja Frau und Kind. So wurde die nette Runde von der Oberegger-Alm auf den Perfiler-Hof ins Gassl verlegt. Wann alle nach Hause gekommen sind, muss erst noch recherchiert

werden. Aber in Oberolang blieben bei der Sonntagsmesse doch einige Stühle leer.

Die Organisatoren Marion, Peter und Armin hatten für eine nette Feier gesorgt, ihnen und allen weiteren Beteiligten sei herzlich gedankt. Die Teilnehmer hätten wohl ein paar mehr sein können, aber die besten 67er waren anscheinend dabei. Nachdem doch einige recht gut beim Rechnen waren, wurde zu später Stunde errechnet, wie viele Jahrgangstreffen es noch gäben könnte und nachdem es allen gut gefallen hat, wird man sich hoffentlich in fünf Jahren wieder treffen.

) Armin Niedermair

) Ein berauschendes Fest der Farben und Klänge



Blasmusik ist klingende Tradition, die Jung und Alt, Aktive und Publikum gleichermaßen begeistert. Das bewies das Landesmusikfest am 20./21. Oktober in Innsbruck. Mitten im Geschehen war auch die Pfarrmusik Olang als Vertretung des Verbandes Südtiroler Musikkapellen.

Zum Auftakt spielte die Pfarrmusik Olang am Samstag um Punkt 12 Uhr Mittag beim Goldenen Dachl. Leichter Schneefall und schneidende Kälte taten dem blasmusikalischen Vergnügen keinen Abbruch. Die Zuschauer – vor allem japanische Touristen – hatten ihre helle Freude an der Musik und

den farbenprächtigen Trachten. Während die Pfarrmusik spielte, gab es noch weitere Auftritte von Musikkapellen aus Tirol und den Nachbarländern vor dem Landhaus und dem Landestheater.

Die Platzkonzerte gaben einen kurzen Vor-

geschmack auf das große Festkonzert, das am Abend in der „Olympiaworld“ Innsbruck über die Bühne ging. In einer großartigen Show, die unter dem Titel „Faszination Blasmusik“ stand, zeigten Musikkapellen und kleinere Ensembles die Vielfalt der Blasmusik. Besonders großen Applaus erhielten die Musikkapelle Ungenach und die Militärmusik Tirol für ihre wahrhaft großartigen Marschierdarbietungen.

Früh aufstehen hieß es für die Musikanten am Sonntag. Um 8.30 Uhr wurde für den großen Sternmarsch aufgestellt. Darauf folgte der Festakt vor dem Landestheater. Wer von den Teilnehmern geglaubt hatte, der Kältere-kord vom Samstag könne nicht mehr gebrochen werden, wurde eines besseren belehrt. Der große Festumzug, der im Anschluss an den Festakt stattfand, ließ die Kälte aber schnell vergessen. Tausende begeisterte Blasmusikanhänger waren gekommen und ju-



) (Foto: Repro „SQ“)

belten den rund 3.500 Musikanten zu. Mit einem gemeinsamen Mittagessen aller Teilnehmer in der Messehalle klang das große Blasmusikfest, das alle zehn Jahre organisiert wird, gemütlich aus. Der Verband, dem die

302 Kapellen Tirols mit rund 14.200 aktiven Musikanten angehören, feierte gleichzeitig mit dem Landesmusikfest das 60-jährige Verbandsjubiläum.

) Michaela Grüner

) Wir erfolgreichen Seifenkistenfahrer!

Bauen wir uns eine Seifenkiste? Mit dieser Frage begannen wir drei Freunde im heurigen Frühjahr mit dem Bau einer Seifenkiste. Was am Anfang einfach und leicht schien, wurde für uns zu einer Zerreißprobe, galt es doch die Planung, Fertigung und die ganzen Tests zu machen.

Für die Planung der Karosserie konnten wir nach längeren Verhandlungen schließlich mit Papafarina ins Geschäft kommen. Da wir mit diesem Designstudio gut zurecht kamen, gelang es uns auch noch nach einem gemeinsamen Abendessen mit den Technikern Norbert und Markus von Ferrari für die Anfertigung und Lieferung des fahrbaren Untersatzes einen Vertrag abzuschließen. Die anschließenden Tests im Windkanal in den Olinger Feldern verliefen optimal und die Abnahme vom TÜV war dann nur mehr eine formelle Sache.

Und plötzlich war er da, der 29. Juli 2007, wo es das erste Seifenkistenrennen in Bruneck zu bestreiten galt. Nach einer schlaflosen

nervösen Nacht fuhren wir, begleitet von Mami, Papi, Schwester und natürlich mehreren treuen Fans nach Bruneck. Nach zwei tollen und guten Rennläufen stand dann das Ergebnis fest: Platz 3 für Markus und Hannes Pörnbacher und Platz 2 für Matthias Baumgartner. Als dann am Abend die Prämierung stattfand, raufte sich sämtliche Fotografen und Journalisten um die besten Plätze, denn wir drei Kleinen waren an diesem Tag die Größten.

Voller Erwartung starteten wir dann am 1. September nach Feldthurns bei Brixen, um unser zweites Rennen zu bestreiten. Das lange Warten und der verspätete Start konnten unseren Ehrgeiz nicht besiegen, wohl aber wir unsere Konkurrenten. Unter dem Motto „Start, Ziel, Sieg bei allen beiden Durchgängen“ stand etwas dann am Abend fest: Gegen uns junge Olinger war kein Kraut gewachsen. Platz 3 für Matthias Baumgartner und Platz 1 für Hannes Pörnbacher war das Ergebnis.

Neben den tollen Pokalen konnten wir bei

Die kleinen Olinger Schumis trumpfen groß auf.



) So sehen Sieger aus! (Foto: Repro „SQ“)

der Tombola noch einige schöne Preise gewinnen. Müde und mit schönen Erinnerungen kehrten wir dann mit unseren Eltern nach Hause zurück. Wenn wir heute unsere Fotos und Pokale anschauen, können wir stolz sagen: Tolle Seifenkistenfahrer!

) Matthias Baumgartner, Markus und Hannes Pörnbacher

) Gustostückerl für Pferdesportfreunde

Am 19.08.2007 wurden in Olang die Regionalmeisterschaften im Dressurreiten ausgetragen.

Mit der Hilfe von vielen fleißigen Helfern wurde auf der Anlage des Reitstalls ein Bewerb organisiert, wie es ihn für Südtiroler Dressurbegeisterte nur selten gibt. Acht Bewerbe waren ausgeschrieben, durch die Kombination der Ergebnisse zweier Teilbewerbe wurden die Regionalmeister „Haflinger“, „Brevetto“ und „1. Grad“ ermittelt.

In der ersten Prüfung für Haflinger waren gleich 5 Teilnehmer aus Olang am Start. Marion Franzelin konnte sich den Titel der Vizeregionalmeisterin sichern. Auf den Plätzen

dahinter reihten sich gleich die übrigen Reiterinnen des Gestütes Tolderhof ein. Besonders erwähnenswert sind die Leistungen von Stephanie und Lisa Laner, die sich bei ihrem ersten Dressurstart gleich an vierter beziehungsweise fünfter Stelle platzieren konnten.

Silbernacht vom Gestüt Tolderhof, geritten von Angelika Irschara, nahm als einziger Haflinger am Wettkampf um die Regionalmeisterschaft „Brevetto“ teil und konnte hier den zweiten Platz belegen.

Das Turnier endete mit der Prämierung der ermittelten Regionalmeister durch den Olympiasieger und Weltmeister im Biathlon Ole Einar Björndalen und einem großen Lob für den Veranstalter.

) Angelika Irschara

Ergebnisse Regionalmeisterschaft Kategorie „Haflinger“

- | | |
|-----------|-------------------------------------|
| 1. Smudo | Maria Wallnöfer, Meran |
| 2. Adler | Marion Franzelin, Tolderhof - Olang |
| 3. Miras | Cordula Jud, Tolderhof - Olang |
| 4. Carola | Stephanie Laner, Tolderhof - Olang |
| 5. Arco | Lisa Laner, Tolderhof - Olang |
| 6. Sunny | Astrid Pircher, Meran |
| 7. Albin | Kludia Webhofer, Tharerhof - Olang |

Ergebnisse Regionalmeisterschaft Kategorie „Brevetti“

- | | |
|----------------|--------------------------------------|
| 1. Quentin Z | Pertra Heidenwolf, Meran |
| 2. Silbernacht | Angelika Irschara, Tolderhof - Olang |
| 3. Silvaner | Maria Niederwieser, Sterzing. |



) Stephanie Laner in Aktion (Fotos: Tolderhof / Repro „SQ“)

) Das erfolgreiche Tolderhof-Team (v.l.n.r.): Marion Franzelin, Lisa Laner, Stephanie Laner, Angelika Irschara, Cordula Jud



) „Der schönste Tag in meinem Leben“

Der Olinger Künstler Simon Urthaler hat auf Drängen von Bürgermeisterin Annelies Schenk anlässlich seines 80. Geburtstages erstmals einer Ausstellung seiner Werke zugestimmt. Im neuen Rathaus erstrahlen diese in gebührendem Glanze und sind noch bis Ende November frei zugänglich zu bewundern.

Dass es eine bescheidene Eröffnung werden müsse, darauf hatte der stets bescheidene und zurückhaltende Künstler bestanden und so hatte man ihm diesen Wunsch erfüllt. So war es eine intime Feier im Kreise seiner Familienangehörigen und weniger Gemeindevertreter, aber besonders gefreut hat Simon die Anwesenheit seiner Künstlerfreunde Albert Mellauner und Hubert Mayr, aber auch der Leihgeber, die einzelne Werke aus ihrem Privatbesitz zur Verfügung zu stellen bereit waren.

„Der ganzen Dorfgemeinschaft von Olang hast du ein einmaliges und wunderschönes Geschenk gemacht“, freute sich die Bürgermeisterin, „indem du uns mit dieser Ausstellung einen kleinen Einblick in dein künstlerisches Schaffen gibst, das ja vielen von uns Olangern vielleicht bisher leider zu wenig bekannt war.“ Viele würden nun die Gelegenheit nutzen können, diese Ausstellung zu besichtigen und von der künstlerischen Begabung ihres Mitbürgers Simon Urthaler überrascht zu werden.

Es handelt sich um das erste und einzige Mal in seinem langen Künstlerleben, dass er seine Werke öffentlich ausstellt. Die erste Ausstellung sei es auch für das neue Rathaus, in dem sichtbar werde, dass es weit mehr als nur ein Verwaltungsgebäude sei, betonte die Bürgermeisterin und zeigte ihre besondere Genugtuung darüber, dass gerade ein weit über Olang hinaus anerkannter Künstler den Anfang dazu macht. Zwei Werke von ihm haben in neuen Rat-



) Alle Fotos: „SQ/rb“

haus bereits ihren festen Platz: Es sind zwei sehr ausdrucksstarke Kreuzifixe im Bürgermeisterzimmer und in einem Sitzungssaal.

Der Künstler hat über seine Arbeiten und Figuren, in denen sich freudige und traurige Momente widerspiegeln, immer gesagt, dass es für ihn wesentlich war, den Werken eine Seele zu geben. Wenn auch das Äußere für

einen Künstler besonders wichtig sei - das Werk muss ja ansprechen und gefallen - so habe er sich aber nie allein darauf beschränkt, sondern sei immer tiefer zu schauen bestrebt gewesen. Gerade diese Tiefe sei es, die den Menschen Simon Urthaler ausmacht, der in seiner Bescheidenheit, in seiner Zurückhaltung, vielleicht auch in seiner Verletzlichkeit, nicht allein im Äußeren die Vollendung sieht, zeigte Schenk ihre Wertschätzung für Urthalers Werk.

Hubert Mayr, ein Künstlerkollege aus Nasen, schilderte Simon Urthalers Leben und künstlerischen Werdegang auf eindrucksvolle Weise: Seine harte Kindheit, seine Erkrankung an Kinderlähmung im Alter von 12 Jahren, die ihn eine sitzende Arbeit zu erlernen zwang. Als Jugendlicher versuchte sich Simon bereits im Holzschnitzen und da ihm bereits von selbst Erstaunliches gelang, wurde ihm der Besuch der Kunstschule in Wolkenstein ermöglicht. Das erste Schuljahr wurde ihm wegen seiner bereits mitgebrachten großen Fertigkeiten sogar erlassen. 1949 lernte er den großen Südtiroler Künstler Robert Scherer kennen, der seine große Begabung erkannte und ihn drängte, die Akademie für Konservierung und Restaurierung in Wien zu besuchen. Das kam schließlich 1956 zustande und Simon konnte bei keinem Geringeren als Prof. Robert Eigenberger drei Jahre lang die Ausbildung zum Restaurator genießen.

Nach Hause zurückgekehrt, arbeitete er als selbständiger Schnitzer, Fassmaler und Restaurator. Gerade als Restaurator ist



) Bürgermeisterin Annelies Schenk überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde.



) St. Ambrosius im Museum Dietenheim, ein Beispiel für die starke Ausdruckskraft der Gesichter

er einer der ganz wenigen im Lande, die in dieser Kunst eine akademische Ausbildung besitzen. Er hat vorwiegend sakrale Figuren gestaltet, besonders im Auftrag von Pfarreien, aber auch für Private und für das Volkskundemuseum in Dietenheim. Gemeinsam mit Albert Mellauner hat er Fresken am Rathaus von Percha geschaffen. Skulpturen von ihm sind in viele private Hände gelangt, sogar bis nach Innsbruck, Bayern und Mailand, aber der Großteil ist doch in Südtirol geblieben.

Einen ganz besonders herzlichen Glückwunsch konnte Hubert Mayr von Seiten des großen Vinschgauer Künstlerkollegen Karl Grasser überbringen, der Simon Urthaler und dessen Werk sehr schätzt.

Auch Pfarrer Philipp Peintner gratulierte dem Künstler zu seinem 80. Geburtstag und würdigte sein Lebenswerk, mit dem er besonders sakrale Figuren von starker Ausdruckskraft und Glaubensausstrahlung zu schaffen verstanden habe. So durfte Simon an diesem Abend noch viele Hände schütteln und freudestrahlend bestätigen, es sei dies - nachdem er sich selbst noch nie in der Öffentlichkeit in den Mittelpunkt stellen gewollt habe - der schönste Tag in seinem langen Leben.

) rb



) Des Künstlers letztes Werk, seit er sich zu einem ruhigeren Leben zurückgezogen hat.



) Simons Künstlerfreund Albert Mellauner erwies dem Künstler ebenfalls die Ehre (links im Bild) - Mellauners Malereien an den Wänden im Rathaus bezeichnete Hubert Mayr als sehr gut zum Treppenaufgang und zu den Ausstellungsvitrinen passend.



) Der Restauratorenkollege Hubert Mayr hielt die Laudatio.

) Pfarrer Philipp Ehrenbürger der Gemeinde Olang

Seit 40 Jahren Seelsorger in Olang, hat sich Pfarrer Philipp Peintner weit über seine Amtspflichten hinaus überaus große Verdienste um seine Pfarrgemeinde samt ihren Infrastrukturen, insbesondere aber um die Menschen - ganz besonders die Alten, Kranken, Schwachen und Hilfsbedürftigen erworben.

Festliche Glockenklänge mit feierlichem Einzug in die Kirche und ein liebevoll geschmücktes Gotteshaus zeugten von der Freude der Pfarrgemeinde mit ihrem Seelsorger und seinen Mitzelebanten ein würdiges Geburtstagsfest zu feiern. Pfarrchor, Männerchor, Frauensinggruppe und Jungschar, sowie Bläser der Pfarrmusik trugen mit festlichen Weisen zur Freude der Kirchenbesucher bei. „Der gute Hirte“ stand im Mittelpunkt des Altars und der besinnlichen Predigt, die der Jubilar selbst hielt. Viele waren es, die seinen Lebensweg prägten und ihm zur Seite standen, und viele sind es, die ihn auch heute wohlwollend begleiten. Ihnen gelte sein Dank und seine Bitte ihm auch weiterhin Stütze zu sein, „denn auch wir Priester brauchen die Hilfe und den Rückhalt der Gemeinde.“

Anschließend an das feierliche Hochamt fand im Innenhof des Pfarrhauses die Gratulation zum Geburtstag und die Ernennung zum Ehrenbürger der Gemeinde Olang statt. Pfarrgemeinderatspräsident Peter Kofler überreichte dem geschätzten Seelsorger als Zeichen der Anerkennung und des Dankes ein Bild seines Heimathauses in Natz. Von dort waren auch seine Verwandten und Exbürgermeisterin Marianne Überbacher gekommen, die ihn auch mit herzlichen Worten beglückwünschte.

Bürgermeisterin Annelies Schenk hatte nun die ehrenvolle Aufgabe, dem neuen Ehrenbürger für seine Verdienste zu gratulieren und zu danken, indem sie ihm die Ehrenurkunde verlieh. Sie betonte in anerkennenden Worten die vielen Verdienste Pfarrers Philipps als Baumeister, als treuer Verwalter der vielen Kunst-

schätze, zu denen auch die historische Bibliothek gehört, aber vor allem für die Bemühungen, stets Gemeinschaft zu stiften und besorgt um das Wohl der Menschen in seiner Pfarrei vom Kind bis zum alten und kranken Menschen zu sein. „Vieles ist sichtbar, aber mehr noch ist in den Herzen der Menschen eingetragen“ sagte Schenk. Nach den verstorbenen Ehrenbürgern Pfarrer Wilfried Kritzinger und Altbürgermeister Josef Jud ist Pfarrer Philipp Peintner der dritte Olander, dem in neuerer Zeit diese Ehre zuteil wird.

Kinder überbrachten die Glückwünsche in humorvollen Versen und überreichten kleine Geschenke, Naturprodukte, die das körperliche Wohlgefühl des Gefeierten steigern sollen. Das Ständchen der Pfarrmusik durfte der Jubilar selbst dirigieren, was ihm noch einen zusätzlichen Applaus einbrachte. Die verschiedenen Chöre und Gruppen umrahmten die Feier und nun erfreute noch die Theatergruppe mit einer kurzen Einlage die Anwesenden, wobei ihm ein gemeinsames Geschenk der Vereine und Verbände übergeben wurde.



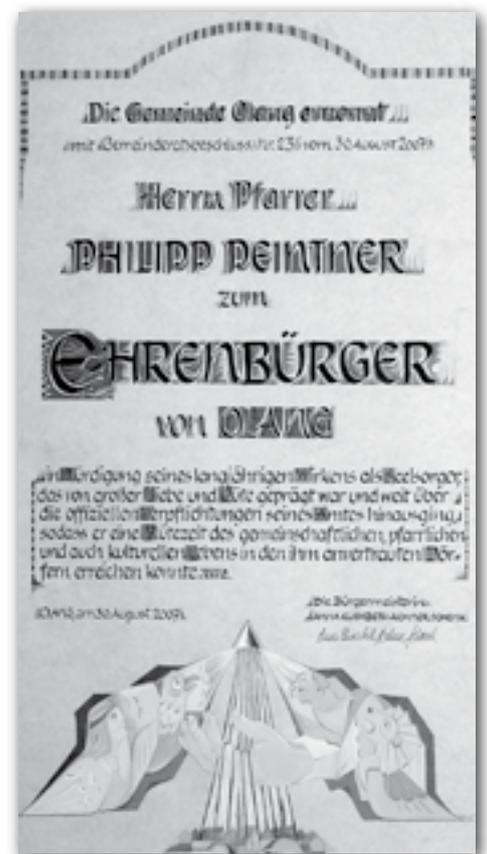
) Der Dankgottesdienst gestaltete sich zu einer bewegenden Feier des Geehrten mit seinen aus Olang stammenden Mitbrüdern - im Bild v.l.n.r.: Missionar Hans Willeit, Msgr. Josef Wieser, Pfarrer Philipp Peintner, Dekan von Neustift Theobald Innerhofer (alle Fotos: „SQ“/rb)

Auch die Vertreter der Vereine gratulierten und dankten ihrem Seelsorger für seine Aufgeschlossenheit und sein Mitwirken.

Viele köstliche Spezialitäten und Getränke gab es noch zu verkosten und alle hatten die Gelegenheit, nochmals persönlich Pfarrer Philipp die Hand zu schütteln und Worte des Dankes zu sagen.

Ad multos annos!

) Rosa Rauter



) Die Ehrenbürgerschafts-Urkunde wurde von der aus Olang stammenden Künstlerin Ingrid Mayr Leoni gestaltet. (Repro: „SQ“)



› Die Überreichung der Ehrenbürgerurkunde setzte den festlichen Höhepunkt der herzlichen Feier.

› Auch die scheidende Bürgermeisterin von Natz/Schabs, Marianne Überbacher, war zum Gratulieren gekommen (im Bild v.l.n.r.: Pfarrgemeinderatsvorsitzender Peter Kofler, Pfarrer Philipp Peintner, Bürgermeisterin Annelies Schenk, Marianne Überbacher, Vizebürgermeister Meinhard Töchterle)



› Pfarrer Philipp mit seinen geistlichen Mitbrüdern (v.l.n.r.): Msgr. Josef Wieser, Pfarrer Philipp, Missionar Hans Willeit, Dekan von Neustift Theobald Innerhofer (Foto: „SQ“/trb)



› Eine große Freude bereitete dem Geburtstagskind die zahlreiche Anwesenheit seiner Verwandten aus Natz.



› Den Festmarsch der Pfarrmusik musste der Herr Pfarrer zur großen Belustigung besonders der vielen Kinder selbst dirigieren.



3 Fragen an den Jubilar

Was bedeutet Ihnen die Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Olang?

Persönlich schreibe ich mir die Ehrenbürgerschaft sicher nicht zu, da wären viele andere, die es eher verdienten. Was mich aber ehrt und freut ist, dass die Vertreter der Gemeindeverwaltung beschlossen haben den Dienst des Priesters mit der Verleihung der Ehrenbürgerschaft auszuzeichnen. Über diese Ehrung des priesterlichen Dienstes freue ich mich und dafür möchte ich stellvertretend für alle Priester danken.

Welche waren die Meilensteine in ihrem bisherigen Wirken?

Zu den wichtigsten Stationen in meinem Leben zählen sicher mein Elternhaus, das Kloster Neustift mit meinen Mitbrüdern und dann die verschiedenen Seelsorgsstationen in Pfalzen, Assling, Schülerheim Neustift, Geiselsberg und Olang. Mein Bemühen war, bei den Menschen zu sein und sie in Freud und Leid zu begleiten. Neben dem Geschenk einer guten Gesundheit hatte ich in allen Stationen meines Lebens das Glück, gute Wegbegleiter zu finden, die mir durch alle Höhen und Tiefen des Lebens zur Seite standen und mir auch manche Last zu tragen halfen. Auch dafür kann ich nicht genug dankbar sein.

40 Jahre in Olang. Kein anderer Priester wirkte so lange hier. Was wünschen sie sich für die Zukunft?

Mir persönlich wünsche ich, dass mir Gott die Kraft und die Gesundheit gibt, in der restlichen Zeit meines Lebens noch viele Menschen begleiten zu dürfen und sie mit der Botschaft Jesu zu stärken. Für Olang wünsche ich mir, dass wir uns nicht nur um den äußeren Wohlstand bemühen, sondern auch um den inneren, um einen guten Geist und ein gutes Miteinander - dies trotz aller Verschiedenheiten - und um die Sorge für die schwachen, kranken, alten Menschen. Mit dem heiligen Paulus möchte ich der Gemeinde Olang wünschen: „Lösch den Geist nicht aus!“

› Interview: Rosa Rauter

) Abschied und Neueinstieg bei der SKJ Oberolang



Mit dem Beginn des neuen Arbeitsjahres hat sich auch bei der SKJ Oberolang einiges getan. Die Jugendlichen wollten bei einem ersten Treffen die Weichen für das neue Arbeitsjahr stellen und wie zu erwarten war, gibt es einige Neuerungen. Der alte Vorstand wird in dieser Form nicht mehr weiterarbeiten, da sich einige Jugendliche entschieden haben, ihre Arbeit in der Jugendgruppe aus Studien- oder Arbeitsgründen nicht mehr weiter zu machen. Dafür sind aber einige junge Leute in den Vorstand nachgerückt und werden gemeinsam mit den verbleibenden Jugendlichen im Vorstand die Geschicke der Jugendgruppe leiten.

Sabine Reden und Astrid Niederkofler beenden ihre Arbeit in der Jugendgruppe nach vielen Jahren. Sabine hat ihr Studium in Innsbruck begonnen und kann deshalb nicht

mehr mitarbeiten. Astrid schließt ihre Ausbildung ab und steigt dann ins Berufsleben. Beide haben viele Jahre lang die Jugendarbeit in Oberolang durch gute Ideen, durch viele Stunden Arbeit und durch ihre Begeisterung und ihr Lachen mitbestimmt und geprägt, dafür sei ihnen ganz herzlich gedankt.

Silvia Knoll hat sich aus dem Vorstand der SKJ Oberolang verabschiedet, wird der Jugendgruppe aber weiterhin als Mitglied erhalten bleiben und im Rahmen ihrer Möglichkeiten behilflich sein.

Nachdem sich diese drei aus dem Vorstand verabschiedet haben, ging es darum, einige neue, junge Gesichter in den Vorstand zu holen. Schließlich haben sich einige Jugendliche bereit erklärt, mit den anderen gemeinsam die Verantwortung zu übernehmen. Die

neuen Mitglieder sind: Lisa Laner, Maria Preindl und Stefan Messner.

Auch die Aufgaben innerhalb der Jugendgruppe wurden neu geregelt und somit ist die SKJ Oberolang nun folgendermaßen aufgebaut:

Vorsitzender:	Markus Agstner
Stellvertreterin:	Julia Niederkofler
Kassier:	Lukas Messner
Schriftführerin:	Evi Preindl
Mitglieder:	Marion Agstner Florian Schuster Daniel Gruber Lisa Laner Maria Preindl Stefan Messner.

) Edith Niederbacher
) Jugenddienst Bruneck

) Ein Wort voraus – ein Blick zurück



Eröffnungsmesse des Dekanats Bruneck

Inne halten, zurückblicken und voraussehen - so eröffnete der Jugenddienst Dekanat Bruneck das Arbeitsjahr in der Stadtpfarrkirche von Bruneck.

Der Einladung des Jugenddienstes folgten viele Jugendgruppen, Jungschar- und Ministrantengruppen sowie weitere Ehrenamtliche aus dem gesamten Dekanat Bruneck. Gemeinsam mit dem Dekanatsjugendseelsorger Michael Bachmann, dem Dekan Anton Pichler, Koop. Christoph Schweigl, Pfarrer Raimund Federer, Pfarrer Philip Peintner, Diakon Rüdiger Weinstrauch und dem Chor „Us together“ wurde der Gottesdienst gefeiert.

Vor Beginn der Messe wurden auf einer Leinwand bunt gemischte Bilder von vergan-



) (Foto: Repro „SQ“)

genen Aktionen gezeigt, welche nochmals zeigen sollten, wie viele Ehrenamtliche das

ganze Jahr über jede Menge Zeit in die Kinder- und Jugendarbeit investieren. Ihnen allen

galt ein ganz besonderer Dank.

Pfarrer Bachmann ging mit einem Wort der Hoffnung und der Zuversicht in das neue Arbeitsjahr hinein. Es ist Gottes Wort, das uns begleitet und den Stürmen des Lebens stand hält. Bachmann betonte, wie wichtig ist, dass wir zurückschauen auf das, was gelungen ist und vorausschauen auf das, was

auf uns zukommt. Wir dürfen nicht bei Äußerlichkeiten stehenbleiben, bei reiner Organisation, sondern nach den Dingen suchen, die in unserem Herzen bleiben. Wir müssen uns gegenseitig Stütze sein im Leben und den Glauben als Lebenshilfe erfahren.

Zum Abschluss richteten die Priester ihre Wünsche an die Kinder und Jugendlichen und

wünschten allen ein erfolgreiches Arbeitsjahr.

) Andrea Pallhuber
) Jugenddienst Bruneck

) Jugenddienst Bruneck in neuen Räumen



Die Mitarbeiter des Jugenddienstes Dekanat Bruneck konnten die neuen Räumlichkeiten in einem der ältesten und wertvollsten Gebäude von Bruneck beziehen.

Die „Saumühle“, wie das Hannes-Müller-Haus früher benannt wurde, ist im Auftrag der Pfarrei saniert worden. Der Westteil ist nun, nach eineinhalb Jahren Bauzeit, zur fixen Unterkunft des Jugenddienstes geworden. Sie dient als Anlaufstelle für die den JD angeschlossenen Kinder- und Jugendorganisationen der 23 Pfarreien des Dekanates Bruneck und der Gemeinde Terenten.

Vor allem die Ehrenamtlichen von Jung-schar, Jugendgruppen und Treffs finden nun im geräumigen und jugendlich gestalteten Sitz die Möglichkeit, sich mit den Jugendarbeitern auszutauschen. Die Fachbibliothek und verschiedenste Verleihmaterialien haben nun im neuen Büro in der Mühlgasse 4, in der Brun-ecker Oberstadt, unweit der Pfarrkirche an-gemessen Platz gefunden.



Die Umzugsarbeiten gingen dank den Ehrenamtlichen Manni & Lucky, den Mitgliedern der Zeitbank, besonders des Herrn Pattis und den fleißigen Mitarbeitern des Jugenddienstes gut über die Bühne. Der Mut der Pfarrei, diese Restauration anzugehen und die große finanzielle Unterstützung vom Amt für Jugendarbeit und der Gemeinde Bruneck haben diesen neuen Jugenddienstszitz erst ermöglicht.

) Andrea Pallhuber
) Jugenddienst Bruneck

) Jugenddienst: Der neue Sitz (Foto: Jugenddienst / Repro „SQ“)

) Jugendforum Olang

südtirolerjugendring



Die Gemeinde Olang, der Jugenddienst Bruneck, der Südtiroler Jugendring sowie die Vereine von Olang kommen dem Ziel, ein Jugendforum in Olang auf die Beine zu stellen, immer näher.

Nach etlichen Treffen mit den Vertretern der einzelnen Träger sieht man dem ersten Forum

für Jugendliche in Olang positiv entgegen.

Sollte reges Interesse herrschen, so würde im Monat Dezember oder Jänner eine Plattform für Wünsche Jugendlicher im Kongresshaus unter der Leitung von Michi & Katja vom Jugendring Südtirol organisiert werden. Sorgen, Kritik und Wünsche können gemein-

sam und aktiv ausgearbeitet und schließlich den Vertretern der Gemeinde präsentiert werden. Keine fade Diskussion, sondern aktives Handeln und Wirken!

) Daniela Lasta
) Jugendbeauftragte des Gemeinderates

) Mit Jugendlichen in Rom

Schon lange liefen die Vorbereitungen für die geplante Romfahrt des Jugenddienstes Dekanat Bruneck. Am Sonntag, den 2. September war es dann soweit: Drei Mitarbeiter des Jugenddienstes sowie der Vorsitzende selbst stiegen mit 26 Jugendlichen aus dem gesamten Pustertal in den Zug und machten sich auf den Weg nach Rom.

Nach einer langen und anstrengenden Fahrt mit dem Nachtzug kam die Gruppe am Montagmorgen in Rom an. Nachdem die Unterkunft gefunden, das Gepäck abgeladen und die Jugendlichen nach einem Frühstück wieder gestärkt waren, konnte das Kulturprogramm beginnen.

Mit einem Open Air Bus machte sich die Gruppe aus dem Dekanat Bruneck auf den Weg quer durch Rom und konnte so schon gleich einen Blick auf die ersten bekannten Sehenswürdigkeiten werfen: Forum Romanum, Colosseum, Vatikan, um nur einige zu nennen. Nachdem sich die Gruppe so einen ersten Überblick von der Stadt verschafft hatte, ging es ins Stadtinnere zum Trevibrunnen. Am Abend ließ sich die Gruppe dann auf der Piazza Navona vom römischen Abendleben beeindrucken.



) Die Jugendlichen mit Jugendseelsorger Michael Bachmann (Foto: Repro „SQ“)

Frisch ausgeschlafen ging es am Dienstagmorgen zum Pantheon, einem der ältesten Bauwerke Roms mit seiner beeindruckenden Kuppel und anschließend in die bekannte Shoppingmeile von Rom. Am Nachmittag fuhr die Gruppe mit dem Bus zu den Katakomben etwas außerhalb Roms. Bei einer Führung durch die unterirdischen Gänge staunten die Jugendlichen über die Geschichte Roms.

Besonders schön war die Spanische Treppe, welche die Gruppe am Abend besuchte.

Der Höhepunkt der Romreise fand dann am Mittwoch statt. Schon um fünf Uhr morgens begab sich die erste Gruppe von Jugendlichen zum Petersplatz und opferte einige wertvolle Stunden Schlaf gegen einen guten Platz bei der Papstaudienz. Um zehn Uhr war es dann soweit. Papst Benedikt XVI. fuhr mit seinem Papamobil auf dem Petersplatz, der

bis auf die letzte Reihe gefüllt war, vor. Das Warten hatte sich gelohnt, gleich zweimal fuhr der Heilige Vater bei der Gruppe aus Bruneck vorbei. Anschließend wurde die Gruppe aus dem Dekanat Bruneck neben anderen Pilgergruppen sogar offiziell begrüßt. Nach dem aufregenden Vormittag wurden nachmittags noch der Petersdom, dessen Kuppel und das Grab von Papst Johannes Paul II. besichtigt.

In die Unterkunft zurückgekehrt, musste die Gruppe erfahren, dass die Finanzpolizei alles zusperren werde. Nach unzähligen Telefonaten war dann einige Stunden später endlich ein Ersatz gefunden worden.

Am Donnerstagmorgen machte sich eine kleine Gruppe auf den Weg in den Senat und bekam dort die Möglichkeit, die italienische Staatsverwaltung ganz aus der Nähe zu be-

sichtigen. Am Nachmittag wurde noch das Kolosseum besucht, bevor es dann wieder gegen Abend mit dem Zug in Richtung Bruneck ging.

Im Großen und Ganzen war es eine sehr gelungene Reise. Trotz einiger unangenehmer Zwischenfälle durch Taschendiebe und Darmvirus kamen alle Jugendlichen wieder gut zuhause an und blicken auf erlebnisreiche Tage in Rom zurück.

) Andrea Pallhuber
) Jugenddienst Bruneck

) News vom Jugendtreff Olang



Nach der Sommerpause geht die Arbeit nun auch im Jugendtreff wieder richtig los. Aber bevor es soweit ist, waren die Jugendlichen aus Olang zur Vollversammlung eingeladen.

An die 30 Jugendliche sind der Einladung gefolgt und wurden über die Arbeit des Treffs in den letzten zwei Jahren informiert. Anhand einer Powerpoint-Präsentation bekamen die Jugendlichen einen Einblick in die vielfältige und interessante Arbeit des Jugendtreffs. Als Vertreterin der Gemeinde war auch Daniela Lasta anwesend. Sie sprach den Jugendlichen ein großes Lob für die geleistete Arbeit aus und ermutigte sie, in dieser Art weiter zu machen.

Anschließend standen dann die Neuwahlen des Vorstandes auf dem Programm. Drei Jugendliche vom Vorstand der letzten zwei Jahre sind aus verschiedenen Gründen aus dem Vorstand ausgeschieden. Michaela Jud und Florian Jud studieren beide im Ausland und sind deshalb aus Zeitgründen nicht mehr im Vorstand. Auch Brigitte Brunner ist nicht mehr dabei, nachdem sie jahrelang die finanziellen Angelegenheiten des Jugendtreffs gelenkt hat.

Nachdem alle anderen Mitglieder vom Vorstand gerne die Arbeit weitermachen wollten, wurde von den anwesenden Jugendlichen beschlossen, diese in ihrem Amt zu bestätigen. Somit sind Matthias Hofer, Lukas Messner, Daniel Gruber, Julia Felder, Tabea Wolfgruber und Stefanie Kind weiterhin im Vorstand des Jugendtreffs tätig. Nachdem aber die drei



) Die 3 Neuen (von links): Felix Zingerle, Georg Jud, Markus Lageder (Foto: Jugenddienst / Repro „SQ“)

anderen ausgeschieden sind, mussten wieder drei in den Vorstand nachrücken, sie wurden durch eine Wahl ermittelt.

Sechs Jugendliche stellten sich der Wahl und schließlich wurden folgende gewählt: Markus Lageder, Georg Jud und Felix Zingerle. Somit ist der Vorstand wieder komplett und die Jugendlichen können sich mit Feuereifer in das neue Arbeitsjahr stürzen.

Der Jugendtreff Olang möchte den drei Jugendlichen, die aus dem Vorstand ausgeschieden sind, herzlich für die geleistete Arbeit und für die vielen Stunden danken, die sie für die Belange der Jugendlichen geopfert haben.

) Edith Niederbacher
) Jugenddienst Bruneck

) Jahresprogramm des Jugendtreffs

Bereits im letzten Arbeitsjahr hat sich der Jugendtreff Olang das ganze Jahr über mit einem Thema beschäftigt. Das Gewaltpräventionsprojekt „Schritte gegen Tritte – wie schlage ich mich durch’s Leben?!“ hat über die Grenzen von Olang hinaus Aufsehen erregt, was uns natürlich sehr gefreut hat. Nicht zuletzt durch diese Erfahrungen haben wir auch für das Arbeitsjahr 2007/08 nach einem Thema gesucht, das wir durch verschiedene Aktionen vertiefen möchten.

Nach einigen Diskussionen und Überlegungen haben wir uns schließlich für das Thema „Gesundheit“ entschieden. Wir möchten dieses Thema in seiner Gesamtheit näher betrachten und haben uns deshalb für fünf Bereiche entschlossen: Ernährung, Bewegung, Motivation, Entspannung und soziale Verantwortung. Für alle Bereiche haben wir uns verschiedene Aktionen überlegt, die wir von Jänner bis Juni anbieten möchten.

Alle näheren Informationen gibt es in der nächsten SCHWEFELQUELLE.

) Edith Niederbacher
) Jugenddienst Bruneck

) Unterwegs – mit Gott?! Wallfahrt zur Eröffnung des Jungsjahres

Die Katholische Jungsjahres von Nieder-/Mitterolang hat es sich zur Gewohnheit gemacht, das Jungsjahresjahr mit einer Wallfahrt zu eröffnen. Heuer wurde dafür die Valentinikirche in Pfalzen als Ziel gewählt. Teilgenommen haben auch die Erstkommunikanten und Neugefirnten des vergangenen Jahres,

begleitet von Pfarrer Philipp und Diakon Rüdiger.

Der Wallfahrtsweg wurde in Liedern und Texten mit unserem Lebensweg verglichen. Pfarrer Philipp wies bei der 1. Station, die von den Firmlingen gestaltet wurde, auf die

verschiedenen Wegzeichen, Markierungen und auch Wegkreuze hin, die uns auf unserem Lebens- und Glaubensweg Orientierung und Sicherheit geben sollen. Jeder von uns sei aufgerufen, sich täglich zu entscheiden, in welche Richtung es gehe, ob der gute Geist oder anderes unser Leben vorrangig bestimm-

ten. Jesus hat von sich gesagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben!“

Im Laufe der Wallfahrt wurde auch das Gebet als unverzichtbarer Ausdruck unserer Beziehung zu Gott in den Mittelpunkt gerückt: Die Erstkommunikanten lobten Gott im Sonnengesang des hl. Franz, die Ministranten meditierten über die Hände, die Böses wie Gutes tun und, nicht zuletzt, zum Gebet gefaltet werden können.

Beim abschließenden Wortgottesdienst in der Valentinskirche ging dann Jugendseelsorger Michael Bachmann auf das Jahresthema der Jungschar „Lieber Gott, Post für dich!“ ein. Er stellte vor allem den Neugefirmten die Frage, ob ihr Leben nun, seit der Firmung,

) (Foto: Jungschar /
Repro „SQ“)

anders geworden sei. Die Beziehung zu Gott müsse gepflegt werden und dabei sei das persönliche Gespräch mit ihm, eben das Gebet, sehr wichtig. Jesu Worte „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“ sowie „Tut dies zu meinem Gedächtnis“ seien ein ernstzunehmender Auftrag an jeden Christen, der besonders in der gemeinsamen Eucharistiefeier erfüllt wird. Der Glaube und das Gebet müss-



ten schon von klein auf eingeübt werden, so noch ein Aufruf an die vielen mitfeiernden Eltern.

) Jungschar Nieder-/Mitterolang
) Theresia Neunhäuserer

) Schade, wenn Lamas nicht spucken...

Ein ereignisreicher Tag: Der heutige Ministrantenausflug der „Mini“-Gruppen Nieder- und Mitterolang führte uns unter anderem zu Erdpyramiden und (allzu zahmen?) Lamas.

Am 6. September trafen wir uns um 7 Uhr beim Bahnhof in Olang. Bei schlechtem Wetter fuhren wir mit dem Zug nach Franzensfeste; dort mussten wir umsteigen, um nach Bozen zu gelangen. Im Zug war eine gute Stimmung. Um 9 Uhr waren wir in Bozen. Wir stiegen aus und zählten, ob alle Ministranten und auch der Pfarrer vom Zug ausgestiegen waren.

Dann gingen wir los in Richtung „Rittner Seilbahn“. Nach dem Kauf der Fahrkarten warteten wir alle ungeduldig auf die Abfahrt der Seilbahn. Während der Fahrt wurde manchem - nicht nur Ministranten - eher mulmig und sie waren froh, als wir oben ankamen. In Oberbozen wartete schon das alte „Rittnerbahndl“ auf die kirchliche Gesellschaft. Das Wetter wurde sonniger und unsere Laune immer besser. In Klobenstein besichtigten wir die Kirche und hielten kurz inne. Jetzt



gingen wir zu Fuß Richtung Erdpyramiden. Unterwegs kamen wir bei Lamas vorbei. Wir spuckten hinein, aber sie spuckten leider nicht heraus. Schade. Nach einer kurzen, windigen Wanderung kamen wir endlich ans Ziel: zu den Erdpyramiden. Alle bestaunten diese Naturphänomene und gar mancher fragte sich, wer wohl die Steine auf die Pyramiden getragen hat.

Nach dem obligatorischen Fototermin gingen wir zurück, wo wir in einer Bar eine kurze Kaffeepause machten. Mit mehr oder weniger knurrendem Magen machten wir uns auf nach Lichtenstern. Dort konnten wir end-

) War es wohl der liebe Gott, der den Erdpyramiden ihren steinernen „Hut“ verpasst hat?, fragten sich die Minis staunend. (Foto: Repro „SQ“)

lich unseren mitgebrachten Proviant essen. Die „Oberhäupter“ zogen sich in einem Gasthaus zurück, währenddessen wir uns auf dem Fußballplatz einige Matches lieferten, wo auch das Fußballkönnen einiger Nichtministranten auf die Probe gestellt wurde.

Nachher gingen wir weiter und marschierten nach Oberbozen, von wo wir mit der Seilbahn wieder hinunter nach Bozen fuhren. Für einen Stadtbummel war es leider zu spät und so gingen wir nur mehr ein Eis essen - lecker!

So, jetzt mussten wir aber starten, der Zug wartete leider nicht: Nochmals alle zum Abzählen aufstellen und ab ging es. Froh, einen so erlebnisreichen Tag hinter uns zu haben, fuhren wir heimwärts Richtung Olang und dankten dem Herrn Pfarrer, dem Mesner und unseren Begleitpersonen, die uns alle wieder gesund nach Hause brachten.

) Die Ministranten
) Hannes und Fabian

) Jungschar Geiselsberg startet ins neue Arbeitsjahr



Katholische Jungschar
Südtirols

„Lieber Gott, Post für dich“ – das Jahresthema der Katholischen Jungschar, ist auch Leitthema der Jungschar Geiselsberg. In einem feierlichen Gottesdienst eröffnete die Jungschargruppe zusammen mit Pfarrer Bachmann Michael und der Jugendband „Mallsemms“ das neue Arbeitsjahr. Gegründet wurde die Jungschar im Herbst 2006 und arbeitete nun schon ein ganzes Jahr mit viel Eifer und Ausdauer. Umso erfreuter ist die Pfarrgemeinde, dass die drei Jungscharleiterinnen nun nach der Sommerpause wieder mit neuem Schwung und neuen Ideen ins kommende Arbeitsjahr starten und ihre wertvolle Arbeit weiterführen.



) (Foto: Repro „SQ“)

Pfarrer Bachmann Michael griff in seiner Ansprache das Jahresthema „Lieber Gott, Post für dich“ auf und erklärte, wie wichtig das Beten in der heutigen Zeit ist. Dabei sollten wir aber nicht nur beten, wenn es uns schlecht geht, sondern auch dann, wenn es uns gut geht. Wir sollten Gott danken, und

unseren Wohlstand nicht für selbstverständlich annehmen. Pfarrer Bachmann sprach den Jungscharleiterinnen wieder viel Mut zu und bedankte sich für die geleistete Arbeit. Auch den Jungscharkindern wünschte er wieder viel Spaß und tolle Erlebnisse in der Jungschar. Gemeinsam beteten die Kinder zum

Abschluss noch das Jungschargebiet, bevor es dann auf dem Kirchplatz einen kleinen Umtrunk gab.

) Andrea Pallhuber
) Jugenddienst Bruneck

) Broschüre für Trauernde und ihre Mitmenschen

Die wichtigsten Südtiroler Akteure im Bereich der Trauerarbeit haben eine Broschüre mit dem Titel „In der Trauer leben - Vivere nel lutto“ veröffentlicht. Herausgeber ist die Caritas Hospizbewegung, die damit ihr zehnjähriges Bestehen feiert.

Inhaltlich mitgearbeitet haben die Dienststelle für Selbsthilfegruppen im Dachverband der Sozialverbände, die Katholische Frauenbewegung, die Initiative „Frauen helfen Frauen“, die Krankenhauseelsorge Bozen, der Verein SILEA, die „Trauerbegleitung für Kinder“, sowie die Selbsthilfegruppen „Gemeinsam hoffen“, „Sternenkinder“ und „trauernde Eltern“.

Neben einem Infoteil mit Kontaktadressen und einer Literaturliste zum Thema Trauer geht die Broschüre detailliert auf die Unterschiede im Trauerverhalten von Frauen und

Männern und von Kindern ein. Erhältlich ist der Ratgeber kostenlos bei allen genannten Organisationen.

Information
Caritas Hospizbewegung, Tel. 0471 / 32 70 66, E-Mail: hospiz@caritas.bz.it

) Aus: Newsletter „social - Soziales in Südtirol“

) Beratungsdienst über psychische Probleme

Der Verband Angehöriger und Freunde Psychisch Kranker bietet seit 29. Oktober einen Beratungsdienst für alle Personen, die Informationen benötigen und ein Gespräch über psychische Probleme suchen.

Interessierte können montags, mittwochs und freitags von 10 bis 12 Uhr Auskünfte und Unterstützung erhalten oder ein eventuelles Treffen im Verbandsitz in der G.-Galilei-Straße 4/a, in Bozen vereinbaren.

Information
Diana Pfister, Tel. 0471 / 26 22 62,
Internet: www.selbsthilfe.it

) Aus: Newsletter „social - Soziales in Südtirol“



) „Märchen und Fantasy“ - Sommerleseaktion abgeschlossen

Sehr viele Kinder und auch Familien haben sich wiederum an der diesjährigen Sommerleseaktion beteiligt. Schon im Laufe des Sommers galt es, fleißig Puzzleteile zu sammeln. Für 3 gelesene Bücher erhielt jedes Kind ein Puzzleteil und konnte es auf ein großes Puzzle in der Bibliothek aufkleben. Ruck, zuck waren 5 große Puzzles mit verschiedensten Märchenmotiven zusammengestellt. Wer Glück hatte und bei seinem Puzzleteil eine rote Nummer gezogen hatte, bekam sofort ein kleines Geschenk.

Am 17. September fand dann das Abschlussfest mit einer großen

„Stempelralleye“ statt. Alle anwesenden Kinder wurden in Gruppen eingeteilt und sollten so viele Stempel wie nur irgendwie möglich sammeln. Dazu hatten wir drei Stationen im Dorf errichtet, und nur wer die jeweilige Aufgabe auch richtig gelöst hatte, bekam einen Stempel für sein Stempelbuch. Bei der ersten Station, in der Nähe der Feuerwehrhalle, musste jede Gruppe einen originellen Gruppennamen erfinden und ein Wort entschlüsseln. Im Park bei der zweiten Station wartete ein Quiz mit einigen ganz schön kniffligen Fragen auf die Gruppen. Bei der dritten in

der Nähe der Mittelschule ging es um das Erkennen und Zusammenstellen von Märchen auf vier verschiedenen Puzzles.

Aber damit nicht genug. Jede Gruppe hatte nun die Aufgabe, möglichst viele Stempel in Geschäften, Ämtern und Cafes zu sammeln. Die

Siegergruppe hatte fast 30 Stempel gesammelt. Vielen Dank an alle, die bereitwillig und gerne den völlig unvorhergesehenen Ansturm von Kindern mit Stempeln

versorgt haben, aber auch an die anderen Helfer und an die Sponsoren.

Am Ende haben wir wiederum tolle Preise verlost, so u.a. den neuesten

Band von Harry Potter, Gutscheine für eine Märchenwanderung mit Ingeborg Zingerle oder einen Kletternachmittag mit dem AVS. Für die Mittelschüler haben wir in einer eigenen Verlosung Preise wie Kinokarten und Büchergutscheine usw. verlost.

) Elke Pichler



) (Fotos: Bibliothek_Repro „SQ“)



) Advent in der Bibliothek

• Für Kinder:

Singen, erzählen, spielen, basteln
Mittwoch, 05.12. und Mittwoch
19.12. um jeweils 17.30 Uhr

• Für Erwachsene:

Weihnachtliches – Geschichten, Texte
und Lieder mit Alfred E. Mair
Sonntag, 09.12. um 18.00 Uhr

) Kinderbuchautor Tino zu Besuch in Olang

Am Donnerstag, den 25. Oktober 2007 gingen die 3., 4. und 5. Klasse in die Bibliothek von Mitterolang. Dort waren wir zu der Autorenlesung mit Tino eingeladen. Wir waren schon sehr gespannt und neugierig darauf.

Am Tag zuvor besuchte uns Doris von der Bibliothek. Sie hatte ein lustiges Spiel für uns vorbereitet, wo wir allerhand über den Autor erfahren konnten. Danach las sie uns ein Stück vom Buch „Die Schokoladenbande und die Zeitmaschine“ vor. Anschließend versuchten wir die Geschichte selber fortzusetzen. Dabei kamen lustige Fantasiegeschichten heraus. Unsere Geschichten nahmen wir zur Autorenlesung mit.

In der Bibliothek war schon alles vorbereitet. Endlich kam Tino. Doris begrüßte uns alle und wir klatschten. Tino stellte sich vor. Er hatte einen großen, geheimnisvollen Koffer mit. Zuerst durften wir Fragen an den Autor stellen. Wir erfuhren allerhand über ihn, nur seinen Familiennamen wollte er uns nicht verraten. Danach



lüftete Tino das Geheimnis des Koffers. Er zog einen Dreizack, einen Piratenmantel, ein Tuch und einen Säbel mit einer Schlange heraus. Den Säbel hatte er in Indien gekauft.

Anschließend zeigte uns Tino einige seiner Bücher. Er ist nicht nur Autor, sondern auch Illustrator. Aus dem Buch „Die Schokoladenbande und die Zeitmaschine“ las er uns einen Teil vor. Später zeigte uns Tino Dias von seinen Reisen nach Indien. Er war schon sechsmal in diesem Land. Tino erzählte uns vom Leben der Menschen dort, vielen Kindern geht es nicht gut. Das machte uns sehr betroffen. Zum Schluss bekamen alle Kinder ein lustiges Autogramm von Tino.

Diese Autorenlesung war interessant, spannend und lustig. Gut gelaunt spazierten wir dann zurück nach Oberolang.

) 4. Klasse Grundschule Oberolang



) (Fotos: Bibliothek_Repro „SQ“)

LESECLUB Olang

) Lesen ist cool!

Vor rund einem Jahr wurde der Startschuss für den Olinger Leseclub gegeben. Er ist für Schüler im Alter von 10 (5. Klasse Grundschule) bis 14 Jahren offen und läuft das gesamte Schuljahr über. Alle zwei Monate trifft sich der Leseclub in der Bibliothek, um die Lust aufs Lesen und auf Bücher zu stillen.

Jedes Leseclubmitglied erhält ein Leseclub-Tagebuch, in welchem die gelesenen Bücher eingetragen werden. Als besonderen Anreiz

gibt es ein Punkte- und Preissystem, bei dem die Kinder und Jugendlichen Buchbesprechungen in Form eines Fragebogens ausfüllen und dafür kleine Preise gewinnen können.

Was bietet der Leseclub sonst noch an?

- Bücher vorstellen, diskutieren, bewerten
- Bücher kaufen (Ausflug nach Bruneck in die Athesia Buchhandlung)
- Millionenshow zum Thema Bücher/Lesen...
- Lesenacht
- Leseolympiade

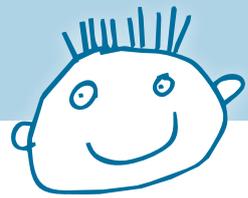
- Autorenbegegnungen
- Geschichten schreiben u.v.m.

Das nächste Treffen findet statt am:

- Samstag, 24. November um 13.30 Uhr
- in der Bibliothek.

Vielleicht gehörst auch du bald dem Leseclub Olang an. Wir, das Leseclub-Organisationsteam Christina, Doris, Elke und Inge, freuen uns auf dich!

) Grüner Doris



) Unsere Großen von morgen!

) Bunt es Zebra in Geiselsberg

Gestern kam ein Polizist zu uns in die Schule. Wir gingen mit ihm auf die Straße. Er zeigte uns, wie wir sicher die Straße überqueren können. Er sagte uns, dass wir auf der linken Straßenseite gehen sollen. Das ist sicherer. Dann sind wir alle unter ein langes gestreiftes Tuch geschlüpft. Nur unsere Beine haben herausgeschaut. Das war lustig. So gingen wir neben der Straße her. Mit Hilfe des Polizisten überquerten wir als lebender Zebrastreifen auch die Straße. Alle Autos mussten stehen bleiben.

Zuletzt erklärte uns der Polizist noch die Straßenschilder.

Das war eine nette Schulstunde mit dem Polizisten.

) 2. Klasse Grundschule Geiselsberg



In der Mobilitätswoche haben wir uns in der Schule mit der Verkehrserziehung beschäftigt.

Von der Gemeinde haben wir einen bunten Stoffzebrastreifen mit einem Schwanz und ausgeschnittenen Augen bekommen. Dann haben wir einmal in der Turnhalle probiert, uns darunter zu stellen und die Schritte zu proben.

Am 20.09.07 besuchte uns ein netter Stadtpolizist aus Bruneck. Wir überraschten ihn mit dem bunten Zebrastreifen.

Dann gingen wir ein Stück über die Straße und der Polizist fragte uns aus: „Wie verhältst du dich auf der Straße? Was braucht ein verkehrssicheres Fahrrad? Wie heißen die Verkehrszeichen in der Nähe der Schule?“

Wir haben alles richtig beantwortet. Er hat uns noch erklärt, wie man mit dem Fahrrad auf der Straße fährt.

Dann gingen wir wieder zur Schule zurück. Wir haben uns für den Besuch bedankt, und der Polizist hat sich verabschiedet.

) Ivan, Matthias und Elisa, 5. Klasse

Lebender Zebrastreifen

Lernen von Verkehrszeichen.

E in Polizist hat uns besucht.

B evor wir raus gegangen sind, haben wir ein Tuch rüber getan.

E in bisschen sind wir unter das Tuch gegangen.

N un sind wir bis zur den Milch Tanks gegangen.

D er Polizist hat uns nach den Schildern gefragt.

E s hat nicht lange gedauert.

R uhig waren wir ein wenig unter dem Tuch.

Z usammen mit der 3.4.5. unter dem Tuch.

E in Schild hat bedeutet Achtung Wildwechsel.

B ei der Kurve war ein Schild nur 50 fahren.

R undherum war Gras und ein Haus.

A lles war wunderschön.

S icher war es.

T oll war es.

R adfahrer dürfen auf dem Gehsteig fahren.

E inander hatten wir viel Spaß.

I ch war unter dem Tuch fröhlich.

F rei war die Straße.

E s kam ein Hund vorbei.

N un sind wir bis zur der Kurve gegangen.

) Christina, 4. Klasse

Namengucker

Lernen von Verkehrszeichen

E in Polizist war hier

Er B egleitete uns durch das Dorf

E r hat uns ausgefragt

N eben der Straße sind wir gegangen

D ie Reise ging bis zum Tunnel

E r hat den Verkehr geregelt

R und um das Dorf sind wir gegangen

Z ebrastreifen waren die Schüler

E s war heiß unter dem Tuch

B ei der Straße muss man aufpassen

R adfahren kann man auch

A utos und Motorradfahrer mussten warten

S ie staunten über uns

T arnen konnten wir uns als Zebrastreifen

R ichtig haben wir die Fragen beantwortet

E iner hat Fotos gemacht

I mmer wieder sind wir stehen geblieben

F lorian und Nina gingen hintereinander

E s war eine lustige Stunde

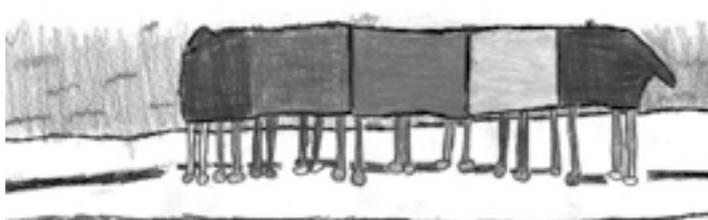
N un gingen wir wieder in die Klasse.

) Nina und Florian, 3. Klasse



) (Fotos: Grundschule Geiselsberg_Repro „SQ“)

) Hallo Auto



Es war schön zu Hallo Auto zu gehen
und den Albert zu sehen.
Alle Kinder freuten sich
und standen brav hinter dem Strich.
Der Feuerwehrmann musste spritzen,
damit wir schneller flitzen.
„Hallo Auto“ hatte gutes Profil
und fuhr mit uns sicher durchs Ziel.

Gehst du sicher über den Zebrastreifen,
landest du bestimmt nicht unterm Autoreifen.

Zum Abschluss gab es ein helles Band,
da geht man sicherer am Straßenrand.

) Nina und Florian 3. Kl. Grundschule Geiselsberg





) Schule vor Ort

Die 3. und die 4. Klasse der Grundschule Oberolang besuchten am 8. Oktober die Gärtnerei Obojes in Mitterolang.

Gärtner Markus begrüßte uns und führte uns durch die Gärtnerei. Wir sahen verschiedene Dünger, Samen, Zwiebeln und Knollen. Danach zeigte uns Markus viele Pflanzen: Blumen, Bäume, Sträucher und Kräuter. An den Kräutern durften alle riechen. Später führte er uns in einen Keller. Dort sahen wir einen Kühlraum für die Rosen und andere Pflanzen. Hier standen auch ein kleiner Bagger, verschiedene Geräte und eine Topfmaschine. Hinten füllte man die Erde ein.

Dann gingen wir alle wieder herauf in ein Gewächshaus. Gärtner Martin wartete schon auf uns. Er zeigte uns, wie man einen Bonsai gestaltet. Die Bäumchen sahen sehr schön aus.

stalten. Das hat Spaß gemacht! Den Kürbis und die Stiefmütterchen durfte jedes Kind mitnehmen.

In der Schule sammelten wir unsere Eindrücke, malten Bilder und schrieben Geschichten.

Dieser Vormittag war sehr interessant und abwechslungsreich, dafür möchten wir uns bei Markus, Gerda und Martin herzlich bedanken. Sie haben sich viel Mühe gemacht. Vielen von uns hat der Beruf des Gärtners gefallen.

) 4. Klasse Grundschule Oberolang



) (Fotos: Repro „SQ“)



Jetzt gab es für alle eine Überraschung! Die Gärtner hatten eine leckere Jause für uns vorbereitet.

Danach teilten wir uns in drei Gruppen auf. Jede/-r durfte ein Quiz lösen, drei Stiefmütterchen pflanzen und einen Kürbis aushöhlen und ge-



) Hilfe für Patenkind in Guatemala

Die 2. Klasse der Grundschule Geiselsberg hat ein Büchlein mit dem Titel „Der verschluckte Mond“ gestaltet. Dieses Bilderbuch mit 24 Seiten ist unserem Patenkind Gacia Tacam Silverina Hermelinda aus Guatemala gewidmet. Es wird zum Preis von 3,00 Euro in der Vorweihnachtszeit bei verschiedenen Veranstaltungen und anderen Gelegenheiten verkauft.

Mit dem Kauf dieses Büchleins helfen auch Sie Kindern, die nur mit unserer Unterstützung eine Schule besuchen können. Danke!

) Klara Wolfsgruber, Grundschule Geiselsberg

) Mit den Förstern auf Entdeckungskurs

Am 17. Oktober unternahmen die ersten und zweiten Klassen der Grundschule Niederolang einen Lehrausflug ins „Mahrer Bunker Areal“. Begleitet wurden wir vom Bezirksforstinspektor Günther Pörnbacher und vom Förster Martin Burger.

Wir starteten in zwei Gruppen um 10 Uhr beim Sportplatz in Niederolang und gingen den von den Förstern neu angelegten Rundweg entlang. Die Förster erzählten uns viel Interessantes zur Fauna und Flora des Gebietes und bauten in ihren Führungen zur Freude der Kinder unterhaltsame Spiele mit ein.

Wir sahen den Lebensraum der Gelbbauchunke und vieler anderer einheimischer Tierarten, konnten einige Vogelstimmen vernehmen und zuordnen, die Jahresringe von Bäumen zählen und wir sammelten viele brauchbare Materialien für unseren Naturkundeunterricht. Der Lehrausflug war für alle Beteiligten äußerst interessant und lehrreich.

) Die Lehrpersonen der ersten und zweiten Klassen der Grundschule Niederolang



) Förster Martin Burger wusste viel Interessantes zu erzählen.



) Forstinspektor Günther Pörnbacher erklärte uns auch die Tierwelt (Fotos: Grundschule NO/Repro „SQ“.

) Heimatfernentreffen 2008

2. Heimattag in Olang am
21./22. September 2008



Die KVW Ortsgruppen von Olang und Geiselsberg, unterstützt von Gemeindeverwaltung und Bildungsausschuss, planen den 2. Heimattag in Olang. Vor kurzem fand die erste Sitzung statt, bei der das Komitee ernannt wurde. Es besteht aus den Vorsitzenden der KVW Ortsgruppen, Annemarie Zingerle - Oberolang, Arthur Lahner - Niederolang, Rosa Rauter - Mitterolang, Wolfgang Daverda - Geiselsberg, Bürgermeisterin Annelies Schenk, Peter Paul Agstner - Gemeinde bzw. Kongresshausverwaltung, Otilia Pineider in Vertretung für Doris Grüner vom Bildungsausschuss. Den Vorsitz übernimmt Rosa Rauter.

Es wurde vereinbart, für den Heimattag wieder alle Personen zu erfassen, die als Olanger oder Geiselsberger erst vor wenigen Jahren oder schon länger weggezogen sind. Weiters will man das Fest wieder an zwei Tagen durchführen, damit Begegnung unter den Geladenen und mit den Ansässigen stattfinden kann.

Wir bitten alle Vereine und Verbände Olang an diesen zwei Tagen von Veranstaltungen abzusehen, wenn möglich auch mit-

zuarbeiten, vielleicht auch Ideen einzubringen. Vor allem bitten wir euch um die Bereitschaft, Personen zu erfassen, die wir dann schriftlich einladen werden.

Bitte Betroffene bis 31.12.2007 melden!

Also, meldet fleißig eure Verwandten, Bekannten, Nachbarn und Freunde, vielleicht fallen euch auch Personen ein, die fast in Vergessenheit geraten sind! Gebt bitte auch eure Adresse mit Rufnummer an, damit bei Unsicherheiten Informationen eingeholt werden können. Als Beiblatt zu dieser Ausgabe der SCHWEFELQUELLE findet ihr einen Anhebungsbogen, weitere liegen im Gemeindehaus auf oder können selbst vervielfältigt werden. Abzugeben sind die Adressen bei den KVW-Vorsitzenden, in der Bibliothek oder im Briefkasten der Gemeinde und der SCHWEFELQUELLE. Auch Anmeldungen übers Internet sind möglich unter folgender E-Mail-Adresse: sandra.kargruber@gemeinde.olang.bz.it.

Termin der Abgabe ist der 31. Dezember 2007.



Vorläufiges Programm

Samstag, 21. September 2008:

16 Uhr Eintreffen der Geladenen und Willkommensgruß mit Musikkapelle im Park von Mitterolang, Feier mit verschiedenen Darbietungen und Abendessen im Kongresshaus

Sonntag, 22. September 2008:

Einzug mit Festgottesdienst in den verschiedenen Pfarreien, Umtrunk und Begegnung mit der Bevölkerung.

Mit der Bitte um eine gute Zusammenarbeit hoffen wir wieder auf ein gutes Gelingen des nächsten Heimattages.

) Das Organisationskomitee



) Bürgerversammlungen der Gemeindeverwaltung

Die Gemeindeverwaltung lädt alle Bürger/-innen zu den nachstehenden Bürgerversammlungen in den jeweiligen Fraktionen ein:

) Niederolang:

Dienstag 20.11.2007 um 20.00 Uhr in der Grundschule

) Oberolang:

Mittwoch 21.11.2007 um 20.00 Uhr in der Feuerwehrrhalle

) Mitterolang:

Donnerstag 22.11.2007 um 20.00 Uhr im Kongresshaus

) Geiselsberg:

Freitag 23.11.2007 um 19.30 Uhr in der Feuerwehrrhalle.

Neben einem Kurzbericht über allgemeine Verwaltungsangelegenheiten wer-

den die wichtigsten Vorhaben in der jeweiligen Fraktion sowie fraktionsübergreifende Themen wie Bauleitplan, Skipistenplan, Stand der Projekte Bahnhof und Pflegeheim usw. vorgestellt und mit der Bevölkerung besprochen.

Den Schwerpunkt der Bürgerversammlungen soll das Gespräch mit der Bevölkerung bilden, bei welchem Bürger/-innen Vorschläge, Anregungen und Meinungen vorbringen können und für das die Bür-

germeisterin und der Gemeindeausschuss sowie ein Vertreter der Bürgerliste zur Verfügung stehen werden.

) Die Bürgermeisterin
) Annelies Schenk

) Bürgerversammlung der BLO

Die Bürgerliste Olang lädt alle Bürger/-innen von Olang ganz herzlich zu ihrer Bürgerversammlung am 16.11.07 um 20 Uhr im Kongresshaus von Olang ein.

) Ottilia Pineider

) Sekretärprüfung bestanden

Beiseite schieben kannst du jetzt den Bücherberg

Beate Auer - Ida's jüngster Zwerg.

Ein Jahr der Entbehrungen und Opfer ist jetzt vorbei

Endlich fertig mit der ewigen Lernerei.

An den Wochenenden musstest du die Schulbank drücken

Und in unzählbaren Stunden stopfen deine Wissenslücken.

Das Praktikum an der Olinger Gemeinde zwei Wochen lang

Du machtest sicher so manchem angst und bang.

Deinen Urlaub ließest du dafür sausen

Hast dich dort aber auch nützlich gemacht

Gar einige dachten - Gott sei Dank jetzt ist sie wieder draußen.

Die schriftliche Prüfung war kein leichtes Spazieren

Konntest dich trotzdem in der guten Mitte platzieren.

Der Hosenboden weitere zwei Monate lang ganz wund vom Sitzen

Da hieß es noch mehr schwitzen -

Nicht nur wegen der Bozner Sommerhitzen.

Dann kam endlich der Tag die Stunde

Wo alle Prüfer saßen gemütlich in der Runde.

Genau am Tag des Heiligen Augustine

Hieß es: „beweisen Sie sich, das ist jetzt Ihre Bühne!“

Dein Wissen war nahezu perfekt

Das fand auch das Prüfungsquartett

Hier an dieser Stelle sei betont:

Mit 28 von 30 Punkten wurdest du für deine Leistung belohnt.

Und jetzt können wir uns nicht mehr vorstellen schwer:

Dass du irgendwann und irgendwo wirst ein Gemeinsekretär!

Alles Gute für Deine Zukunft wünschen dir Familie Auer und Familie Kurt Egger.

Auch die Gemeindeverwaltung und SCHWEFELQUELLE wünschen der neuen Gemeinsekretärin viel Freude und Erfolg in der beruflichen Zukunft.





) Wir gratulieren

-) 93 Jahre vollendet**
Josef Maurer, Geiselsberg am 29.12.
-) 92 Jahre vollenden**
Viktoria Schöpfer Wwe. Schuster, Mitterolang am 29.11.
Paulina Maria Rohracher Wwe. Kofler, MO am 03.12.
-) 91 Jahre vollendet**
Maria Preindl Wwe. Mair, Mitterolang am 08.11.
-) 87 Jahre vollendet**
Anna Pörnbacher verh. Plaikner, Oberolang am 29.12.
-) 86 Jahre vollendet**
Johann Zingerle, Oberolang am 24.12.
-) 85 Jahre vollendet**
Cäcilia Obgriesser Wwe. Töchterle, Oberolang am 19.11.
-) 84 Jahre vollendet**
Karl Oberhammer, Oberolang am 04.11.
-) 83 Jahre vollendet**
Marianna Guleritsch verh. Töchterle, Oberolang am 15.11
-) 82 Jahre vollendet**
Ilda Durnwalder, Oberolang am 24.11.
-) 80 Jahre vollendet**
Johann Sottsass, Niederolang am 22.11.



) Jungarchitekt

Dipl. Ing. Hannes Denicoló hat die abschließende Diplomprüfung seines Architekturstudiums an der Technischen Universität in Graz am 3. Oktober 2007 mit Auszeichnung bestanden. Seine Diplomarbeit hat sich mit der Neugestaltung der Freizeitzone Olang befasst. Seine Eltern und Schwester Julia, Verwandte und Freunde gratulieren herzlich und wünschen eine spannende und kreative Zukunft.

Auch die SCHWEFELQUELLE schließt sich den Gratulanten an.



) Aus dem Standesamt

Geburten	
) Julia Grüner - Mitterolang	31.08.2007
) Felix Martin Neunhäuserer - Niederolang	04.09.2007
) Maria Magdalena Wieser - Niederolang	11.09.2007
) Mirko Steinwandter - Geiselsberg	22.09.2007
) Leonhard Leitner - Mitterolang	17.10.2007
Trauungen:	
) Horst Bachmann und Sonja Tasser	
) getraut in Olang am	08.09.2007
) Klaus Winkler und Judith Kofler	
) getraut in Bruneck am	22.09.2007
) Konrad Leimegger und Margareth Stabinger	
) getraut in Enneberg am	06.10.2007
) Jochen Schenk und Cindy Niederkofler	
) getraut in Olang am	27.10.2007
Todesfälle:	
) Concetta Sciré - Mitterolang	11.09.2007
) Adolf Josef Ladstätter - Oberolang	03.10.2007
) Maria Gatterer - Niederolang	09.10.2007

) Sabine Pellegrini

) Diplom in Chemie und Betriebswirtschaft



Innerhalb kürzester Zeit hast du dein Studium in Chemie und Betriebswirtschaft mit Auszeichnung abgeschlossen. Wir freuen uns mit dir und gratulieren dir ganz herzlich: Zum Ersten zu deinem Diplom in Chemie, zum Zweiten zu deinem Forschungsdoktorat in Chemie über heterobimetallische Komplexe, zum Dritten zu deinem Master in Betriebswirtschaftslehre.

Nach diesem anspruchsvollen Studium wünschen wir dir nun viel Erfolg in deiner beruflichen Karriere und viel Freude als Vorsitzender im Südtiroler Verein in München mit seinen zahlreichen Mitgliedern, deine Eltern mit Ruth und Ester mit Familie.

Auch die SCHWEFELQUELLE gratuliert Gerhard Sapelza herzlich!

) Veranstaltungskalender

) November 2007

-) 16. Bürgerversammlung der BLO Kongresshaus 20 Uhr BLO
-) 18. Preiswatten der FF Oberolang FF-OO
-) 19. Vollversammlung Bildungsausschuss mit Neuwahlen Kongresshaus 20 Uhr BA
-) 20. Bürgerversammlung der Gemeindeverwaltung - Grundschule Niederolang 20 Uhr G
-) Gesundheitsgymnastik FF Lokal Oberolang 19.30 Uhr KVW-OO
-) 21. Bürgerversammlung der Gemeindeverwaltung - Feuerwehrhalle Oberolang 20 Uhr G
-) 22. Bürgerversammlung der Gemeindeverwaltung - Kongresshaus Mitterolang 20 Uhr G
-) 23. Bürgerversammlung der Gemeindeverwaltung - Feuerwehrhalle Geiselsberg 19.30 Uhr G
-) 22. Bürgertreff für alle Interessierten in der Aula Magna in NO 20 Uhr BLO
-) 24. Cäcilia-Feier im Kongresshaus 19 Uhr MK-PS
-) 25. Christkönig, Cäciliensonntag
-) 27. Gesundheitsgymnastik FF Lokal Oberolang 19.30 Uhr KVW-OO
-) 28. Seniorentreff 14 Uhr ST-OO

Außerdem im November:

-) Ausstellung Schnitzkunst von Simon Urthaler im neuen Rathaus bis Ende November G
-) Kartenspielen SVBB
-) Mitgliederkegeln in Pfalzen ASKC
-) Schachabend jeden Dienstag Hotel Pörnbacher 20 Uhr SCH
-) Bilderbuchkino B

) Dezember 2007

-) 02. 1. Adventssonntag, Familiengottesdienst PGR-OO
Adventkranzaktion KFS-OO
-) 04. Gesundheitsgymnastik FF Lokal Oberolang 19.30 Uhr KVW-OO
-) 05. Seniorentreff-Nikolausfeier im Kongresshaus 14 Uhr ST-MO
-) 06. Nikolausfeier für Grundschüler KVW-OO
Nikolausaktion KFS-Pfarre Olang
-) 08. Maria Empfängnis, Frauenfest PGR-OO

-) 09. 2. Adventssonntag, Nikolausfeier 14 Uhr KFS-G
-) 11. Gesundheitsgymnastik FF Lokal Oberolang 19.30 Uhr KVW-OO
-) 12. Seniorentreff Pfarrstube 14 Uhr ST / KVW-NO
-) 16. 3. Adventssonntag, Adventfeier KFS-OO
Seniorenfeier und Bußfeier in Niederolang SKJ-MO-NO
-) 24. Heiliger Abend, Verteilen des Friedenslichts von Bethlehem KVW-G
-) Weihnachtsblasen: Pavillon Mitterolang 17 Uhr, Oberolang nach der Mette MK-PS
-) 30. Familiengottesdienst KFS-OO, KFS-Pfarre Olang
-) 31. Silvester - Jahresabschlussgottesdienste

Außerdem im Dezember:

-) Weihnachtsfeier für Senioren und Alleinstehende KVW-G
-) Gestaltung Rorate KFS-G
-) Schachabend jeden Donnerstag (außer 27.12.) Hotel Pörnbacher 19.30 Uhr SCH
-) Adventsaktion (3mal) B
-) Weihnachtsmeditation BA



) Lust auf Theater?

Hallo Theaterbegeisterte! Die Heimatbühne Olang sucht Spieler. Wir würden uns über jung, alt, männlich, weiblich freuen! Bei Interesse meldet euch bitte bei unserem Spielleiter Bernhard Sagmeister, Tel. 0474 / 49 65 30.

) Inge Putzer

) KVW - Sozialfürsorge

Olang, neues Rathaus, Sprechstunden jeweils ab 10.00 Uhr

November	Mittwoch	19.09.2007
	Mittwoch	07.11.2007
	Mittwoch	21.11.2007
Dezember	Mittwoch	05.12.2007
	Mittwoch	19.12.2007
Jänner 08	Mittwoch	16.01.2008



Änderungen vorbehalten!

Auch Nicht-Mitglieder werden im KVW kostenlos beraten.

Hinweis: Neuer Sitz des Bezirksbüros: KVW Bruneck - Dantestraße 1 (ex Innerhofer-Geschäft)

) Hildegard Sapelza

) Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe

ist der **31. Dezember 2007**

Verspätete Beträge werden nicht angenommen!

SCHWEFELQUELLE@gemeinde.olang.bz.it